120000 Abonnenten | Nr. 359. 26. Jahrgang. Dortmund, Mittwoch, 31. Dezember 1913. | Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 468: Redaktion. 313) 408) 404) Geschäftsstelle, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: 12 bis 1 und 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr. Samstags nachmittags und Sonntags geschlossen.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Jos. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.) Lünen Nr. 383. (R. Krause.)

Soest Nr. 485 (Wm. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg. bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg. bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg. Reklamen die Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, Dortmund. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 18 Seiten

Die Lage der Montan-Industrie an der Jahreswende.

Ein Konjunkturausblick.

Die Montanmärkte zeigten gegenwärtig allenthalben, so wenig einheitlich sie auch sonst sind, eine große Geschäftsstille: Herbst- und Wintergeschäft sind vorbei und das Frühjahrsgeschäft hat noch nicht begonnen. Es wird bei der Unsicherheit über die weitere Entwickelung der Konjunkturverhältnisse im neuen Jahre wahrscheinlich überhaupt später einsetzen als sonst, wenn sich auch Handel und Verbraucher in den letzten Monaten des alten Jahres vielfach veranlaßt sahen, aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten und ihren Bedarf für das erste Viertel 1914 zu decken. Immerhin ist man, während die Rohstoffmärkte den Konjunkturniedergang jetzt erst in voller Stärke verspüren, auf den Fertigmärkten schon wieder hoffnungsvoller gestimmt.

Die Preise für die Hauptprodukte dieser Marktgebiete, **Stabeisen und Bleche,** haben sich gegen ihren tiefsten Stand wieder um einige Mark gehoben, was noch einem Rückgang von 30 Mark und darüber ja nun noch nicht ohne weiteres als Anfang einer neuen Aufwärtsbewegung angesehen werden kann. Von größerer Bedeutung ist der Umstand, daß die Preise auch weiterhin zur größeren Festigkeit neigen, weil die Werke vorläufig nicht um Arbeit verlegen sind. Die großen Thomaswerke namentlich, die durchweg ihre Produktion bis Ende des ersten Quartals 1914 verkauft haben, allerdings zu Preisen, die für Stabeisen bis zu 98 Mark heruntergehen, halten jetzt ausnahmslos auf höhere Preise, und es ist bemerkenswert, daß zu diesen höheren Preisen, 97 bis 98 Mark für Stabeisen, auch schon verschiedentlich von Großhändlern beträchtliche Mengen für Lieferung im zweiten Quartal gekauft worden sind. Das zeigt, daß man auch in Handelskreisen mit

der Möglichkeit einer Belebung des Frühjahrsgeschäftes

rechnet.

Auf dem Blechmarkt dokumentiert sich die leichte Befestigung darin, daß die Preise für Grobbleche, die schon unter 100 Mark gesunken waren, wieder auf 102 bis 104 Mark angezogen haben, während Feinbleche wieder auf 116 Mark bis 118 Mark gestiegen sind. Dabei handelt es sich natürlich ebenso wie bei Stabeisen um Werkpreise, die nicht ausschließen, daß aus zweiter und dritter Hand aus früheren billigeren Abschlüssen vielfach auch noch niedrigere Angebote an den Markt kommen.

Ob nun wirklich im kommenden Frühjahr die Kurve der industriellen Konjunktur wieder nachhaltig nach oben gehen wird, kann natürlich heute noch niemand sagen. Mancherlei Anzeigen sprechen dafür und die Vorbedingungen dafür sich einen sich zu erfüllen. Dazu gehört neben einer weiteren Entspannung des Geldmarktes auch die Verbilligung der Rohstoffe, die durch

die zunehmende Verschlechterung der Rohstoffmärkte

bis zu einem gewissen Grade wohl noch weiter zunehmen wird. Die Verschärfung der ungünstigen Situation auf den Rohstoffmärkten braucht man also keineswegs als eine schlechte Vorbedeutung für die weitere Entwickelung der allgemeinen industriellen Konjunktur anzusehen, sie kann vielmehr möglicherweise einem neuen Aufschwunge, der ja ebenso wie ein Niedergang von den Fertigmärkten ausgeht, die Wege ebnen. Auf den Rohstoffmärkten selbst, die ja auch im Gegensatz zu den Märkten für Fertigfabrikate noch bis über die Jahresmitte hinaus ihre feste Haltung bewahren konnten, ist allerdings mit einiger Sicherheit für die nächsten Monate eine weitere Verschlechterung, besonders in Kohlen und Roheisen, zu erwarten.

Auf dem Kohlenmarkte würden die Absatzverhältnisse für das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat schon längst viel günstiger geworden sein, wenn nicht das Syndikat von langer Hand eine umfassende Verstärkung der Ausfuhr vorbereitet hätte. Durch die Forcierung der Ausfuhr wird es dem Syndikat wahrscheinlich auch gelingen, während der Zeit der schlechten Absatzverhältnisse eine allzu große Förderreinschränkung zu vermeiden, man hofft wenigstens die Einschränkung, die gegenwärtig ja 15 Prozent beträgt, nicht über 20 Prozent hinaus erhöhen zu brauchen, die finanziellen Erträgnisse werden aber gleichwohl empfindlich beeinträchtigt werden. Rechnet man doch auf dem Weltmarkte für Kohlen für die nächste Zeit

mit erheblichen Preisrückgängen,

nachdem sich bisher die Weltmarktpreise entsprechend der fortgesetzt guten Haltung des englischen Marktes auf einem verhältnismäßig recht günstigen Stande gehalten hatten, damit werden naturgemäß die Ausfuhrgeschäfte des Kohlensyndikates, das ja hierin den Weltmarktpreisen folgen muß, vielfach wieder verlustbringend werden. Noch wesentlich ungünstiger als für Kohlen sind die Absatzverhältnisse für Koks. Obwohl das Kohlensyndikat auch hierin die Ausfuhr ganz erheblich stärker betreibt als in früheren Jahren, dürfte es mit der gegenwärtigen Produktionseinschränkung von 45 Prozent wohl nicht mehr lange auskommen, zumal ja bis vor kurzem der Verbrauch von Hochofenkoks bei der bisher noch nicht eingeschränkten Roheisenerzeugung, fortgesetzt sehr stark war. Das wird sich aber in der nächsten Zeit voraussichtlich ändern, denn auf die Dauer wird der Roheisenverband Produktionseinschränkungen nicht umgehen können; bleibt doch sein Versand jetzt ungefähr um 20 Prozent hinter der Beteiligung zurück, sodaß die Vorräte, die im Laufe des Novembers bereits um fast 300 000 Tonnen zugenommen haben, rasch weiter anschwellen würden, wenn man die Produktion nicht einschränkte. Nun hat aber auch die Gesamtkoksbeteiligung der Syndikatszechen im Laufe des Jahres 1913 eine Erhöhung um rund eine Million Tonnen erfahren durch die allenthalben neu entstandenen Koksofenanlagen, und wird im kommenden Jahre noch weiter anwachsen, da eine ganze Anzahl neuer Anlagen noch im Bau begriffen oder projektiert ist. Außerdem ist der Absatz in Brech- und Siebkoks für Heizungszwecke infolge der bisherigen milden Witterung bedeutend gegen früher zurückgeblieben und schließlich hat der inländische Absatz in Hochofenkoks eine nicht unbeträchtliche Verringerung dadurch erfahren, daß fast alle Siegerländer Hütten ihren Koksbedarf jetzt bei den fiskalischen Ruhrzechen, anstatt, wie bisher beim Kohlensyndikat decken.

Ebenso wie das **Kohlensyndikat** kann auch der **Roheisenverband** die durch den Minderversand im Inlande notwendig gewordene Steigerung der Ausfuhr nur auf Kosten der Preise erreichen, in den inländischen Bezirken, in denen sich englischer Wettbewerb bemerkbar macht, muß der Verband gleichfalls Preiszugeständnisse machen. Sonst hält er aber die Inlandspreise immer noch ziemlich hoch, wie das ja auch das Kohlensyndikat und für Halbzeug auch der Stahlwerksverband tun, um einen Ausgleich für die schlechten Exportpreise zu schaffen. Dieselben Klagen, die von den Kohlen-, Koks- und Halbzeugverbrauchern gegen diese Verbände wegen ihrer Preispolitik erhoben werden, hört man daher jetzt auch gegenüber dem Roheisenverbande von dessen Inlandsabnehmern. Sie werden aber ebenso erfolglos bleiben, wie die früheren ähnlichen Klagen gegenüber den beiden anderen Syndikaten. Bei der gewaltigen Steigerung der Kohlenförderung und der Eisen- und Stahlerzeugung sind die Kartelle immer mehr auf den Weltmarkt angewiesen, dessen Preisbewegung sie natürlich folgen müssen, um nicht ihre ausländischen Absatzgebiete zu verlieren. Auf dieser **Preispolitik** beruht ja letzten Endes überhaupt

die Wirksamkeit eines jeden Kartells

von der Struktur unserer großen Montanverbände, wobei allerdings entsprechend ihrer Machtstellung, eine gewisse Rücksicht auf die in ihrem Rohstoffbezug von den Kartellen abhängigen Verbrauchern genommen werden muß. Ob das in ausreichendem Maße geschieht, darüber werden die Ansichten der Interessenten wohl stets auseinandergehen. Es ist aber nicht uninteressant, daß jetzt gegen den Roheisenverband der gleiche Vorwurf erhoben wird, der noch vor kurzem von einigen seiner hervorragenden Mitgliedern, es sei nur an die Geschäftsberichte und die Generalversammlungen des Hasper Eisen- und Stahlwerks und der Rombacher Hüttenwerke erinnert ,dem Kohlensyndikat gemacht worden ist. Im Roheisenverbande machen diese Werke also als Produzenten die gleiche Preispolitik unbedenklich mit, über die sie sich als Kohlen- bezw. Koksproduzenten beim Kohlensyndikat seit Jahren entrüstet haben.

Politische Uebersicht.

Erzberger und der Berliner Polizeipräsident.

Stuttgart, 29. Dez. Auf dem Parteitag des württembergischen Zentrums, der gestern in Ulm stattfand, hielt der Reichstagsabgeordnete Erzberger eine Rede über Fragen der Reichspolitik. Er kam dabei auch auf die Vorgänge in Zabern und das Kriegsgerichtsurteil gegen den Leutnant v. Forstner zu sprechen. Unter lebhaftem Beifall des Parteitages führte Erzberger unter anderem aus:

Wenn der Dr. jur. v. Jagow zu dieser Sache seinen Senf geben zu müssen glaubte, so habe er sich damit so **blamiert,** wie wohl noch nie ein Berliner Polizeipräsident oder ein Dr. jur. zuvor; die juristische Fakultät, bei der Dr. Jagow promoviert habe, täte wohl daran, ihm das Promotionsgeld zurückzuschicken. Was hätte wohl Bismarck getan, wenn sich ein Beamter in einer solch hochpolitischen Frage eine derartige Stellungnahme herausgenommen hätte. Zum mindesten wäre der Beamte zu den Zeiten Bismarcks „geviertteilt" worden. Dem vielbesprochenen geflügelten Wort Jagows: „Ich warne Neugierige" sollte der Reichskanzler das weitere folgen lassen: „Ich strafe Unbefugte". Die Meinung, daß die Zaberner Sache nun zu Ende sei, sei wohl sehr optimistisch; eher sei zu befürchten, daß dies alles erst der Anfang großer politischer Kämpfe und ernster politischer Gefahren sein werde. Denn nach den Anschauungen, die der Reichskanzler hier wieder zum Ausdruck gebracht habe, sei ein glatter Ausgleich schlechthin undenkbar. Das Zentrum habe keinen Anlaß, politische Konflikte heraufzubeschwören, aber es müsse die Rechte des Volkes gegenüber jedermann auf das entschiedenste wahren und verteidigen.

Auf Erzberger folgte als zweiter Redner der Reichstagsabgeordnete Gröber, der ebenfalls mit außerordentlicher Schärfe die Vorgänge in Zabern und die Art ihrer Behandlung durch die zuständigen Stellen kritisierte. Er führte aus: „Die Behandlung dieser Angelegenheit durch die maßgebenden Kreise, vor allem durch die Offiziere von unten an bis oben hinauf, muß uns mit Mißtrauen und Entrüstung erfüllen. Die Theorien, die man uns im Reichstag vorgetragen hat, übersteigen geradezu alles Maß. Wenn ein Offizier von einem Zivilisten gekränkt wird, so muß er den „Säbel" ziehen und . . . (Gröber macht an dieser Stelle seiner Rede eine bezeichnende aHndbewegung, die mit größter verständnisinniger Heiterkeit aufgenommen wurde); wird aber ein Zivilist von einem Offizier beleidigt, dann soll er nicht einmal erfahren, was dem Offizier geschehen ist. Das ist dann gegen die militärische Ehre!" Mit aller Entschiedenheit bekämpft der Abgeordnete Gröber in seinen weiteren Ausführungen den für die Offiziere bestehenden Duellzwang.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Wer betreibt Kanzlerstürzerei?

Berlin, 31. Dez. Die „Deutsche Tageszeitung", das Organ des Bundes der Landwirte, schreibt: „Die liberalen Blätter beschäftigen sich nach wie vor mit der angeblichen Amtsmüdigkeit des Herrn von Bethmann Hollweg. So widmet die „Vossische Ztg." anläßlich der gestrigen Kaiserjagd bei Oranienburg, zu der der Herr Reichskanzler auch geladen war, diesem Kapitel wiederum eine längere Betrachtung, die beinahe schon ein Grabgesang für Herrn von Bethmann genannt werden könnte. Besonders charakteristisch für die Art, wie von der liberalen Presse aller Schattierungen der Versuch gemacht wird, Herrn von Bethmann abzusingen, um dann womöglich die Schuld anderen Parteien in die Schuhe schieben zu können, ist ein Artikel im Organ des Reichstagsabgeordneten Bassermann, dem Mannheimer Generalanzeiger, der von einem weit verbreiteten Kölner Telegraphenbureau mit großer Geflissentlichkeit der gesamten Presse übermittelt wurde. Darnach besagt der Artikel etwa: Kundige Beurteiler der Menschen und Dinge nehmen an, daß eine

schwere politische Krise

heraufziehe. Die konservative Partei sei im Aufruhr gegen die Regierung, weil diese es zugelassen habe, daß der Leutnant von Forstner seine gesetzliche Strafe erhalte. Polizeipräsident von Jagow, der übrigens bei Hofe sehr beliebt sei, — ein sehr wichtiges Moment — habe mit seinem Briefe an die „Kreuzzeitung" die Führung des Ansturmes der Konservativen gegen den Reichskanzler übernommen. Dieser befinde sich in einer überaus peinlichen Lage. Die Art der Betrachtungen der „Norddeutschen", mit der vielleicht Eindruck bei den Konservativen gemacht werden sollte, werde vom gesamten Liberalismus abgelehnt. Der Reichskanzler stehe in offener Feindschaft mit den Konservativen, ohne den Versuch zu machen, die verlorenen Sympathien des liberalen Bürgertums wieder zu gewinnen.

Es sei besonders verhängnisvoll für Bethmann, der ziemlich vereinsamt dastehe, daß der gegen ihn unternommene Ansturm der konservativen Rückschrittler, der eigentlich das liberale Bürgertum an seiner Seite sehen müßte, ihm jedoch in diesem Lager keine Bundesgenossen zu werben vermöge. Sollte der Reichskanzler im

Duell mit Jagow

unterliegen, so würde sein Fall vom liberalen Bürgertum recht kühl aufgenommen, so schmerzlich auch ein neuer Triumph des altpreußischen Konservatismus berühren müßte.

Daß hier mit großem Eifer die oben gekennzeichnete Taktik befolgt wird, kann wohl niemand, der einigermaßen zwischen den Zeilen zu lesen versteht, leugnen. Man kann dem Mannheimer Generalanzeiger für seine Auslassungen nur dankbar sein, da sie mit deutlicher Klarheit zeigen, wo die eigentlichen Kanzlerstürzler sitzen.

Wie uns mitgeteilt wird entspricht die Meldung des „Lokalanzeigers", Polizeipräsident von Jagow habe dem Staatsministerium eine Darlegung über bekannte Zuschrift an die „Kreuzzeitung" wegen des Zaberner Urteils zugehen lassen, nicht den Tatsachen.

Ein Nachspiel zur Sohstaffäre.

Elbing, 31. Dez. Herr Eydorff, der trotz der bekannten Sohstaffäre noch immer Kadiner Generalbevollmächtigter ist und kürzlich sogar mit dem Kronenorden zweiter Klasse ausgezeichnet wurde, hat in letzter Zeit den Gedanken angeregt, zur Erinnerung an das 25jährige Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms und zur Jahrhundertfeier bei Kadinen einen Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisturm zu errichten. Am Sonntag fand nun die Grundsteinlegung des Gedächtnisturmes statt, für den Herr von Eydorff bisher nicht weniger als ¾ Millionen Mark zusammenzubringen wußte. Die Geber sind meistens reiche Berliner. Die Feier der Grundsteinlegung verlief äußerlich in den üblichen Formen. Den Grund aber, weshalb die

Feier unter Ausschluß der Oeffentlichkeit

begangen wurde, erfährt man jetzt und er wird lebhaft erörtert. Herr von Eydorff hatte ursprünglich die Größen des Landkreises Elbing eingeladen, so den Landrat von Posadowski, den konservativen Abgeordneten Baerecke u. A. Diese sagten aber sämtlich die Beteiligung aus dem Grunde ab, weil sie Herrn von Eydorffs Verhalten in der Affäre Sohst noch nicht vergessen haben. Sie haben damals in den Protesten gegen die vielbesprochene Rede des Kaisers im deutschen Landwirtschaftsrat die ganze Schuld an jenen Entstellungen Herrn von Eydorff zugeschrieben. Interessant ist, daß bei der Grundsteinlegung nicht der zuständige Geistliche von Kadinen, sondern ein anderer Geistlicher die Festrede hielt.

Eine Zabern-Interpellation im elsass-lothringischen Landtage.

Straßburg, 31. Dez. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion beschloß in Sachen der Zaberner Vorkommnisse eine Interpellation einzubringen, die besagt:

„Was hat der Herr Statthalter getan, um die Offiziersausschreitungen in Zabern zu verhindern und welche Garantien sind gegeben, daß sich solche Ausschreitungen nicht wiederholen?"

Als Redner sind die Abgeordneten Imbs, Emmel und Peirotes bestimmt.

Die erste Lesung des Etats beginnt bestimmt am Dienstag, dem 6. Januar. Bei der Wichtigkeit der Vorfälle der letzten Zeit und nach der Etatrede des Finanzministers soll von den eigentlichen Budgetreden zunächst abgesehen werden und es soll sofort in die Besprechung der Zaberner Vorfälle in Verbindung mit den Interpellationen eingetreten werden.

Gegen den Schuster Blanck aus Dettweiler, sowie gegen einige Zaberner Bürger ist ein Ermittelungsverfahren wegen

Widerstands gegen die Staatsgewalt

eingeleitet worden. Die Erhebung der öffentlichen Anklage wird erst nach völliger Beendigung der schwebenden Prozesse erfolgen. Sämtliche in Zabern in der Zeit vom 8.—10. November verhafteten Personen haben Strafbefehle wegen groben Unfugs erhalten.

Zum Prozeß gegen den Oberst von Reutter sind nicht weniger als 105 Zeugen geladen. Die Berufungsverhandlung gegen den Leutnant v. Forstner vor dem Oberkriegsgericht wird voraussichtlich am 12. Januar stattfinden.

In hiesigen politischen Kreisen verlautet es, daß die konservative Presse den Staatssekretär von Bulach wegen seiner Unterredung gegen Herrn von Jagow auszuspielen versucht und die Presse stellt fest, was die konservative Presse in bündiger Voreingenommenheit an Verhetzung der öffentlichen Meinung leistet und wie sie verfucht, die Kinderpistolenaffäre als ein Attentat hinzustellen und von amtlicher Vertuschungspolitik spricht.

Weiter berichtet die „Köln. Zeitung":

Straßburg, 31. Dez. Der elsaß-lothringische Landtag wird am Dienstag, 6. Januar, durch den kaiserlichen Statthalter feierlich eröffnet werden. Die erste Lesung des Etats soll gleich darauf am Mittwoch, 7. Januar, stattfinden. Zur Besprechung der bei den kommenden Verhandlungen, in denen der Fall Zabern eine ausgedehnte Rolle spielen wird, einzunehmenden Haltung hatte sich die Zentrumsfraktion gestern im Landtag zur Beratung zusammengefunden. Das Ergebnis dieser Beratung war der Beschluß, von einer Interpellation über Zabern abzusehen und den Fall im Rahmen der Etatsdebatten zu erledigen. Den Sozialdemokraten scheint diese Art der Erledigung der Sache nicht zu genügen, denn die „Freie Presse" kündigt eine Interpellation der sozialdemokratischen Fraktion an. Infolgedessen werden wohl alle Parteien eine Interpellation einreichen. Die Begründung der Interpellationen wird der Abgeordnete Knöpfler von Zabern, der dem Zentrum angehört, als einziger Redner übernehmen und man wird nach der Antwort der Regierung sogleich in die

Besprechung der Interpellationen

eintreten, wobei die Parteien jede für sich auftreten werden. Ein oberelsässisches Blatt teilt mit, daß im Landtag neues Material zur Beurteilung der Zaberner Ereignisse herbeigetragen werden solle Von sozialdemokratischer Seite soll im übrigen noch eine Interpellation über den im Sommer d. Js. in Mülhausen abgehaltenen Arbeiterstreik eingebracht werden. Die Interpellation hat den Wortlaut: „Was gedenkt der Statthalter zu tun um Vorkommnisse, wie sie aus Anlaß des Bauarbeiterstreiks am Nordbahnhof in Mülhausen stattgefunden haben, wo am 7. Juli 1913 zwei Arbeiter von Gendarmen erschossen wurden, für die Zukunft zu verhindern"

Zabern, 31. Dez. Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß die in Betracht kommenden Schüsse aus einer Kinderpistole gefallen seien ist eine unbegründete Behauptung. Der Vater des Jungen, der geschossen haben soll, hat, als er das Recht auf die ausgesetzte Belohnung geltend zu machen suchte, nicht nachweisen können, daß der Junge mit der Spielpistole die Schüsse abgegeben hat. Es wurde im Gegenteil festgestellt, daß der Junge um die kritische Zeit nicht auf dem betreffenden Platz sein konnte, da er zu Hause war. Gendarmerie und Polizei haben auch in dieser Hinsicht Bestimmtes nicht ermitteln können.

Sturmflut an der Ostküste.

Der Nordoststurm, der seit zwei Tagen eingesetzt hat, dauert noch immer fort. Die Lage an der deutschen Ostseeküste wird stetig gefährlicher. Von der holsteinischen Küste bis nach Ostpreußen stehen zahlreiche Hafenorte zum Teil bereits unter Wasser; der Schiffsverkehr ruht vollständig. Falls nicht bald ein Abflauen des Orkans eintritt sind noch schwerere Schäden, noch größere Verheerungen als die bisherigen zu gewärtigen. Telegramme melden uns:

Flensburg, 31. Dez. Der Nordoststurm hat das Wasser in den Innenhafen getrieben. Infolge dessen ist Hochwasser eingetreten, von dem am Hafen liegende Straßen überflutet sind. Das Wasser steht bis an die Häuser, deren Keller bereits voll gelaufen sind. Der Kieler Bahnhof ist rings von Wasser umgeben, durch das die ankommenden Reisenden teils getragen werden müssen. Bei den Schiffsbrücken fährt man in Booten umher, um das schwimmende Gut zu bergen. Der Dampferhafenverkehr ruht vollständig.

Kiel, 31. Dez. Das Hafenwasser ist gestern abend gegen 7 Uhr auf 2,20 Meter über normale Höhe gestiegen. Alle Straßen der Hafengegend sind überflutet. Auch die Fähre nach Gaarden hat den Betrieb eingestellt. Um 8 Uhr mußte der dänische Postdampfer wegen der starken Wogen seinen Platz verlassen, da seine Lage zu gefährlich wurde. Er ankert jetzt im Strom und hat abends seine Passagiere durch einen Strombampfer aufnehmen lassen.

Sehr bedrohlich sieht auch die Lage an der mecklenburgischen Küste aus, wo besonders Rostock und Warnemünde stark gelitten haben. Wir erhalten darüber nachstehende Depeschen:

Warnemünde, 31. Dez. An der mecklenburgischen Küste setzte gestern abend ein Schneesturm ein, der sich im Laufe des Tages bis zum Orkan steigerte. Die Windstärke beträgt 8—9 und der Sturm ist noch immer im Zunehmen begriffen. Die See droht den Damm von der Wilhelmsstraße bis zur Villenkolonie zu durchbrechen. Rostocker Militär und alle Einwohner der umliegenden Ortschaften arbeiten fieberhaft, um

einen Dammbruch zu verhindern.

Am sogen. Rost hat die See den Damm bereits durchbrochen und der Ort Schmare ist stark gefährdet. Das zwischen Gjedser und Warnemünde verkehrende Trajekt mußte die Fahrten einstellen. In Rostock hat die Warnow eine Wasserhöhe von 1,80 über normal Null erreicht. Schon gestern wurden die tief gelegenen Straßen überschwemmt. Während der Nacht stieg das Wasser so hoch, daß die Bewohner von Schutzleuten geweckt und von Feuerwehrleuten in Mannschaftswagen aus den Fenstern herausgeholt werden mußten. Die Größe des durch die Sturmfluht angerichteten Schadens läßt sich noch nicht vollständig übersehen, doch so viel ist sicher, daß der Schaden gewaltig ist. Vom neuen Fischerhafen ist nichts mehr zu sehen. Die Feuerwehr versucht vergebens das Wasser aus den

Wohnungen herauszupumpen. Alle Bemühungen sind umsonst.

Ribnitz, 31. Dez. Das Wasser steigt rapide. Es steht zu befürchten, daß die Düne in Mustrow durchbrochen wird. Zwischen Zingst und Brarow bei der Station Fellerbeck ist der Eisenbahndamm durchbrochen.

Noch alarmierender klingen die Nachrichten, die aus Stettin, Greifswald und den pommerschen Seebädern eintreffen.

Greifswald, 31. Dez. Die Sturmflut ist nach nordwest umgesprungen. Das Hochwasser steigt. Einige Stadtteile sind vom Verkehr abgeschnitten. Die Züge erleiden Verspätungen bis zu drei Stunden.

Stralsund, 31. Dez. Der Fährverkehr zwischen Stralsund und Altenfähr ist seit gestern abend 7 Uhr wegen Sturmflut unterbrochen. Alle Züge aus der Richtung Berlin und Rostock enden in Stralsund. Reisende und Güter zwischen Stralsund und Altenfähr können bis aufs weiteres nicht überführt werden.

Seebad Heringsdorf, 31. Dez. Der Swinemünder Hafenteil steht unter Wasser. In Heringsdorf ist das Wasser bis an die Strandpromenade gedrungen, sodaß die große Brücke und das Seebadbassin ernstlich gefährdet sind. Die Schmuckplätze sind bereits halb fortgerissen. Am Westende steht die Promenade ebenfalls unter Wasser. Die Eisenbahn von Neckeritz nach Wolgastfähre ist wenigstens auf 8—14 Tage ganz unterbrochen. Wenn der Wind nicht abflaut oder umschlägt, sind die hiesigen Badeorte stark gefährdet. Das Strandkasino ist auch gänzlich unter Wasser gesetzt.

Stettin, 31. Dez. Die Straßenbahn mußte den Betrieb in den Außenorten einstellen. Die Züge der Staatsbahn erleiden viele Verspätungen, die aus Mecklenburg kommenden 1½ Stunden. Der Verkehr nach Vorpommern ist wegen der Sturmflut gänzlich eingestellt. Der Sturm hat den Kolberger Strand bis zum Stadtwald völlig zerstört.

Schneestürme.

Die Nachrichten über die Sturmfluten an den deutschen Nordküsten werden ergänzt durch heftige Schneestürme im Reich und ein starkes Anschwellen unserer Ströme. Es liegen uns darüber noch folgende Telegramme vor:

Neuhaus am Rennsteig, 31. Dez. Im Thüringer Wald herrscht seit heute vormittag anhaltender Schneesturm. Der Schnee liegt 70 Zentimeter hoch und hat schwere Störungen im Verkehr verursacht. Die Kälte beträgt 7 Grad.

Köln, 31. Dez. Durch das schnelle Anwachsen der oberrhinischen Nebenflüsse wurde für das Rheingebiet ein amtlicher Hochwassernachrichtendienst eingerichtet. Nach dem starken Schneefall ist jetzt Frostwetter eingetreten. Im Lahn- und Westerwaldgebiet sind durch den Sturm die telephonischen und telegraphischen Verbindungen zerstört. Im Westerwald liegt der Schnee zwei Fuß hoch.

Kassel, 31. Dez. Im Regierungsbezirk Kassel herrschten schwere Schneestürme, die großen Schaden anrichteten. Auf der Straße nach dem Orte Kleinern bei Wildungen wurde der landwirtschaftliche Arbeiter Straube erfroren aufgefunden. Auch in den hessischen Wäldern hat der Schneesturm große Verheerungen angerichtet.

Karlsruhe, 31. Dez. Die Schneestürme setzten in Süddeutschland von neuem ein. In der Rheinebene liegt der Schnee fußhoch, sodaß der Verkehr erschwert ist. Die Züge erleiden große Verspätungen. Die telegraphischen Leitungen nach Norddeutschland sind vielfach gestört. Der Sturm zerstörte in der Baar ganze Hochwaldstrecken. In Haßlach wurde eine neue Kirche und in Ettlingen eine Kaserne abgedeckt.

Dänemark im Schneesturm.

Kopenhagen, 31. Dez. Seit gestern morgen herrscht über Südbänemark bis zur Ostsee ein Schneesturm, der sich im Laufe des gestrigen Tages über ganz Dänemark verbreitet hat. Aus allen Teilen des Landes werden große Verkehrsstörungen gemeldet, namentlich wurde die Insel Bornholm von dem Orkan betroffen und großer Schaden angerichtet. Beinahe das ganze Telephon, und Telegraphennetz der Insel wurde zerstört und der Kopenhagener Postdampfer war bis 3 Uhr nachmittags noch nicht eingetroffen. Alle regelmäßigen Dampfer verbindungen erleiden Verspätungen oder Störungen. Die Passagiere des Berliner Expreßzuges blieben in Gjedser liegen, da die Dampffähre nach Warnemünde nicht mehr im Betrieb ist. Alle von Kopenhagen abgelassenen Expreßzüge haben die dänischen Grenzen nicht verlassen können.

Berlin, 31. Dez. In Berlin herrscht großes Schneetreiben und alle Straßen sind dicht mit Schnee bedeckt, sodaß der Verkehr erheblich Schaden leidet. Innerhalb Großberlins waren am gestrigen Tage über 5000 Personen mit dem Fortschaffen des Schnees aus den Straßen beschäftigt.

Dank für die Pflege des Militärattachés von Winterfeld.

Paris, 31. Dez. Kaiser Wilhelm hat in Anerkennung der ausgezeichneten und hingebungsvollen ärztlichen Pflege, sowie der lebhaften Sympathien, die dem Militärattachee Oberstleutnant von Winterfeld zuteil geworden sind, eine Reihe von Auszeichnungen und Ehrengaben verliehen. Der deutsche Botschafter Freiherr von Schoen überreichte dem früheren Kriegsminister Etienne, als dieser noch im Amte war, ein Bildnis des Kaisers. Ordensauszeichnungen erhielten verschiedene höhere Offiziere, der Präfekt und Generalsekretär des Departements Tarn et Garonne, sowie die behandelnden Aerzte und sonst bei der Pflege tätigen Personen.

Der Dreibund und die Inselfrage.

Rom, 31. Dez. Die amtliche „Tribuna" teilt mit, daß der Dreibund auf den zweiten Teil der englischen Note über die ungelösten Fragen der Botschafterkonferenz, die Inselfrage, in einer einzigen gemeinschaftlichen Note antworten werde. Das Blatt fügt hinzu, in englischen amtlichen Kreisen könne Einmütigkeit der drei Verbündeten

kein Mißtrauen

hervorrufen, da dieses Einverständnis so oft und so wirksam den Interessen des Friedens gedient habe.

Ein griechischer Protest gegen die Dreibundnote.

Athen, 31. Dez. Die griechische Regierung protestiert dagegen, daß die epirisch-albanische Grenzfrage getrennt von der Inselfrage gelöst werde und verlangt, daß beide Fragen gleichzeitig von den Großmächten geregelt werden sollen. Sonst werde die Regierung unter keinen Umständen Epirus von der griechischen Armee räumen lassen.

Bevorstehende Einigung in den armenischen Reformen.

Aus Konstantinopel kommt eine angenehme Nachricht. Durch die letzten Besprechungen zwischen der Pforte und den Botschaftern Deutschlands und Rußlands sind die Verhandlungen über das armenische Reformprojekt sehr gefördert. Man hat bereits über die wichtigsten Punkte eine Einigung erzielt und kündigt den Abschluß des schwierigen Werkes noch für die laufende Woche an. Amtlich wird über das bisherige Ergebnis berichtet:

Konstantinopel, 31. Dez. Nach zuverlässigen Ermittelungen wurden die Verhandlungen über das Reformprojekt für die sechs ostanatolischen Vilajets gestern zwischen dem Großwesir sowie den Vertretern Deutschlands und Rußlands fortgesetzt und nehmen einen befriedigenden Verlauf. Der Standpunkt der Pforte näherte sich merklich dem der Mächte.

Vier Personen durch einen Eisenbahnzug getötet.

Berlin, 31. Dez. Gestern nachmittag 2 Uhr überfuhr der 5 Minuten verspätete, in Schneidemühl 2,10 Uhr abfahrende D-Zug 1 aus Berlin bei Bude 177 zwischen Schönlanke und Stöwen das Fuhrwerk des Besitzers Bernhard Quast aus Beyslen. Getötet wurden Quast selbst, der Besitzer Nowacki II, der Arbeiter Wladislaus Willegalla und der Arbeiter Bernhard Riebschläger, sämtlich aus Beyle. Das Fuhrwerk wurde zertrümmert, das Pferd blieb unverletzt. Die Schuld trifft vermutlich den Bahnwärter, weil er infolge des Schneegestöbers den Zug zu spät bemerkte und die Schranke nicht rechtzeitig schloß. Der Bahnwärter ist vorläufig vom Dienst zurückgezogen worden.

Wieder zwei Fahrstuhlunglücke.

Berlin, 31. Dez. In einem Hause in der Unterwasserstraße sollte am gestrigen Tage ein Fahrstuhl ausgebessert werden. Als der damit beauftragte Techniker auf den im Schacht hängenden Fahrstuhl stieg, riß plötzlich das Seil, sodaß er mit dem Aufzug in die Tiefe stürzte. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er bald darauf starb.

Köln, 31. Dez. In einem Hause an der Untersachsenhausen wollte der dort wohnende Rechtsanwalt Dr. Strauß vom ersten Stock aus den Fahrstuhl besteigen, zu dem er selbst den Schlüssel hat. Ohne darauf zu achten, daß der Fahrstuhl sich noch im zweiten Stock befand, trat der Rechtsanwalt ein und stürzte in den Keller, wo er schwerverletzt liegen blieb. Dr. Strauß ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

Westfalen-Rheinland.

Heeren-Werve, 30. Dez. (Durch niedergehendes Gestein) wurde auf dem hiesigen Schacht der Zeche Königsborn der in Unna wohnende, 29 Jahre alte Bergmann August Wiemann getötet.

Aus dem Kreise Hamm, 30. Dez. (Aus der in Hamm abgehaltenen Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Hamm) ist folgendes zu erwähnen: Die Rechnung des letzten Vereinsjahres schließt mit 23 716,15 Mk. Einnahme, 6456,93 Mk. Ausgabe und 17 259,22 Mk. Ueberschuß ab. — Dem Haushaltsplan für das nächste Jahr ist eine Einnahme von 10 100 Mk. zu Grunde gelegt, unter welcher sich ein Beitrag des Landkreises Hamm in Höhe von 7000 Mk. befindet. — Der Kreisverein war wieder in der Lage, an drei Dienstboten, welche als 10 Jahre bei einer Herrschaft tätig sind, ein Geschenk in Gestalt eines Sparkassenbuches im Betrage von je 30 Mk. überreichen zu können. — Ueber die Krankenversicherung der Dienstboten hielt der Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule in Königsborn, Dr. Grüßner, einen längeren Vortrag, in diesem dafür eintretend, daß die Dienstherrschaften unbedingt ihre Dienstboten der Landkrankenkasse bezw. in Unna der Ortskrankenkasse zuzuführen. An diesen Vortrag knüpfte sich eine längere Aussprache, ebenso an den Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Reinecke-Münster, welcher über den einmaligen Wehrbeitrag sprach.

Wattenscheid, 30. Dez. (Unfall.) In der Schmiede der Zeche Holland stürzte der 21 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Brune aus Uechendorf von einer Leiter aus beträchtlicher Höhe ab. Der junge Mann schlug heftig auf den Boden auf und blieb besinnungslos liegen. Man schaffte Brune sofort in das Knappschaftskrankenhas, wo die Aerzte eine Gehirnerschütterung und erhebliche Kopfverletzungen feststellten. — Der Bergmann Anton Müsolf aus Rotthausen war vor einer Zeit auf dem Schacht 3/4 der Zeche Holland durch fallendes Gestein schwer verletzt worden. Jetzt ist der Knappe im Krankenhause an den Folgen der erlittenen Wunden gestorben.

Hagen i. W., 30. Dez. (Zwei wichtige Tagungen) fanden heute hier im Parkhause unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Cuno statt. Am Vormittag wurde eine Sitzung des Arbeitsausschusses der westfäl. Jugendpflege-Zentrale abgehalten, in der der Geschäfts- und Kassenbericht erstattet wurde und die beiden Vorträge „Maßnahmen zur wirtschaftlichen Förderung der Jugendlichen" von Stoetzer-Münster und „Die Jugendpflege im Dienste der Antialkoholbewegung" von Pfarrer Baupel-Kohlhagen zur Beratung standen und in ihren Leitsätzen einstimmige Annahme fanden. Am Nachmittage befaßte sich der Vorstand des Vereins zur Förderung des Fortbildungsschulwesens in der Provinz Westfalen mit den Beschlüssen der Vertreterversammlung in Altona sowie mit der Gründung und Einrichtung ländlicher Fortbildungsschulen und mit der Lehrerfrage der Mädchenfortbildungsschule.

Essen, 29. Dez. (Im Fahrzeugbauwerk der Kruppschen Fabrik) erfolgte eine schwere Gasexplosion. Vier Arbeiter wurden schwer, einer leicht verletzt.

Elberfeld, 29. Dez. (Einen Mordversuch) machte gestern abend der Anstreicher Fritz Taisch auf seinen Schwager, den Maurer Hilpisch, nachdem er der 17jährigen Tochter des Hilpisch unsittliche Anträge gemacht und dieserhalb zur Rede gestellt worden war. Er kaufte einen scharfgeladenen Revolver, drang damit in die Wohnung des H. ein und schoß ihm eine Kugel in den Hals. H. ist lebensgefährlich verletzt. Der Täter stellte sich der Polizei freiwillig.

Düren, 30. Dez. (Furchtbarer Rodelunfall.) Heute nachmittag fuhren mehrere Kinder, die die Bismarckstraße hinunterrodelten, in einen aus einer Nebenstraße einbiegenden Sandkarren. Zwei Kinder im Alter von 6 und 7 Jahren wurden getötet, zwei andere schwer verletzt.

Städtebauliches.

Die „Rh.-Westf. Ztg." schreibt aus Dortmund u. a.:

An das Oberpostdirektionsgebäude am Hiltropwall, das man nicht besonders hoch einschätzen kann, weil es dem Geiste des gewählten Stiles wenig entspricht, soll ein Telegraphenamtsgebäude freistehend nach der Luisenstraße hin angebaut werden. Nach den vorliegenden Skizzen beabsichtigt man für den Neubau eine andere Formensprache zu wählen, als für das Hauptgebäude; dagegen ist an sich natürlich nichts einzuwenden. Nach dem Hiltropwall hin ist eine Partie, die im 3. Obergeschoß anscheinend einen Saal enthält, höher herausgeholt. Die Ansicht an der Luisenstraße wird von zwei Ecktürmen flankiert, die auch nach den andern Fronten zu sichtbar werden; diese Ecktürme erscheinen im Aufbau über dem Hauptgesims als Fremdkörper. Viele Bauten der letzten Jahrzehnte, wie z. B. das Oberpostdirektionsgebäude, wirken dadurch so wenig sympathisch, daß sie durch Türme betont sind, die zerreißen, statt harmonisch zu ergänzen. Solche Ecktürme haben mit ihren Vorbildern an mittelalterlichen Bauten, die entweder selbständig bedingte Baukörper waren oder Ecken absteifen oder verstrebten, nichts gemein; jene stützten die Ansichten, diese hängen daran. Wir wissen nicht, ob die Türme über dem Hauptgesims etwa aus Betriebsgründen unbedingt nötig sind; sind sie es nicht, so würden wir empfehlen, sie durch attikaartige Aufsätze zu ersetzen, besonders weil die Umgebung schon überreich an Turmmotiven ist (Oberpostdirektion, Oberrealschule, Synagoge). Andernteils könnte der Schauseite an der Luisenstraße eine schlichte Mittelbetonung zum Vorteil gereichen; der Baukörper würde dadurch einen günstig wirkenden Steigerungspunkt erhalten. Der Ueberbrückungsbau wird, wenn er nicht unvorteilhaft auffallen soll, gut vermittelnd eingefügt werden müssen; das Hauptgesims muß hier jedenfalls tiefer ansetzen, als bei dem Hauptgebäude.

Ein anderer Punkt, an dem eine für das Stadtbild wichtige Veränderung vorgenommen werden soll, ist der Petrikirchplatz, dessen Bebauung erwogen wird; endgültig beschlossen ist in dieser Beziehung noch nichts; zunächst soll eine Aeußerung des Konsistoriums und ein Gutachten des Stadtbauamtes eingeholt werden. Es wäre zu wünschen, wenn das Bauamt diesmal das einzig richtige tun und von einer Bebauung abraten wollte. Die jetzige platzmäßige Erweiterung des Westenhellwegs vor der schönen alten Kirche ist im Grundriß von angenehmen Verhältnissen. Die Profanbauten, die den Platz umsäumen, entbehren allerdings jedes Reizes, der Platz wirkt mit seinen jetzigen Flur- und Rasenanlagen nüchtern. Trotz dieses Mangels ist die Erweiterung im Stadtbild günstig, da in ihren Maßen die Voraussetzung für das Entstehen schöner Straßenwandungen liegt. Am besten beschränkt man sich darauf, dafür zu sorgen, daß bei der im Laufe der Jahre naturgemäß eintretenden Erneuerung der Eckhäuser schöne Bauten entstehen.

In zweiter Linie kann man dazu übergehen, den Platz mit seinem Flurbelag oder Schmuckanlagen anziehend zu gestalten. Wir verstehen darunter nicht etwa ein paar Fahnenmaste oder sonstige Spielereien, sondern Anlagen, die die Stimmung des Platzes respektieren und sie möglicherweise steigern; durch die geplanten Ladenbauten würden jedenfalls unschöne kleinliche Verhältnisse entstehen, und daß der Kirchenbesucher nicht in dieser absichtlichen Weise von Schaufensterreihen bis an die Kirchentür geleitet sein will, ist wohl begreiflich. Wenn man aus wirtschaftlichen Gründen eine Bebauung nicht vermeiden kann, so setze man die Bauten wenigstens direkt an die Baufluchtlinie. Bedauerlich wäre ein solches Vorgehen aber immer noch.

In einem gewissen an der Oberfläche bisher kaum wahrnehmbaren Zusammenhang mit der Frage der Umgestaltung des Petrikirchplatzes steht die Regelung der Verhältnisse am Bahnhofsvorplatz. Soviel aus den öffentlich zugänglichen Skizzen hervorgeht, scheint man, abweichend von den ursprünglichen Plänen, den Block A weiter nach der Bastion zu in einen Abstand von etwa 55 Metern von dem Block B verschieben und dem Bahnhof gegenüber einen hochgelegenen Platz schaffen zu wollen, der durch eine Freitreppe zugänglich gemacht werden soll. Bei dieser Anlage würde der verhältnismäßig kleine Block A immer als ein Fremdkörper mit auffälliger, rein materieller Daseinsberechtigung empfunden werden. Der hochgelegene Platz wird zur Abwicklung des Verkehrs vor dem Bahnhof jetzt oder in Zukunft kaum heranzuziehen und an seiner rechten Seite schwerlich ästhetisch befriedigend zu schließen sein. Auch wenn man den Platz vor dem Bahnhof nicht vollständig freilassen will, gäbe es Wege genug, eine künstlerisch wirkende Erweiterung des Bahnhofsvorplatzes an dieser Stelle zu erreichen.

Auch der hier bereits besprochene Vorschlag einer monumental betonten Verlegenheitslösung der Einführung der Weberstraße in die Bahnhofstraße darf in der vorliegenden Fassung nicht zur Ausführung gelangen, wenn man sich nicht denselben Vorwürfen aussetzen will, die man jetzt ziemlich allgemein den Personen macht, die vor einem Menschenalter die Pflicht des Vorausschauens auf städtebaulichem Gebiet hatten; will man unbedingt ein Reiterdenkmal, so wäre es verfehlt, den Bildhauer Bagdous, den Urheber des Planes, mit der Ausführung ohne weiteres zu beauftragen. Bagdons hat zurzeit im Museum eine Ausstellung seiner Arbeitenveranstaltet, bedauerlicherweise aber die beste Gelegenheit versäumt, dabei sein Modell zu dem vorgeschlagenen Reiterstandbild vorzustellen. Die Arbeiten, die er ausgestellt hat, zeigen guten Geschmack und ein technisches Können; sie zeigen aber auch, daß Bagdons Auffassung von dem Wesen der Plastik nicht tief genug ist, um ein unvergängliches Wahrzeichen des Lebens und Wollens unserer Tage zu schaffen.

Die gutklingenden Namen, mit denen er sich in der Ausstellung umgeben hat, richten leicht Verwirrung im Urteil über das Niveau der ganzen Ausstellung an. Nicht jeder ist imstande, zu sehen, daß Künstler wie Bouriedl, Bloos R. M. Eichler, Erich und Fritz Erler, Heider, Angelo Jank, Ernst Liebermann, Münzer, Püttner, Leo Puy, A. Weisgerber u. a. gar nicht nach dem Durchschnittsgehalt der hier zusammengebrachten Bilder gewertet werden dürfen. Die Distanz aber, die zwischen den aus den Gemälden — trotz ihrer unerfreulichen Auswahl — allenthalben aufleuchtenden Kunstwerken und der Seelenlosigkeit der geschickt verteilten Grabmäler, Brunnenanlagen und Statuen besteht, zu sehen, ist für ein Durchschnittspublikum, also auch für die Mehrzahl der Personen, die bei der Beschlußfassung über die Ausführung seiner Monumental-Plastik hier mitzusprechen haben, sehr schwierig. Wir meinen: Infolge ihrer dekorativen Vorzüge kann Bagdonsche Arbeit als Bauplastik in Frage kommen. Bei der großen Zahl mittelmäßiger Denkmäler müssen wir aber darauf achten, daß jede neue monumentale Anlage künstlerisch hochwertig wird, und der sicherste Weg, der zu diesem Ziele führt, ist ein ehrlicher Wettbewerb.

Vermischtes.

Berlin, 30. Dez. (Eine Fünfmillionen-Schenkung) an die Stadtgemeinde Berlin. Ein hiesiger Einwohner hat der Stadtgemeinde Berlin ein Kapital von fünf Millionen Mark geschenkt zur Anlegung und Unterhaltung einer Waldschule für Knaben, die gesund, namentlich nicht erheblich mit Fehlern belastet sind. Das Hauptgewicht im Unterricht ist auf neue Sprachen und Naturwissenschaften zu legen. Die Knaben sollen möglichst den ganzen Tag, auch während der Unterrichtszeit, im Freien sein. Die Beköstigung soll einfach sein; sie hat sich freizuhalten von Alkohol, Koffein und anderen der Jugend unzuträglichen Stoffen. Der Schenker wünscht ferner, daß die Knaben ihren Kräften entsprechend große Fußreisen unter Führung der Lehrer machen und so ihr Vaterland kennen lernen.

Die Schule soll in waldreicher Gegend ihre Anlage finden. Der Magistrat hat die Schenkung angenommen. Der Stifter ist eine in Groß-Berlin lebende Persönlichkeit, die bisher in der Oeffentlichkeit noch gar nicht hervorgetreten ist, sich aber wiederholt an Wohltätigkeitsveranstaltungen beteiligt hat. Dem Wunsche des Stifters gemäß wird dessen Name vorläufig nicht bekannt gegeben, doch dürfte er in einiger Zeit bekannt werden, da die Stiftung seinen Namen tragen soll.

Halberstadt, 29. Dezbr. (Aus Angst vor dem Beilerhängt) Vor einigen Monaten erregte es berechtigtes Aufsehen, daß das hiesige Schwurgericht in einer einzigen Sache drei Todesurteile fällte. Das Gericht verhandelte in einem Mordprozeß gegen die Brüder Wilhelm und Stefan Sokolowski und den Handelsmann Knobel, die alle drei einen jungen Ackersmann Behrens in Gröningen vorsätzlich getötet hatten. Die Seele des Anschlages gegen den jungen Menschen war Knobel, der befürchten mußte, daß Behrens in einem Prozeß ungünstig über ihn aussagen würde und daher seine Mitangeklagten bewog, den unbequemen Zeugen helfen aus der Welt zu schaffen. Alle drei Verurteilten riefen die Gnade des Kaisers an. Der Monarch machte aber nur bei den Gebrüdern Sokolowski von seinem Begnadigungsrecht gebrauch, während er bei Knobel die Todesstrafe bestätigte. Noch in der letzten Stunde versuchte Knobel, die Vollstreckung der Strafe hinauszuschieben. Er gab an, daß noch ein anderer Täter als Helfer an dem Mord in Frage komme. Mit seiner Behauptung erzielte er auch, daß die Vollstreckung des Urteils ausgesetzt wurde, da das Gericht weitere Beweiserhebung für nötig hielt. Inzwischen wurde Knobel in seiner Zelle scharf bewacht. Es wurden noch drei andere Strafgefangene in seiner Zelle untergebracht, die den Auftrag hatten, auf verdächtige Handlungen Knobels Obacht zu geben und evtl. sofort Meldung zu erstatten, da man mit einem Selbstmord des Verurteilten rechnen mußte. Knobel scheint denn auch von einem Wiederaufnahmeverfahren nur wenig erhofft und eingesehen zu haben, daß ihm seine neue Angabe nur eine Galgenfrist verschaffen könnte. Trotz der Bewachung durch die drei Strafgefangenen glückte es ihm, den Selbstmord auszuführen, indem er sich mit seinen Hosenträgern erhängte. Während sich der Selbstmord vollzog, schliefen die drei Mitgefangenen ruhig. Als sie erwachten und Lärm schlugen, war es zu spät. Knobel hatte sich dem irdischen Richter entzogen.

Rom, 30. Dez. (Anfechtung des Testaments des Kardinals Rampolla.) Die Herzogin von Campobello, geborene Fürstin Altierie, die Gattin von Rampollas Neffen Campobello, welcher bekanntlich entmündigt und im Irrenhaus interniert ist, erhebt als Vormund ihrer Kinder Einspruch gegen die Einsetzung von Rampollas Schwester, Baronin Pezzana, in die Erbschaft. Sie verweist darauf, daß notorischerweise Rampolla durch ein zweites, verloren gegangenes Testament das erste umgestoßen und nicht seine Schwester Baronin Pezzana, sondern seine kleinen Neffen Vincenzo und Federico, Campobellos Kinder, zu Universalerben ernannt habe. Auf Veranlassung der Dame und im Einverständnis mit dem Heiligen Stuhl als Besitzer des von Rampolla bewohnten Gebäudes hat die Herzogin Campobello deshalb durch den Präter neue Siegel an der Wohnun anlegen lassen. Die Angelegenheit scheint neuen Ueberraschungen und Verwickelungen entgegenzugehen.

— (Rechtsprechung durch das Telephon.) Die Amerikaner, die sich bisher über die Langsamkeit ihrer Gerichte beklagten und keineswegs für sie schmeichelhafte Vergleiche mit der Schnelligkeit der englischen Richter anstellten, sind nun stolz darauf, einen neuen Rekord auch auf diesem Gebiete aufgestellt zu haben. Der erste Weihnachtsfeiertag brachte ihnen dieses große Ereignis. Der Stadtrichter von New York Mr. Hoseph Beall war an diesem Festtage natürlich nicht auf dem Gericht, und so traf es sich schlecht für ein junges Paar, das verhaftet wurde, weil es sich auf der Straße vor allen Leuten zärtlichkeiten bezeigt hatte. Im gewöhnlichen Verlauf der Dinge hätten die allzu Verliebten eine Nacht in der Gefängniszelle zubringen müssen; aber der festtäglich gestimmte Gerichtsschreiber hatte Mitleid mit ihnen und beschloß, den Richter telephonisch wegen dieses Falles anzurufen. „Sind Sie dort, Richter?" fragte er, und nach einer Pause fuhr er fort: „Nein, hier ist heute nichts los, nur zwei Leute in Haft, ein junger Mann und ein junges Mädchen, die sich nicht anständig betragen haben. Es lohnt sich kaum, daß Sie heute, am Weihnachtstage, deshalb herkommen . . . Sie haben sich geküßt und umarmt." Lange Pause. Dann wandte sich der Schreiber an die beiden Schuldigen, die sehr betrübt dreinschauten, und fragte laut: „Bekennen Sie sich schuldig oder nicht?" Das Paar schwankte. Dann aber bekannten sie sich beide schuldig. „Schuldig", wiederholte der Schreiber ins Telephon. „Schön. Werd's ihnen sagen. Lassen Sie sie mal ans Telephon kommen!" Das junge Mädchen nahm zitternd den Apparat und sprach ängstlich hinein: „Hallo, Richter. Natürlich gebe ich zu. Sie sehen, wir haben uns nichts dabei gedacht. Wir haben uns nur geküßt und dabei vergessen, daß Leute in der Nähe waren . . . Vier Dollar, sagen Sie? Danke!" Alsdann mußte der junge Mann sich an den Apparat verfügen. „Schuldig, Euer Ehren! Tut mir leid, aber schuldig . . . Vier Dollar? Schön. Die habe ich gerade." Die beiden Sünder zahlten also ihre Strafen und zogen vergnügt ihres Weges.

Was ist unangenehm?

Wenn man an einem Sonntagnachmittag zwei Stunden lang auf einen Anruf wartet, — es endlich klingelt und eine ärgerliche Stimme sagt: falsch verbunden.

*

Wenn man auf den Geldbriefträger wartet und er kommt mit einer Nachnahme.

*

Ein Sichtwechsel, den man nicht mehr zu sehen bekommt.

*

Wenn man am Donnerstag abend befrackt und erwartungsfreudig eine Familie besucht, bei der man auf Freitag eingeladen ist.

*

Wenn man zu müde ist, um zu essen, und zu hungrig, um zu schlafen.

*

Wenn man nach zehnstündigem Nachtsitzen tausend Mark gewonnen hat und sie auf einer Karte dann verliert.

*

Wenn in Monte ein Roulettetisch gesprengt wird, weil alle Spieler auf dem Gegenteil deiner Chance pointieren.

*

Wenn man auf dem Wege zu einen Rendezvous ein Mädchen sieht, die hübscher ist.

*

Wenn eine Frau verlangt, daß man eifersüchtig ist.

*

Wenn eine Frau wünscht, daß ihr Gatte eine Vergangenheit hat.

(„Rh.-Westf. Ztg.")

Handel und Verkehr.

Dortmunder Ziegelverkaufsverein A.-G. Dortmund, 30. Dezember. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung wurde nach längerer Aussprache die Einschränkung für 1914 wieder auf 60 Prozent (wie im Vorjahre) festgesetzt, so daß nur 40 Prozent der Beteiligung produziert werden. Bei Festsetzung der Produktion wurden die besseren Aussichten, die das nächste Jahr infolge der besseren Geldmarktlage zu bieten scheint, berücksichtigt. Man hätte sonst die Einschränkung noch höher festsetzt. Die Grund- und Berechnungspreise zwischen der Gesellschaft und den Produzenten wurden in derselben Höhe wie im Vorjahre genehmigt. Einige neue Sonderverträge wurden aufgeheben. Der Absatz betrug in diesem Jahre rund 85 Millionen Steine (i. V. 85 Millionen). Der Bestand 1913 beläuft sich auf rund 60 Millionen Steine (52,5 Millionen). Im Jahre 1914 verringert sich die Zahl der Oefen um 2 auf 47 und die Beteiligungsziffer stellt sich dann auf rund 200 (207) Millionen Steine.

Dortmund, 30. Dezember. **Die Erneuerung des Rhein.-Westf. Zementsyndikates.** Die heutigen Nachmittagsverhandlungen führten, soweit Burania, Deutschland und Viktoria Louise in Frage kommen, bis 8½ Uhr abends zu keinem endgültigen Ergebnis. In der Frage der Vorverkäufe soll eine Einigung erzielt sein dahin, daß das Syndikat ca. ½ der etwaigen Differenz für 1914 trägt unter der Bedingung, daß die Vorverkaufsverträge genau nach ihrer rechtlichen Seite geprüft werden. Bei den gegenwärtigen Verhandlungen handelt es sich übrigens nicht um eine Verlängerung des alten Syndikats, sondern um eine Neugründung, da Ruhrort und Wesel Einspruch gegen eine Verlängerung erhoben haben. Die auf 4 hr festgesetzte Generalversammlung hat um 9 Uhr noch nicht begonnen.

Wittener Stahlröhrenwerke. Düsseldorf, 30. Dez. Die Modalitäten der letzten Kapitalserhöhung hatten bekanntlich bei einem Teil der Aktionäre Mißfallen erregt, das auch Niederschlag in der Presse fand. Insbesondere mußten Einzelheiten auffallen, die vor einigen Tagen darüber in einem Berliner Blatt standen. Diese Einzelheiten werden jetzt nicht förmlich dementiert, die Verwaltung stellt sich indessen mit einer Erklärung vor den besonders angegriffenen Aufsichtsrats-Vorsitzenden.

Die Erklärung lautet: „Gegenüber den Angriffen der Presse gegen die Maßnahmen der Verwaltung der Wittener Stahlröhrenwerke, insbesondere des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, gibt der Aufsichtsrat der genannten Gesellschaft die nachstehende Erklärung ab: Wir haben alle Punkte, insbesondere die vom Berliner Tageblatt, vom 25. Dezember 1913 behaupteten Transaktionen des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, einer eingehenden Erörterung unterzogen. Auf Grund der von dem Vorsitzenden gegebenen Erklärungen stehen auch die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrates nicht an, zu erklären, daß die Maßnahmen des Vorsitzenden in keiner Weise den Interessen der Gesellschaft oder der Aktionäre widersprochen haben.

Insbesondere ist das Gebot von 110 Prozent für die jungen Aktien weder dem Vorsitzenden noch einem anderen Mitgliede der Verwaltung während des Verlaufes der Generalversammlung bekannt gewesen, noch konnte es bekannt sein. Die Offerte wurde erst nach der Versammlung einem Mitgliede des Aufsichtsrats überbracht. Der Aufsichtsrat konnte umso weniger die Verantwortung für die Ablehnung des nur für den Abend gültigen Gebotes übernehmen, als am Tage der Generalversammlung die Syndikatsverhandlungen noch unübersehbar waren. Diese sind auch heute noch nicht zum Abschluß gelangt. Schließlich wird ausdrücklich bemerkt, daß kein Mitglied der Verwaltung an der Neuemission beteiligt ist.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Gebr. Kaufmann, Eickel, bei.

PIANOS kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigsten unter günstigsten Zahlungsbedingungen im Pianoforte-Magazin **Schulze zur Wiesch & Co., Dortmund** Krüger-Passage Fernspr. 3766

Jeder Käufer eines Pianos verlange vorher unseren Katalog.
Kauf. — Miete. — Umtausch.

Alleinvertreter der Weltfirmen: **Berdux**-München, **Feurich**-Leipzig, **Schiedmayer & Söhne**-Stuttgart usw.

Familiennachrichten

Olga Horstmann
Johann Borgolte
— Verlobte —
Dortmund, Neujahr 1914

Geboren. Ein Mädchen: Hermann Rosenthal, Hafpe. Ein Knabe: Wilh. Kayser, Bielefeld. Peter Klöckner, Haus Hartenstein. J. Aufermann, Köln.

Verlobte: Lisbeth Schröder mit Dr. W. Schweb, Mayen. Maria Masbaum mit Georg Dütemeyer, Borgloh und Friesach. Else Schlagwein mit Franz Alfr. Braun, Neuenahr und Berlin. Käthe Hirsch mit Hermann Bauer, Hamburg. Emilie Schmitz mit Paul Lienkämper, M.-Gladbach u. Düsseldorf. Hildegard Disch mit Dr. Kurt Adolf Kohts, Duisburg und Charlottenburg. Magdalena Deussen mit Giuseppe Biancoli, Krefeld und Florenz. Margarete Kind mit Hans Knipping, Hedwig Eick mit Hermann Oberschulte, Essen u. Langendreer. Käte Schubert mit Gust. Rich. Grolmann, Düsseldorf. Friedel Karst mit Dr. Knod, Kassel und Düsseldorf.

Vermählte: Wilh. Mertens mit Fine Breilmann, Düsseldorf. Ernst Baedecker mit Jana Margarete Denkler, Weimar.

Gestorben: Frau Abrah. Gans, Elberfeld. Frau Ed. Birkenstock, Waldbauer. Witwe Alwine Schreiner, 74 J., Hagen. Frau Ewald Benninghaus, 31 J., Hagen. Wwe. Friedr. Berghöfer, Hagen. Frau Wilh. Höngen, 59 J., Hagen. Joh. Jüssen, 66 J., Düsseldorf. A. Döpp, 49 J., Sterkrade. F. Wiecken 63 J., Halden. Wilh. Weigelt, 62 J., M.-Gladbach. Wilh. Knapwinkel, 82 J., Krefeld. Viktor Bernhard Sternickel, 64 J., Aachen. Emil Hermes, 75 J., Benel. Alfred Esch, 68 J., Wiesbaden. Martin Gimbel sen., 68 J., Hagen. Wilh. Korfmacher, 47 J., Hagen.

Zahn-Praxis
Emilie Langenberg
Inh. Willy Gliss, Dentist
Ludwigstr. 12
Seitenstraße der Brückstraße.

Zahn-Atelier
Ad. de Wind
36 Weberstr. 36

Künstliche Zähne
garantiert tadellos sitzend sowie Stiftzähne, Goldkronen, Brücken, Umarbeitung in einigen Stunden
Nur künstlerische Arbeiten.
Langjährige schriftliche Garantie.
— Billigste Preise. —
E. Pathe, Dentist
Westenhellweg 77, I.

Mass-Anzüge und Paletots
liefert billig und gut
Fr. Lötte, Schneidermeister
Auf dem Berge 24, I., a. Hauptbhf.
Telef. 7067. Teilzahlung gestattet

Pelze
sehr billig.
A. Eick & Comp.
Dortmund
Balkenstr. 36—38
Nicolaistr. 5
beim Bezirkskommando

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Tochter **Aenne** mit Herrn **Feodor Dalberg**, Nieder-Marsberg, beehrt sich anzuzeigen

Frau David Schuster
Ida geb. Hüneberg.

Dortmund, Dezember 1913. (Rheinischestr. 11).

Aenne Schuster
Feodor Dalberg
Verlobte
Dortmund Nieder-Marsberg

Empfang: Sonntag, den 4. Januar.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute vormittag 8½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Aug. Auf der Heide

nach einem langen, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im Alter von 51½ Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oespel, Kabel, Dortmund, Eichlinghofen, Werne und Marten, den 30. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet **Freitag, 2. Jan.**, nachm. 4 Uhr v. Trauerhause Oespel, Auf d. Linnert 18, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene dieses als solche. (111633

Heute abend 9½ Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit unser einziges, liebes Töchterchen und Schwesterchen (111419

Berta

im Alter von 9 Jahren. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Familie Hermann Metje.

Dortmund, den 29. Dezember 1913.

Die Beerdigung mit Begleitung findet Freitag morgen 10½ Uhr vom Sterbehause, Märkischestrasse 8 aus statt.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme sprechen wir allen Bekannten und Nachbarn, ganz besonders dem Herrn Pastor Daub für die trostreichen Worte bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, der

Frau Wwe. Aug. Gantke

unseren **aufrichtigen Dank** aus.

Dortmund, den 30. Dezember 1913. (111464

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für Silvester
empfehle
Lemmerts Dauer-Kuchen,
Punsch- und Krokant-Kränze,
Punsch-Torten,
Alle anderen Torten vorrätig.

Neujahrs-Kuchen auch für Wirte

Berliner Pfannkuchen
mit Aprikosen-, Himbeer-, Erdbeer-, Johannisbeer-, Melange-, Bananen-, Kirsch-, Pflaumen-, Ananas-, Fürst Pückler- und Scherz-Füllung

Café Lemmert
Westenhellweg 134. Telephon 4893.

Mutter Köhm
sendet Allen Verehrern eines guten Likörs zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche
ATELIER: GROTE-FRIEDERICH

Unterricht

Dr. phil. Rühlmann Eisenmarkt 2. 8-2 u. 3-10 Uhr
Schnellste Vorber. und Nachhilfe für **Schule, Beruf und Leben**, bes. fürs **Einjährige** und Abitur. Technikum u. Handelshochschule.

Gewerbliche Privat-Fortbildgs.-Schule
Beginn des Unterrichts am 5. Januar.
Fr. Kauermann,
Dortmund, Liebigstr. 3.

Gründlicher
Unterricht und Nachhilfe
in allen Gebieten der Mathematik (evtl. Physik und Chemie) wird erteilt, besonders Schülern höh. Lehranstalten. Schr. Anfr. u. S. T. 2004 a. d. G.-A. Dmd.

Violin- u. Klavierunterricht
wird gut und billig erteilt. Gutenbergstraße 66, 2. Et.

In einer gut. Fam. Dortmunds finden zu Ostern 1 bis 2 Schüler od. 1 bis 2 Schülerinnen der höh. Lehranst. frdl. Aufn. Fachm. Beaufsicht. der Schularbeit. u. gute Verpflegung zugesich. Schr. Ang. u. T. D. 6411 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Schüler höh. Lehranstalt., deren
Osterversetzung
zweifelhaft erscheint, werden im **Schüler-Silentium** von **Dr. Staerk** gründlich gefördert. Preis mäßig. Gute Erfolge (Schül. mit 4 mal „mangelhaft" resp. „ungen." im Weihnachtszeugnis wurden versetzt. — Anmeld. Sedanstraße 29.

Klavierspiel ohne Noten
nach **Dir. Fay's Methode** ist unter Garantie in 8 bis 10 Stunden zu erlernen, wonach man die schönsten Lieder, Tänze, Märsche, Opern, Operetten, Salon- und Fantasiestücke effektvoll spielen kann. Vorführung der Methode kostenlos. **Dortmund**, Neuer Graben 11, 1. Et.

Zuschneide-Unterricht
in allen Fächern der Damenschneiderei, für den Hausbedarf und Beruf erteilt
Frau Margarete Lerch 1. Kampstr. 22, I.
Fachschulinhaberin, geprüft Wien, Paris, Brüssel.
Eintritt jederzeit. Preise mäßig. Prima Referenzen

Meiner verehrten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel
die herzl. Glückwünsche!
K. Schmidt, Schuhbesohl-Anstalten
Dortmund, Hauptgeschäft Kuckelke 24. (111303

Französisch-deutsche Englisch-deutsche Italienisch-deutsche
Zeitungen f. sprachl. Fortbldg. liefert z. Probe gratis **C. Lüthy,** Chaux-de-Fonds 15 (Schweiz)

Junge Frau sucht baldigst **Putz,**
feinen und mittleren Genres, zu erlernen. Schr. Ang. mit Bedingg. u. W. H. 6456 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wer ert. gründl. Unterricht in Buchführung? Schriftl. Ang. m. Pr. u. P. G. 6422 an den Gen.-Ana. Dortm.

Kons. geb. **Klavierlehrerin**, welche gute Erfolge aufweisen kann, ert. gewissenh. Unterr. à Std. 1 Mk. Näh. i. d. Geschäftsst. (111104

Prima Mag. bon. Speisekartoffeln
gebe weg. Raummangel m. 2.20 Mk. p. Ztr. ab Haus. Brunnenstr. 28. Tel. 8617.

Dortmunder Wohltätigkeits-Verein
(Korporation).

Nachstehend benannte Personen haben zur Ablösung von Neujahrsglückwünschen bezw. zur Speisung armer Schulkinder einen Betrag an unsere Vereinskasse entrichtet und wünschen allen ihren Gönnern, Freunden und Bekannten ein

Glückseliges neues Jahr!

(1. Liste.)

Adler-Brennerei, C. J. Peters. ○ Adler-Drogerie, Inh. G. Brautschek. ○ Althoff, Emil, Kaufmann. ○ Althoff, Theodor, Warenhaus. ○ Andrecke, Oberstadtsekretär. ○ Arnoldt, Stadtoberingenieur. ○ Arntzen, Theodor, Kaufmannn. ○ Asemann, Heinrich, Stadtrat, Brauereidirektor. ○ Augusti, Bankdirektor. ○ Bach, Dr. med., Kinderarzt. ○ Bäumler, Paul, Kaiser-Drogerie. ○ Bals, Hermann, Kaufmann. ○ Barop, Frau Sanitätsrat. ○ Bauer, Karl, Tapetenhandlung. ○ Baum, Louis, Kaufmann. ○ Beckmann, Otto, Brauereidirektor. ○ Bedorf, Friedrich, Bauingenieur. ○ Beitter, Dr. med. ○ Bellmann, Hermann, Buchdruckereibesitzer. ○ Bellwinkel, Wilh., Direktor. ○ von den Berken, Direktor des Vermessungsamtes. ○ Bickhoff, Dr. med., Sanitätsrat. ○ Bien, Schreinermeister. ○ Biensfeld, Apothekenbesitzer. ○ Blume, Otto, Kaufmann. ○ Bobeewes, Dr., Augenarzt. ○ Böllhoff, Albert, Kaufmann. ○ Bohnstengel, E., Betriebsdirektor. ○ Bollmann, Theaterdirektor. ○ Bombeyer, Hrch., Kaufmann. — Bosch, Zahnarzt. ○ Bosselmann, Pfarrer. ○ Bovermann, Königlicher Baurat. ○ Brackmann, Bahnhofsrestaurateur, Dortmund-Süd. ○ Bramann, Konditorei. ○ Brand, Dr. jur., Brauereibesitzer. ○ Brandes, Hermann, Kaufmann. ○ Brandhoff, Rechtsanwalt. ○ Brodenbruch, M., Bergwerksdirektor a. D. ○ Breitenbruch, Wilhelm, Kaufmann. ○ Breuer, Karl, Architekt. ○ Brinkhoff, F., Brauereidirektor. ○ Brügmann, Louis, Frau Kommerzienrat. ○ Brügmann, Paul, Kaufmann. ○ Brügmann, W., Kommerzienrat. ○ Brunck, R., Dr. phil., Fabrikbesitzer. ○ Buchthal u. Cie., Kaufleute. ○ Buchholz, Frau Amalie. ○ Büddemann, F., Prokurist. ○ Buse, Ernst, Kaufmann. ○ Clausmitzer, Veterinärrat, Schlachthofdirektor. ○ Coers, Ziegeleibesitzer. ○ Coers, Paul, Dr. ing., Reg.-Baumeister. ○ Collin, F. J., Baugeschäft. ○ Crämer, J. H., Kaufmann. ○ Cremer, Arnold, Dr. jur., Brauereibesitzer, Stadtverordneter. ○ Cremer, Josef, Geh. Kommerzienrat. ○ Cremer, Leon, Brauereibesitzer. ○ Cremer, Paul, Brauereibesitzer. ○ Czech, Rechnungsrat, Oberbahnhofsvorsteher. ○ Daehr, Stadtbauinspektor. ○ Demnig, Oberst a. D. ○ Denkhaus, Geh. Baurat. ○ Deter, Otto sen., Rentner. ○ Dönnhoff u. Bellwinkel, Kaufleute. ○ Döpke, Direktor. ○ Dopheide, Karl, Spediteur. ○ Dortmunder Automobil-Tarameter. ○ Dortmunder Ritter-Brauerei, Aktiengesellschaft. ○ Dreßler, Hasso, Obergütervorsteher. ○ Droop, Wirt, Reinoldushof. ○ Ebrecht, C. W., Kaufmann. ○ Eichhoff, Dr. Oberbürgermeister. ○ Eckardt, Ernst, Zivilingenieur. ○ Eckenrath, Heinrich, Malermeister. ○ Eisenberg u. Schmager. ○ Eloesser, D., Generalvertreter. ○ Faber, Weinrestaurant. ○ Feuerbaum, Ernst, Fleischermeister. ○ Finkenfieb, Karl, Kaufmann. ○ Fischer, Polizeikommissar. ○ Fastrich, Hrch., Kaufmann. ○ Flach, Dr., Professor. ○ Feldhaus, Hrch., Möbelfabrik. ○ Flubme, Dr. jur., Stadtrat. ○ Förster, H., Hotel Kaiserhof. ○ Fraclmann, Amtsrichter a. D., Rechtsanwalt. ○ Franke, Heinrich, Direktor. ○ Franz, Dr. phil., Geh. Studienrat. ○ Franzius, Fabrikdirektor. ○ Freytag, Willy, Geschäftsführer. ○ Fritzen, Prokurist. ○ Funcke, Alfred, Rentner. ○ Gerwein, Dr., Geh. Sanitätsrat, ○ Geselbracht, Justizrat. ○ Giehl, Amtsrichter. ○ Goldschmidt, Isidor, Kaufmann. ○ Golstein, Geh. Justizrat. ○ Gottbrecht, Dr. med., Arzt. ○ Gottschalk, Dr. jur., Justizrat und Stadtrat. ○ Grabo, Architekt. ○ Gräff, G., Schuhwaren-Großhandlung. ○ Grevel, Paul, Rentner. ○ Grote, Rechtsanwalt. ○ Gutheil, G., Hüttendirektor a. D. ○ Guthknecht, Dipl.-Ingenieur, Patentanwalt. ○ Haack, Richard, Bücherrevisor. ○ Haarmann, Geh. Justizrat. ○ Haarmann, Diedrich, Spediteur. ○ Haecker, Direktor. ○ Harms, Rud., Brauereidirektor. ○ Hartleb, W., Reg.-Baumeister. ○ Auf der Heidt, Willi, Restaurateur. ○ Heimsoth, Dr. phil., Chemiker. ○ Heinz, August, Hotelbesitzer. ○ Hermann, Apotheker. ○ Hild, Walter, Bankdirektor und Konsul. ○ Hilgenfeld, Rudolf, Dr. phil., Professor. ○ Hilgenstock, Karl, Dr. phil., Direktor. ○ Hilgenstock, F., Landgerichtsdirektor. ○ Himmelmann, Adolf, Fabrikant. ○ Hirsch, Alwin, Kaufmann. ○ Höfker, Dr. phil., Professor. ○ Höning, Waldemar, Maschinengeschäft. ○ Hoffmann, Heinrich, Fabrikant. ○ Hofstadt, O., Oberingenieur. ○ Hohendahl, Wilh., Bergw.-Direktor a. D. ○ Hohnrath u. Cie., Delikatessen. ○ Hopp, Ed., Maurermeister. ○ Horstmann, junior, Mineralwasserfabrik. ○ Horwitz, Ernst, Zivilingenieur. ○ Hubert, Königl. Musikdirigent. ○ Jardon u. Cie., G. m. b. H. ○ Iffland, Karl, beratender Ingenieur. ○ Johns, Generalagent. ○ Jüres, Alfred, Suddirektor. ○ Junder, Karl, Kaufmann. ○ Jung, Dr., Assessor. ○ Jungschläger, Heinrich, Kaufmann. ○ Kaempfer, Karl, Kaufmann. ○ Kahlert, Josef, Brauereidirektor. ○ Kaiser, R., Professor. ○ Kaiser-Drogerie, Paul Bäumler. ○ Kallen, Ed., Kaufmann. ○ Katz, Dr. Oskar, Zahnarzt. ○ Katzer, Paul, Ingenieur. ○ Kauf, C., Ofenfabrikant. ○ Kaupe, Gerichtstaxator. ○ Kaufmann, Hermann, Charlottenburg. ○ Kemna, Hermann, Lyceal-direktor a. D. ○ Kersten, Dr. jur., Rechtsanwalt. ○ Kesselmeier, Architekt. ○ Kesting, Dr. med., Sanitätsrat. ○ Kirchefer, A., Kaufmann. ○ Klammer, Herm., Berufsgenossenschafts-Geschäftsführer. ○ Kleine, König. Geh. Bergrat. ○ Kleine, Bergwerksdirektor. ○ Klitsch, Malermeister. ○ Klönne, M. und M. ○ König, E., Krankenkassenrendant. ○ Körner, A., Generalagent. ○ Köster, Frdch., Waschmaschinenfabrik. ○ Kopf, Theodor. ○ Korte, Anton, Tiefbauunternehmer. ○ van Koten, W., Architekt. ○ Krämer, Aug., Brennereibesitzer. ○ Kranefeld, Hrch., Metzgerei. ○ Kremer, C. A., Direktor. ○ Kroll, Kaspar, Restaurateur. ○ Krülls, Gustav, Betriebsführer. ○ Krupp, Dr., Sanitätsrat. ○ Kruse, Heinr., Malermeister. ○ Kruskopf, Hermann, Fabrikant. ○ Kühn, Dr., Kreischemiker. ○ Kühn, August, Union-Apotheke. ○ Kümpel, Otto, Elefantenapotheke. ○ Kullrich, Königl. Baurat, Stadtbaurat. ○ Kuschinski, Jean, Metzgermeister. ○ Lackmann, Zeno, Brauereidirektor ○ Lahme, Heinr., Direktor. ○ Langmann, Carl, Oberingenieur. ○ Landgraf, Herm., Brauereidirektor. ○ Lazarus, Julius, Kaufmann. ○ Lehmann, Aldo, Kaufmann. ○ Lehmkuhl, F., Brauereivorstand. ○ Lemaitre, R., Fabrikdirektor. ○ Lichthardt, Ad., Dipl.-Ingenieur. ○ Frau Bergbauptmann Liebrecht. ○ Lindner, Gustav, Kaufmann. ○ Linse, Dr., Professor, Oberlehrer. ○ Longree, Robert, Dipl.-Ingenieur. ○ Lotze, Hans, Bankdirektor. ○ Lübbert, Konrad, Kaufmann. ○ Lüttcke, Tiefbaugeschäft. ○ Luthe, Sparkassendirektor. ○ Luttner, Braumeister. ○ Mänken, W., Hüttendirektor. ○ Mauritz, Dr. phil., Kommerzienrat. ○ Mausen, Justizrat. ○ May, S., Rechtsanwalt. ○ Mehringer, Georg, Bürstenfabrik. ○ Meininghaus, Dr. Aug., Brauereibesitzer. ○ Meininghaus, Ewald, Brauereibesitzer. ○ Meininghaus, Paul, Fabrikbesitzer. ○ Melchior, Regierungsrat. ○ Metzkes, Stadtrat a. D. ○ Metzler, Oberingenieur. ○ Meyer, Karl, Stadtrat. ○ Meyer, Otto, Direktor. ○ Middeldorf, Julius, Geschäftsführer. ○ Ritter und Edler von Monschaw, Ingenieur. ○ Morsbach, Reinhold, Generaldirektor. ○ Müller, Friedrich, Sanitätsrat. ○ Müller, Hermann, Professor. ○ Müller, M., Dr., Direktor der landwirtsch. Schule. ○ Müller, Rich., Betriebsdirektor. ○ Müser, Geh. Kommerzienrat. ○ Neuhaus, W. ○ Neuhoff, Dr. phil., Direktor des städt. Unters.-Amtes. ○ Nöthlich, Otto, Kaufmann. ○ Noll, Karl, Prokurist. ○ Oberthür, Georg, Bauunternehmer. ○ Oppler, Paul u. Cie., Kaufmann. ○ Ortner, Franz, Kaufmann. ○ Ore, Hrch., Fabrikant. ○ Pahl, Wilhelm, Kaufmann. ○ Pauli, Jakob, Rentner. ○ Petersen, Straßenbahndirektor. ○ Pinno, Karl, Architekt. ○ Pleß, Dr. med., Arzt. ○ Plücker, Otto, Kaufmann. ○ Pommer, Geh. Bergrat. ○ Pottschieser, Hüttendirektor. ○ Priester, Wilhelm, Eisenbahngütervorsteher. ○ Radermacher, Anton, Kaufmann. ○ Radermacher, Peter, Ingenieur. ○ Rausche, Gelhard, Kaufmann. ○ Regendanz, Margarete, Dr. phil., Oberlehrerin. ○ Regling, Professor, Direktor. ○ Reinbach, Max, Kaufmann. ○ Reinhard, Robert, Bergwerksdirektor a. D. ○ Reinhardt, Direktor. ○ Rellensmann u. Cie., Tapetengeschäft. ○ Renjes, Dr., Professor. ○ Reuße, Gustav, Kaufmann. ○ Rhee, Max, Kaufmann. ○ Rickelt, L., Oberingenieur. ○ Riese, Fritz, Prokurist. ○ Rinderspacher, Dr. med. ○ Rindfleisch, Generalagent. ○ Frau Emma Rose. ○ Firma Rübenkamp, Baugeschäft. ○ Stadtrat Dr. Ruben. ○ Ruge, Dr. med., Augenarzt. ○ Sahner, Karl, Oberingenieur. ○ Sallmann, Johannes, Architekt. ○ Salmen, Friedrich, in Fa. Salmen u. Cie. ○ Schilling, Ernst, Direktor. ○ Schinckel, Gustav, Kaufmann. ○ Schindler, Oberlehrer. ○ Schirmer, Robert, Musikdirektor. ○ Schlens, Karl, Bürodief. ○ Schlüter, Franz, Ingenieur. ○ Schmidt, Alfred, Dr. med. ○ Schmidt, Hafendirektor. ○ Schmidt, Gartenin spektor. ○ Schmidt, Karl, Steuerkassenrendant. ○ Schmidt, Paul, Kaufmann. ○ Schneider, C., Bankdirektor. ○ Schnitz, G., Geldschrankfabrik. ○ Schröder, Dr. med., Professor. ○ Schröder, Hubert, Tuch- und Maßgeschäft. ○ Schroer, Wilh. Bernhard, Baugeschäft. ○ Schubart u. Lehmann, Schuhwaren en gros. ○ Schüler, Stadtarchitekt. ○ Schütz, Vorsteisekretär. ○ Schulenburg, Assessor. ○ Schulte, Emil, Kolonialwaren en gros. ○ Schulte, E. W., Kaufmann. ○ Schulte, Fritz, Oberingenieur. ○ Schulte, Friedrich, Baugeschäft. ○ Schulz, Molkereiinspektor. ○ Schulze, Dr., Professor. ○ Firma Schulze-Bellinghausen. ○ Schwarz, Walter, Fabrikant. ○ Seewald, Pfarrer. ○ Selig, Bernhard, Viehhändler. ○ Selter, Ernst, Prokurist. ○ Sempell, Dr., Stadtrat. ○ Siebert, Karl, Dr. jur., Kaufmann. ○ Speer, Toni, Frau Wittwe. ○ Springer, M., Kaufmann. ○ Springorum, Dr. ing., Kommerzienrat. ○ Stade, Heinrich, Brauereigesellschaft. ○ Starcke, Fritz, Kaufmann. ○ Stauß, Oberbahnhofsvorsteher. ○ Stein, G., Oberingenieur. ○ Steinwachs u. Schöpper, Baugeschäft. ○ Stephan, Reg.-Baumeister. ○ Stern, S., Bankier. ○ Struckmann, Professor, Oberlehrer. ○ Firma B. Tappe, Inh. Böker u. Schimmel. ○ Tewes, Karl, Juwelier. ○ Tewes, Paul, Amtsrichter. ○ Thal, Ludwig, Zivilingenieur. ○ Theisen, Alfred, Kaufmann. ○ Theisen, Johann, Kaufmann. ○ Thomas, Dr. med., Spezialarzt. ○ Tilmann, Königl. Bergrat und Stadtrat. ○ Tollknapper, Geschäftsführer. ○ Traub, Gottfried, Lic. theol. ○ Treed, Emil, Dipl.-Ingenieur. ○ Fa. Treed, G. m. b. H. ○ Ueter, Heinrich, Kaufmann. ○ Vahle, Dr., Zahnarzt. ○ Vedder, Johann, Kaufmann. ○ Velthaus, Hermann, Kaufmann. ○ Verfen, Bruno, Zivilingenieur. ○ Vogel, E. W., Maschinenfabrik. ○ Voit, Hugo, Braumeister. ○ Wehrmann, Heinrich, Baugeschäft. ○ Frau Kommerzienrat Wenker. ○ Wetzel, Otto, Geschäftsführer. ○ Frau Geheimrat Wiskott. ○ Wiskott, Fritz, Bankier. ○ Wiskott, Gustav, Kommerzienrat. ○ Wiskott, Paul, Dr. jur., Gerichtsassessor a. D. ○ Wiskott, Robert, Bankier. ○ Wittig, Oberstadtsekretär. ○ Witzel, Zahnarzt. ○ Witzel, G., Kaufmann. ○ Wolfram, C., 1. Kapellmeister am Stadttheater. ○ Wortmann, Städt. Vermessungssekretär. ○ Zimmermann, Konzerthaus „Flora".

Patente

Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland.
Sachgemässe **Durchführung** auf Grund langjähr. Praxis.
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.
Dortmund, Steinplatz 1. Tel. 7276. Auskunft u. Brosch.
Patentwissenschaft kostenfrei.
Anerkannt vorzügliche Erfolge.

Patent-Büro
Fr. L. Wolff, Ing.
DORTMUND
Hansastr. 4 Fernruf 8471
Auskunft frei.

Patente
Gebrauchsmuster, Warenzeich. erwirkt u. verwertet
Emil Fromholz, Ingenieur
— Dortmund —
Fernruf 7056. Rheinischestr. 38

Tilsiter Käse
schön u. schnittig, versendet i. Postkolli von 9 Pfd. à 50 Pfg franko aeg. Nachnahme.
Molkerei Wasserlleu Ostpr.

Verloren - Gefunden

Gold. Armbandanhänger A. Oeffnen, viereck. Form, verloren in d. Nähe Grafenhof, Hohestr. Finderlohn zugesich. Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. d. G.-A. (111638

Ziehkarre, zerlegb., gefund. Geg. Erstattg. d. Unkosten abzuhol. Kleiststraße 43, pt.

Verloren.

Gold. Brosche, 2 Kameen, Köpfe darstellend, in Goldfass., mit 2 Goldkügelchen anhäng., am Montag abend verl. Geg. gute Belohn. abzug. Dorstfeld, Gustavst. 2, p.

Gold. Dam.-Uhr m. K. gef. Weiherstr. 20, 2. Etage.

Airedaleterrier
Volko **entlaufen.** Wiederbr. hohe Belohnung. Südwall 39.

2 Ziegen
am Sonntag entlauf. Wiederbringer erhält Belohnung
Ja. Olinski, Selm-Beifang
Kieferstraße 10. (110848

Schw. Pinscher, rot. Halsb., Mittwoch vor 14 Tag. entl. Markgrafenstr. 54, 2. Et.

Br., langh. Jagdhund, weiße Füße u. Schwanzsp., abhand. gekomm. Wiederbr. hohe Belohn. Friedenstr. 22, pt.

Wolfsspitzer, deutscher Schäferhund zugelaufen. Abzuh. Uhlandstr. 73, I.

Ja. Jagdhund, braun und weiß gefl., Kopf und Rute braun, a. 28. d. M. abhanden gekom. Schmidt, Dresdenerstr. 17, Tel. 1014.

Verlobte

die selbst bei einfacheren Möbeln Wert auf Qualität und Arbeit legen, sollten nicht versäumen, unsere Ausstellung vollständiger Wohnungs-Einrichtungen zu besuchen, die eine Zusammenstellung von außerordentlicher künstlerischer Eigenart und besonderer Preiswürdigkeit zeigt. (Kompl. Brautausstattungen von Mk. 2000.— an.)

Rose & Co., Dortmund

:: Möbelfabrik und Werkstätten für Innen-Ausbau ::

An- und Verkäufe

Höchste Preise

zahle für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. Komme sofort, auch nach außerhalb. H. Gutfreund, Bornstr. 35.

Kaufe gebrauchte Möbel, Pianos, Zigarren usw., zahle höchste Preise. Hammelmann, Kuhstr. 21. Bitte Karte oder Telephon 5198. Komme sofort. 110832

Komme sofort, zahle die höchsten Preise für abgelegte Herren-Kleider u. Schuhe. L. Messinger, Alfenstraße 35. 110802

Leistungsfähigste Einkaufsquelle für Brautpaare!

Neujahr 1914

Meiner verehrten Kundschaft von nah' und fern wünsche ein (111397

recht glückl. neues Jahr!

Verlobten pp.

empfehle die Besichtigung meiner Riesenlager in hochmoderen

Wohnungs-Einrichtungen

in allen Preislagen. Sie kaufen bei mir gut, reell und konkurrenzlos billig. Prüfen Sie

Hübner's altbek. Möbel-Läger

ohne Laden nur **Vaerststr. 5** am Südwall

oder direkt neb. Wißstr.-Ecke

Abnahme ganz n. Belieb.

Vorteilh. Angebot für Möbelhändler.

Wegen Raummangel habe ca. 50 **Plüsch- und klein gemusterte Mokett-Sofas** und ca. 45 Stück 3teil. **Auflegematratzen** spottbill. im ganzen oder geteilt abzugeben. Schriftl. Ang. u. **F. L. 2039** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Mod. Schlafz., echt Eiche, 3 Tür. Schrk. 180 u. mod. Küche, echt Carol. pine, auf. f. 550 M. z. vk. **H. Frehe, Westenhellweg 89,** i Eingang Paulsgasse.

Bertiko u. Ledersofa, wenig gebr., spottbillig zu verkauf. Unnaerstraße 6, part.

Hochf. mahag. Salon fast neu, und **schwarzes Piano,** billig zu verkaufen. Kuhstr. 21, am Stadttheat.

Gebrauchte Möbeln

Herde, Oefen usw. z. kaufen gesucht. Weiherstr. 2½. (

Gebr. Schreibpult m. Tisch z. vk. Holländischestr. 13, II.

Einige Möbel zu verkaufen. Kesselstraße 25, part. (

G. w. Bettst. m. M., 1½-schl. bill. z. verk. Kesselstr. 21. (

Neue Bettstelle m. Matr. u. Daunenbett f. 45 Mk. zu vk. Humboldtstr. 68, 1. Etage. (

Bettstelle m. Matr. bill. zu verkauf. Adlerstr. 88. (

Verlobte

kaufen ihre

Möbel

sehr vorteilhaft beim Fachmann und Spezialhaus für

Wohnungs-Einrichtungen

J. Kortmann

nur Bornstr. 16-18

drittes Haus vom Olympia.

Gegründet 1893.

Kauf oder Beleihung Geld sofort auf alle Waren, Textil, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Zigarren, Klaviere, Weine — Manufakturwaren u. s. w. —

Lombard- u. Lagerhaus „Merkur" Dortmund Münsterstr. 155 Fernruf 1154.

Strengste Diskretion.

Hochmod. echt eichen Speisezimmer ganz billig zu verkauf. **H. Frehe, Westenhellweg 89,** i Eingang Paulsgasse.

60 bis 80 gebr. Stühle

zu kaufen ges. Offert. mit Preisangabe an **Wirt Gust. Gaum, Eickel II,** Hernerstr. 75

Pl.-u. LederSofa 25 a., Bel.-Teppich 20 a. v. Königshof 25

Ledertuchf. u. Chaiselongue v. a. v. Uebelaönne 30, Polst.

Oberbetten

mit Kissen, echt rot, federd., von 7 M. an, **Unterbetten** von 5 Mk. an, **Brautbetten,** garant. federd., echt rot, mit schneeweiß. Halbdaunen, f. 18 u. 20 Mk. **Daunenbetten** mit langj. Garantie, 2schl., dick gefüllt, für 20 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten spottbill. Offen zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Etg.

Prachtbetten

Oberbett u. 2 Kissen, hochf. rot, dichter Daunenköper, 1½schläf., mit 12 Pfd. Ia. Halbdaunen von 18 Mk. an, Oberbetten, 2schl. v. 14 Mk. an, Brautbetten, echt türkisch-rot, in prima Gänsehalbdaunen von 18 Mk. an. Besichtigung frei.

Bett-, Inlett- u. Federlag.

W. Gennermann

Dortmund, Brüderweg 54.

Oberbetten u. Kiss. v. 6½ M.

reine **Daunenbetten** m. langjähr. Garantie 17 Mk., **weiße Halbdaun.** v. 2.20, reine **weiße Daunen** v. 4 Mk. Jedes Bett wird im Beisein der Käufer gefüllt. **Kein Laden nur Lager.**

Brautleute sparen Geld.

Feder- u. Inletlager

Hagemann, Humboldtstr. 68, 1. Et.

An- und Verkauf

v. Ladenregalen u. Theken. Münsterstraße 174.

Zu kaufen gesucht

wird ein **Schaufenster-Abschluß,** ca. 7,60 m lang, 4,20 m hoch. Näheres bei **Carl Lamp, Herten i. W.**

Eine 2½ Meter hohe **Glaswand** billig zu verkaufen. 111515 Ludwigstr. 12.

Ladenregal, 3—3,50 Mtr. lang f. Kolonialw., a. kauf. gesucht. **Jos. Bäcker, Lünen,** Steinstraße 29.

Zigarrenkistchen billig abzugeben. Westerbleichstr. 31. (

Gelegenheitskauf. Geldschrank,

innen 1,30×56×45 cm groß mit 2 verschieb. Fächern für 365 Mark zu verkaufen. Schr. Ang. u. **C. H. 2017** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gut erhaltener

Geldschrank

mit Untersatz billig abzugeb. Innenmaße des Tresors betragen ca. 70/55/35. Schwanenwall 24, part.

Suche eine gebr., guterhalt.

Schreibmaschine

Schr. Ang. u. **C. W. 2018** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kontrollkasse

sofort billig zu verkaufen. (Kräuterhaus, Wißstr. 20.

Zu kaufen gesucht: „Globus" - Selbstschänker, Aufschnitt-Schneidemaschine „Westfalia" und Schokolad.-Automat „Stollwerk". Schr. Ang. u. **F. L. 1968** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bajazzo

neue u. gebr., zu kaufen ges. Schr. Ang. mit Preis u. **A. J. 6400** a. d. Gen.-Anz.

Ein Fenster-Einsatz

mit Seitenspiegeln, für jedes Geschäft geeignet, insbesondere für Konditorei-, Zigarren- und Parfümerie-Geschäfte, preiswürdig zu verkaufen. 111579

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

5 Oelgemälde

200 Jahre alt, sehr wertvoll, billig zu verkauf. Off. unt. **S. 6605** bef. **A. Rolef, Ann.-Exp., Münster i. W.** (

Fast neues Adreßbuch 1913 für 2,50 M. Münsterst. 67.

1 Aquarium mit Tisch billig zu verkauf. Poststr. 42, pt. (

Leichter 1pferd. Göpel

zu kaufen gesucht. **Gust. Steinkühler, Höchsten.** (

Bade-Einrichtungen

für Gas- und Kohlenfeuerung spottb. **Jos. Schnippering Nachf.,** Oestermärschstr. 27.

Prachtbetten

Kleider, Schuhe usw. kauft u. zahlt die best. Preise nur **Koppelmann,** Lambachstraße 26.

Samt-Jacke u. Kleid, gut erh., Gr. 44, bill. zu verk. Prinzenstraße 17 pt.

Ein schwarzes Jackenkleid bill. zu verk. Poststr. 42, pt.

Partie Ulster

zu jedem annehmbaren Preise zu verk. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstraße 45. (

Jackenkleid, u. Mäntel werd. sauber u. schick f. 15 Mk. angefert. Kleider, Blusen usw. billigst. P. Schröder, Schlichtermannstr. 35, am Nordm. (

Großer

Restaurations-Herd

fast neu, mit Warmwasser-Heiz., Fa. Küppersbusch u. Söhne, wea. Aufg. d. Gesch. preisw. zu verkaufen. **Fritz Kipper,** 1. Kampstraße 88.

Petroleumofen, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Krimstraße 7, Laden.

Gebr. Gasofen

zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **F. D. 2021** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Weißer Zimmer-Ofen

fast neu, billig zu kaufen. Utesch, Neuer Graben 81, I.

Herd, Bettstell. mit Matr. und Betten zu verkaufen. Münsterstraße 152.

Groß. Ofen, Dauerbr., bill. zu verk. 1. Kampstr. 68. (

Kochherd 20, Ofen m. R. 8, Kom. 10, Bettst. m. M. 10, 3 vk. Königshof 25

Oefen

1 Posten bestes Fabrikat, wegen Räumung mit **30 Proz.** Rabatt **Jos. Schnippering Nachf.,** Oestermärschstraße 27

Gut. w. Herd bill. z. verk. Kurfürstenstr. 10, ptr., l. (

Kronenleuchter (Petroleum) bill. zu vk. Wißstr. 40, II. (

Gutm. Nähm. v. M 10 an zu vk. Fischer, Lindemannstr. 9

Nähmaschine, erstkl. Fabrikat, billig abzugeb. Prinzenstraße 17, pt. Nähm.-Gesch.

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55

Mk. 22 Waschmaschinen bis 41

Kochherde spottbillig

Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Neuer gr. Kinderschlitten u. gepolst. neuer Kranken-Fahrstuhl billig zu verkauf. Metzger Hermann Heb, Stubengasse 18. (

Gut erh. 2sitz. Kinderschlitt. z. abzug. Münsterstr. 62, II. hof zu vk. Schubertstr. 13. (

Fast neuer Stuhlschlitten b. a. v. Arndtstr. 10, part. (

Rodelschlitten u. Kinderwagen, ganz neu, spottbillig zu verk. Kaiserstr. 14, 1. Et. (

Zweisitz. Kinderschlitten bill. zu verk. Viktoriastr. 38, II. (

Gutes Klavier

bill. zu verk. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstraße 45. (

Gut erhaltenes elektrisches

Klavier

billig zu verk. **Hochlarmark,** Gustavstraße 6a. (

Hochf. schw. Pianino

spottb. zu verk. Staufenstr. 40, II, am Waisenh., Hohest.

Knake-Piano

gut erhalten, f. 350 Mk. zu verkauf. **Wilh. Hohrath Söhne,** Burgwall 21. (

Klavier spottb. zu verkauf. Mallinckrodtstr. 137, II, l.

Grammophon m. Pl. bill. zu verk. Ardeystr. 99, part. (

Pianino f. 110 u. 240 Mk. zu verk. Schwanenstr. 35.

F. neue Drehorgel b. a. vk. Kirchenstr. 28, 3. Etage. (

Neue Konzert-Flöte bill. z. verk. Gutenbergstr. 61, II, r. (

Hochf. Piano spottb. zu verk. Kaiserstr. 22, 2. Etage.

Panzer-Piano, wenig gespielt, billig abzug. Heck, Friedrichstraße 5.

Gebr. Fahrr., Freil.-R., bil. a. verk. Burgmundstr. 32, I. (

Dürkopp-Motorwagen

4 Zyl., Torpedo-Carosserie, Viersitzer, 1. Steuerkl., überkomplett, wie Stepny-Flanschenrad, Reservepneus, Verdeck usw. Probefahrt jederzeit. Bei Sicherh. Teilzahl. Pr. 3000 M. Versteuert bis Juni 1914. **Heinr. Ludewig, Soest,** Grandweg 61.

2 Kohlenkarren bill. zu verk. Kreuzstraße 20.

Kl. Handkarre z. Lesterwag. z. k. ges. Humboldtstr. 59. (

Pferdeverkauf.

Habe mehrere rhein.-belg. **Zuchtstuten,** etw. pflasterm. an Landwirte bill. abzugeben. Bornstraße 109. (

Selten schöner Doppelpony

(Fuchs-Wallach), weil zu leicht, zu verk. Ebenfalls ein schön, stab. **Kastenwagen** zu verk. Näher. Mallinckrodtstraße 123, part. rechts.

Br. 6jähr. Oldenburger Stute

1,75 hoch, gut. Wagenpferd, auch pass. f. Landwirte, für 595 Mk. zu verk. Märkische straße 270, an der Kluse. (

Kräft. fehlerfr. Ackerpferd

4—10jähr., **zu kaufen gesucht** Bedingung: 5 Tage Probezeit. **W. Elhaus,** Landwirt, **Altroggenrahmede i. Westf.**

Wegen Aufgabe ein **8jähriges Pferd** sofort f. 200 Mk. zu verk. (**C. Sewening, Kirchhörde 19**

Schl. mittelschw. Münsterl. Stute, 1,70 hoch, fl. u. reell m. r. Bein, z. i. anneh. Pr. f. a. v. Heroldst. 67, Hof.

Doppelpony f. 140 Mark u. schön, 7jähr. **Doppelpony** sowie **Brotwagen** 120 Mk. und **Bäckerhandkarre** 60 Mk. zu verkaufen. Lortzingstr. 15. (

Zwei schwere (111518

Arbeitspferde

für Kohlenhändl. u. dergl. b. abzug. Schubertstr. 13. (

Beleihung und Lagerung

von Handelswaren wie Möbel, Klaviere, Konfektionen, Zigarren, Weine, Liköre und Konsum-Artikel aller Art. (77620

Lombard- und Kredit-Anstalt, G. m. b. H., Dortmund

Leibnizstrasse 8 Fernruf 1067

Ein Pferd, hildschöner Wallach (Oldenb.), 1,72 hoch, 8jährig, zugfest u. stadtisch. gefahren, für 575 Mark zu verk. Landgrafenstr. 160, 1. rechts, an der Hohestraße. (

Kräft. Arbeitspferd, Wallach f. Landw., 8-10 J., etwas pflasterm. zu k. ges. Off. u. **L. M. 6451** an den G.-A. (

Dalmatiner-Hund

selt. schön, bill. zu vk. **Hubert Keupers, Brünninghausen 32**

Jagdhund,

Rüde, in jeder Beziehung tadellos, Preis 150 Mark, hat abzugeben **Osk. Ernst,** Förster, **Greven** i. Westf.

Wachsam. Dobermann zu verkaufen. Baumstr. 1, pt.

In der Dressuranst. Dortm. 1. Kampstr. 38, Tel. 3720, kauft, tauscht u. verkauft ständig gute Rassehunde. Hunde dressieren u. kupieren korrekt u. billig. (

3 Schäferh., R., 2 Kriegsh., R., Rehpinsch., Teckel, Doberm. b. z. v. 1. Kampst. 63

Ia. Rehpinsch z. v. Linienstr. 8½, IV

Hund, wachsam, mannfest, b. a. vk. Am Berkhofshof 75

Jagdhund,

kurzhaarig, ¾ J. alt, mit Ia. Stammbaum sofort bill. zu verk. **F. Haerecke,** Gärtnerei, **Holzwickede.** (

Sehr gute Milchziege, sehr schöne Zimmer- u. Küchen-Möbeln wegen Abreise billig zu verkaufen, Bärenstr. 9, nahe Burghalz. (

30 Mastschweine umzugsh. bill. zu verk., auch paarweise Bornstraße 216.

Kanarienfänger edl. Abstamma., zu verkauf. Hermannstr. 18, II.

Pferdehaare

kauft stets **Friedr. Heinr. Pieper,** Piassavabesen-, Bürsten- u. Pinselfabrik, Dortmund, Kreuzstr. 8. 63715

1 Pferdegeschirr billig zu verkaufen. Münsterstr. 137.

Dünger

hat regelmäßig abzugeben **Fr. Wilh. Ruhfus,** Königshof 23.

Säcke!

Jede Sorte gebrauchte Säcke Sacklumpen und Packleinen kauft stets aeg. sof. Kasse. Abnahme in bies. Geg. b. Verkäufer. Vorher. Preisgebot auf Wunsch. **Herner Säckehaus, Herne,** Sackfabrik u. Großhdlg. Tel. 872.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 2. Jan. 1914, vorm. 11 Uhr, werde ich im Pfandlok. Kuckelke 15 **2 Schlafzimmer, 2 Kücheneinrichtungen, 3 Küchenbüfetts, 3 Sofas** wegen Annahmeverweigerg. auf Grund des § 373 H. G. B. öffentlich meistbiet. freiwillig gegen Barzahlg. versteigern. Besichtig. von 9½ Uhr vormitt. ab gestattet. **Löpel,** Gerichtsvollzieher.

Wer übernimmt eine Dampfheizung als Nebenbeschäftigung? **Max Kluthausen,** Bissenkamp 11.

Pelze

in groß. Auswahl zu spottb. Preisen. Brückstr. 7. 1. Etg.

Frau H. Stahl

Balkenstr. 27

— Fernruf 8485. —

Frauen-Behandlung

nach 86828

Dr. Thure-Brandt.

Masseuse Saarbrückerstr. 66 1. Etage an der Weißenburgerstraße.

Gewandte Massage von ausgebild. Dame. **Bäder** 2c. **Königswall 25.**

Masseuse Tel. 7050 **Weißenburgerstr. 61, pt.**

Masseuse Bäder Westenhellweg 134, II. Etg. I.

Frauen-Behandlung Institut f. sämtl. Krankheiten nach Dr. Thure Brandt **Frau Ella Rossner** Josefstr. 1, Ecke Turmstr. u. Hoherwall. Sprechst. v. 9—12 u. 3—7, Sonntags v. 10—3. Tel. 1821.

„Bettnässen"

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. **Institut „Aurora" München 209, Maillingerstr. 52, II.**

Frauen-

leiden behandelt R. Korpjun, Weberstr. 18, 1. Et.

Verschiedene Krankheiten werden untersucht und behandelt von Frau Bula, von 9 bis 7 Uhr. Münsterstraße 96, 2. Etage.

Geschlechtsleiden

Haut-, Harn- u. Blasenleiden, Ausflüsse, Wundsein

Syphilis Bisher keine Mißerfolge, vollständig geheilt ohne ohne ohne ohne **Quecksilb. Salvarsan Tee's Einspr.**

Beste Erfolge bei Schwächen, Impotenz, Pollutionen, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen- u. Nierenl., Wassersucht, Gallensteine, Rheumat., Flechten all. Art, Krätze ohne Berufsstörung, Kindertrankh., Drüsen, Stuhl., Bettnässen 2c. Ausw. briefl. Ärztliche Blutuntersuchung wurde einwandfrei befunden. Viele Kranke die vergeblich Hilfe suchten finden bei mir noch Hülfe.

Bösing's Spezial- u. homöop. Krankenbehandl. **Dortmund, Wißstraße 20**

Meiner 18-jähr. Praxis hier am Platze verdanke die groß. Heilerfolge

Spezial-Behandlung von veralteten (chronischen) und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Geschwüre, **Syphilis,** Gehirn-, Herz-, Rückenmark- und Gemütsleiden

Sexuelle Nervenschwäche

Krätze (entsetzliches Hautjucken) **beseitigt in schnellster Zeit geruchlos und gefahrlos.** — Mögl. rasche erfolgreiche Behandlung, mögl. ohne Berufsstörung, gewissenhaft und verschwiegen. **Operationslose Behandlung — Harn- und Blutuntersuchungen — Lichtbehandlung.**

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstraße 69. — Bochum, Kaiserstraße 56.

Sprechzeit von 8 bis abends 8 Uhr. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

1897 gegründet, über dreißigtausend Patienten behandelt.

Dekorateur Franke Dortmund Heroldstr. 51 - Fernruf 3815

Spezialgeschäft f. Anfertigung v. Innendekorationen u. soliden — besseren Polstermöbeln. —

Spannen u. Aufhängen v. Gardinen u. Dekorationen.

Aufpolstern u. Neubeziehen — alter Möbel. —

Ausschlagen der Zimmer m. Stoff (Wandbekleidung)

Gediegene Arbeit Billige Preise

Kartoffeln.

Ich liefere frei Haus rheinische Magnum 100 Pfund 3,00 Mark, rheinische Industrie 100 Pfd. 3,00 Mk. **Klein, Königshof 1.** Telephon 3323.

Futterwurzeln

abzugeben pro Zentn. 1 Mk. **Aug. Stichternath,** Enscheder Str. 16, Telef. 3518.

Vollmilch,

bis 1000 Lit., geteilt o. ganz **Speisequark, Holländer Käse, Butter, Eier** hat noch e. Molkerei Westfalens abzugeben. Schr. Ang. u. **M. J. 2009** an den Gen.-Anz. Dortm.

Für die Theater- u. Vereins-Saison!

Neuheiten in Couplets

von

Reutter, Steiner, Bretschneider, Junghänel, Dransfeld etc.

Duetts

Terzetts

Ensemble-Scenen,

etc etc

Grosse Auswahl in

Theater-Aufführungen

und zündender

Musikal. Humoristika

für Vereins- und Familienfeste

Neuheiten treffen täglich ein Kataloge gratis und franko.

C. L. Krüger,

G. m. b. H

Buch- und Musikalienhandlung **Dortmund,** Krüger-Passage.

Heilinstitut Salus

Missundestr. 3, I

behandelt sämtliche **Krankheiten,** auch **chronische Leiden. Massage** wird sachgem. ausgeführt. Sprechzeit: 9—12 und 6—8 Uhr. (81711

Krätze

veralt. Hautleiden beseit. nach 2mal. Gebr. d. langjähr. erprobte Radikalmittel mit Gebrauchsanweis. Nachn. 5 Mark exkl. Porto. **Marien-Apotheke, Schirgiswalde, Bez. Dresden.**

Vorzügl. geruchl. Mittel geg. **Krätze** Erfolg ohne Berufsstör. in 3—4 Tagen garant. Preis 2,50 Mk. **Chem. Laborator., Buer i. W.,** Hochstr. 21.

Verlangen Sie unseren Katalog!

Möbel-Käufern

raten wir, nachdem Sie nirgends etwas Passendes finden konnten, vertrauensvoll zu uns zu kommen und sich über unsere Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

Wir offerieren:

Schlafzimmer	**146 M.**
Schlafzimmer	**167 M.**
Schlafzimmer	**175 M.**
Schlafzimmer	**298 M.**
Schlafzimmer	**363 M.**
Küche, pitsch-p.	**123 M.**
Küche, pitsch-p.	**136 M.**
Küche, pitsch-p.	**146 M.**
Küche, pitsch-p.	**153 M.**

Auf Wunsch Zahlung in Raten.

Speisezimmer	**363 M.**
Speisezimmer	**448 M.**
Speisezimmer	**568 M.**

Lieferung franco!

Einzelmöbel u. Herde enorm billig!

Bestellen Sie bitte frühzeitig.

Lagerung kostenlos.

Masthoff & Co.

1. Kampstr. 46

Ecke Weberstraße.

Achten Sie auf Nr. **46** u. blaue Schilder.

Preiswertes Angebot. — Jede Reise lohnt sich.

Heiraten

Bergmann, 26 J., evgl., 3500 Mk. Ersparn., wünscht die Bekanntsch. einer Dame zw. **Heirat.** Schr. Ang. u. **F. G. 6460** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Heirat w. Sauerländerin, 50 J., rüst., m. nur kinderl. kath. Vermg. od. eine Beamten m. Pens. Schr. Ang. mit genauer Adresse unter **O. A. 6431** an den G.-A. (

Schweiz., 31 J. ev., f. Bek. m. i. Mdch. n. u. 20 J. zw. **Heirat.** A. Ww. o. Mdch. m. K. u. ausgeschl. Ang. mögl. m. Bild, nicht anon. u. **N. S. 719** Fil.-Exp. Sonnenst. 74.

Fräul., 20 J., ev., häusl. erz., sucht die Bekanntsch. e. Herrn, Geschäftsm. od. Beamt. zwecks spät. **Heirat.** Schr. Ang. u. **H. N. 7152** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ja. Mann, 23 J., evgl., in sich. Pos., wünscht, da es ihm an pass. Damenbek. f., m. ja. Mädch auf d. Wege z. Verb. z. tr. zw. sp. **Heirat.** Schr. Ang. u. **F. A. 6416** an den Gen.-Anz., Dortm.

Ernstgemeint!

Witwer, 40 J., Inhaber ein. flott. Wirtsch. u. Kolonialwarengeschäft, 3 Kinder, 5 bis 9 J., sucht d. Bekanntschaft ein. ält. Mädchens o. Witwe ohne Anhang zwecks **Heirat.** Vermög. Bedingung. Offert. unter **1145** an **R. Hartung, Witten.** (

Heirat.

Herr aus best. Kreisen, Ende 30, sucht Bekanntschaft mit Dame von großer, voller, schlank. Figur, bis 35 J. alt, vornehm. Charakters. Meldungen unt. **D. S. 7161** an den Gen.-Anz. Dortmund. Strengste Diskretion selbstverständl. Anonym zwecklos.

Neujahrswunsch. Selbst. Handwerksmstr., ev., Mitte 30, sucht die Bek. eines bess. Dienstm. od. Geschäftsfräul. zwecks später. **Heirat.** Etw. Vermögen erwünscht.

Schr. Ang. u. **S. C. 6433** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Beamter ein. gr. Werkes a. Niederrhein, mit hoh. Eink., stattl. Ersch., 30 J. alt, ev., sucht die Bekanntsch. ein. gebild. häusl. Dame zw. **Heirat.** Verm. erw. Anon. zwecklos. Verm. verb. Offert. u. **N. P. 6314** an Gen.-Anzeig.

Witwer, 40 J., mit eigen. Geschäft, wünscht mit gut. sit. geschäftsk. Dame, auch Witwe entspr. Alters zw.

Heirat

bef. zu werd. Anon. zweckl. Schr. Ang. u. **A. B. 6446** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Streng reell! Frl., Ende d. 20, mit Ausst. u. spät. einig. tauf. Mk. Verm., geschäftl. u. häusl. erzog., wünscht die Bekanntsch. e. strebs. Herrn **zwecks Heirat.** Geschäftsmann bevorzugt.

Schr. Ana. u. **R. M. 7153** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Fräulein, ev., ang. Aeuß., wünscht Verk. mit gebildet. solid. Herrn nicht u. 35 J. Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschl. u. Beamter bevorzugt, zwecks Heirat. Schr. Ang. u. **D. L. 6441** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Streng reell!

Beamter, Witwer, Anfang 50er, Hausbesitz., jährl. Gehalt 3000 Mk. und in Lebensstell., wünscht die Bekanntschaft einer häuslichen, gutsit. Dame zwecks Heirat. Schriftl. Ang., wenn möql. mit Bild, unt. **C. D. 7144** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verschwiegenh. Ehrensache. Anonym zwecklos.

Junge, evgl. Mann, 33 J., mit Vermög., sucht zwecks

Heirat

mit jung. Mädchen o. Witwe von 22—28 J. in Verkehr zu treten. Offert. unt. **1144** an **R. Hartung, Witten.** (

J. kinderl. Witwe, 29 J., kath., m. vollständ. Einricht. u. etw. Vermög., sucht die Bek. eines mittl. Beamt. in sich. Stellung zwecks später.

Heirat.

Off. mit Bild u. **L. M. 27 postlag. Herten. i. W.** (

Wirt, evgl., in den 40er J. mit gutgeh. ein. Restaurant sucht die Bekanntschaft ein. Dame im ziemt. gl. Alt. zw.

Heirat,

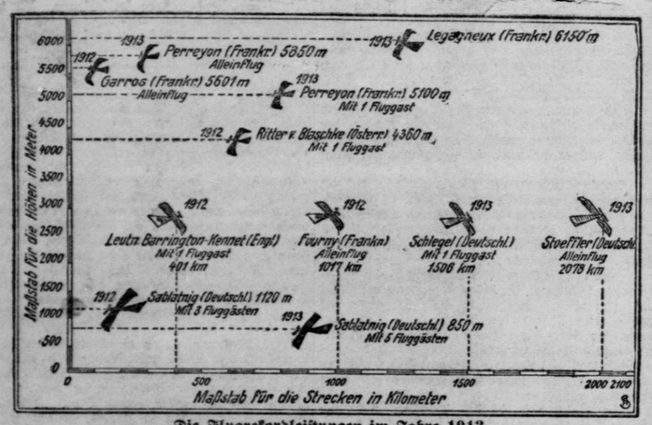
am liebst. v. Lande, welche auch Lust hätte, ein Pensionshaus zu führen. Schr. Ang. u. **G. S. 7151** an den Gen.-Anz. Dortm.

Geschäftsm., kath., 29 J., verm. u. Besitzer ein. gutgeh. älter. Geschäfts, nachweisb. jährl. Eink. von 6—7000 M., wünscht Bekanntsch. mit ein. charaktervollen Mädchen v. 22 b. 29 Jahr., aus häusl. Fam. u. die aufs Kommen bedacht ist, zwecks späterer

Heirat.

Etw. Verm. erw. Off. möql. mit Bild u. **J. R. 486 postlag. Recklinghausen** erbeten. Verschwiegenh. Ehrensache. Anonym zwecklos

Dame i. schwarz. Jackett (weiß. Brustschoner) die am 1. Weihnachtstag 10.30 abends a. Dortmund Nich. Morken-Wanne fuhr, wird v. Herrn, der ihr schräg gegenüber sak. bei Abfahrt, ihr beispringend. Fenster schloß u. in Huckarde austieg, um Lebensz. zw. ernsthafter u. ehrb. Anschl. u. **S. Z. 6454** p. G.-A. gebet.



Die Flugrekordleistungen im Jahre 1913.

Im Flugwesen sind im Jahre 1913 außergewöhnliche Erfolge erzielt worden. Die deutsche Nationalspende hat äußerst belebend gewirkt; es sind Rekorde aufgestellt worden, die die bisher unerreicht dastehenden französischen Resultate in den Schatten stellten. In den Höhenleistungen sind die Franzosen, wie aus unserer Tabelle hervorgeht, noch nicht geschlagen worden: Ende 1912 stand der Rekord auf 6601 Meter, 1913 betrug er 5850 Meter. In der Strecke aber sind die Franzosen glänzend geschlagen worden: Gegen 1017 Kilometer 1912 siegte Stoeffler-Deutschland mit 2078 Kilometer 1913; seine ununterbrochene Flugleistung ist bisher noch nicht übertroffen worden. Auch bei den Fahrten mit einem Fluggast hat Deutschland in Strecke und Zeit gesiegt; ebenso in der Höchstleistung in bezug auf Zahl der Fluggäste hat Deutschland sehr schöne Erfolge zu verzeichnen.

— (Der „geschobene" Doktor.) Aus Heidelberg wird gemeldet: Nachdem vor einiger Zeit die philosophische Fakultät der Universität Basel ein Doktordiplom für ungültig erklärt hat, weil sich die Dissertation in der Hauptsache als Plagiat herausgestellt hatte, hat sich jetzt der gleiche Fall bei der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ereignet. Diese Angelegenheit ist deshalb von besonderem Interesse, weil hier zum ersten Male ein sogenanntes Promotionsinstitut in die Oeffentlichkeit gezogen wird, was sonst nur äußerst selten möglich ist. Der jetzt „annullierte" Doktor ist der Verbandsassistent Fritz Stecker in Bielefeld, der die mündliche Doktorprüfung mit dem Hauptfach Nationalökonomie bestanden hat und am 16. September 1912 das Doktordiplom erhielt. Inzwischen hat sich nun herausgestellt, daß Stecker in Berlin einen Prozeß gegen das Promotionsinstitut des Dr. Julius Reiner in Halensee führt, aus dessen Akten hervorgeht, daß die Dissertation unter unerlaubter Beihilfe des Promotionsinstituts — selbstverständliche gegen finanzielle Vergütung — angefertigt worden ist, obwohl der Kandidat jedesmal die eidesstattliche Erklärung abgeben muß, daß er die Arbeit ohne fremde Beihilfe angefertigt hat. Die philosophische Fakultät in Heidelberg hat nun durch Beschluß vom 29. November 1913 das Fritz Stecker am 16. September 1912 ausgestellte Doktordiplom für null und nichtig erklärt. Dieser Beschluß wurde sämtlichen Rektoren der deutschen Universitäten mitgeteilt.

New-York, 28. Dezbr. (Die Giftnadel.) Seit einigen Tagen zerbricht sich die Polizei den Kopf darüber, ob sie eine neue „Bestie" einer gewissen Klasse von Verbrechern entdeckt und damit die Lösung zu einer ganzen Anzahl unaufgeklärter Verbrechen gefunden habe. Diese neue Waffe, wenn sie als solche zu gelten hätte, wäre die „Giftnadel", eine gewöhnliche Nadel (Stecknadel oder dergleichen), deren Spitze in ein geheimnisvolles, merkwürdig rasch wirkendes Gift getaucht ist. Die Giftnadel wird nach der Auffassung verschiedener „Opfer" ganz unauffällig in den Arm gedrückt. Kürzlich beschuldigte eine junge Dame in Newark, Frau Marjorie Graff, einen Südamerikaner namens Alcaro, sie in der Loge eines Wandelbilder-theaters durch eine vergiftete Nadel, mit der er sie in den Arm stach, betäubt zu haben. Die Polizei suchte in der Loge nach dem Verbleib der Nadel und fand auch tatsächlich eine Nadel von etwas ungewöhnlicher Form, doch wurden bei der chemischen Untersuchung keine Giftspuren daran entdeckt. Das Abenteuer der Newarkerin, deren angeblicher Angreifer übrigens ruhig in der Loge sitzen blieb und sich verhaften ließ, hat jedoch eine wahre Giftnadel-Hysterie gezeitigt. Die neunzehnjährige Jeanette Clark berichtete der Newyrker Polizei, sie sei neulich gleichfalls in einem Theater in den Handrücken gestochen worden. Sie habe sich in einem Orchestersitz niedergelassen und gerade ihren Mantel abgelegt, als sie einen stechenden Schmerz in der Hand verspürt habe. Gleichzeitig habe sich ein Herr mit dunkler Gesichtsfarbe über die Brüstung der amitzehenden Loge gebeugt und ostensibel mit zwei vor ihr sitzenden Männern gesprochen. Sie habe sich in das Damenzimmer begeben und dort sei sie einer Ohnmacht nahe gewesen. Als sie wieder in den Zuschauerraum zurückkehrte, seien die erwähnten drei Männer verschwunden gewesen. Eine andere Dame erzählte ebenfalls, sie hätte, als sie sich auf ihren Sitz in einem Theater niederließ, einen Stich im Handrücken gespürt. Ihre Sinne hätten sich getrübt und sie sei einem Zusammenbruche nahe gewesen, als zwei junge Leute, die in einer amitzehenden Loge saßen und die sich als Verwandte von ihr ausgegeben hätten, sie aus dem Theater ins Freie führten. Vor dem Theater erschien jedoch ihre Schwester, die sich gleichfalls im Theater befunden hatte, und machte den beiden jungen Leute eine Szene, worauf sie in der allgemeinen Aufregung verschwanden. Die beiden Leute hätten bereits eine Autodroschke bestellt gehabt, in der sie das Mädchen entführen wollten. Ein anderes junges Mädchen sei jetzt einigen Tagen verschwunden, und die Polizei stellt nun Nachforschungen an, von der „Theorie" ausgehend, das Mädchen sei durch den Stich einer Giftnadel betäubt und von Mädchenhändlern entführt worden. Eine Mutter erzählt von einem ähnlichen Ohnmachtsanfall ihrer Tochter in einem Warenhause. Aerzte bezweifeln die Möglichkeit der Einspritzung irgend eines Giftes auf solche Weise ohne daß das Opfer infolge des schmerzhaften Stiches laut aufschreien würde.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Silvester.

St. Reinoldi. Abends 8 Uhr: Pastor Stein. Lit. Andacht.

Johanneskirche. Abends 8 Uhr: Lit. Silvesterfeier. Pastor Seewald. (Mitwirkung des Kirchenchors.) Anschließend Beichte und Feier des h. Abendmahls.

Lutherkirche. Abends 8 Uhr: Pastor Hartog.

St. Petri-Nikolai. Abends 8 Uhr: Pastor Bosselmann. Unter Mitwirkung des Kirchen- und Posaunenchors.

Martinskapelle. Abends 8 Uhr: Pastor Spieker.

Pauluskirche. Abends 8 Uhr: Pastor Ehrhardt.

St. Marien. Abends 6 Uhr: Pastor Henrici. (Lit. Andacht unter Mitwirkung des Kirchenchors. Anschließend Vorbereitung und Feier des h. Abendmahls mit Einzelkelch.)

Neujahr.

St. Reinoldi. Morgens 10 Uhr: Pastor Schmidt. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Daub. Anschließend Beichte und h. Abendmahl mit Einzelkelch. Taufen in der Kirche: Sonntag und Donnerstag um 3 Uhr.

Waisenhaus an der Hohestraße. Morgens 9½ Uhr: Pastor Stein.

Wambel. Morgens 9½ Uhr: Pastor Daub.

Johanneskirche. Morgens 10 Uhr: Superintendent Winthaus. Abends 6 Uhr: Pastor Zucko.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Goetz. Anschließend Abendmahlsfeier. Nachmittags 1 Uhr: Masur. Gottesdienst.

St. Petri-Nikolai. Morgens 10 Uhr: Pastor Solle. Nachmittags 3 Uhr: Taufen. Pastor Bosselmann. Abends 6 Uhr: Pastor Quincke.

Martinskapelle. Morgens 8 Uhr: Masur. Gottesdienst. Morgens 10 Uhr: Pastor Goldberg. Nachmittags 3 Uhr: Taufen. Pastor Quincke.

Pauluskirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Flume. Abends 6 Uhr: Pastor Ehrhardt.

St. Marien. Morgens 10 Uhr: Pastor Schnapp. Abends 6 Uhr: Pastor Henrici.

Evangel.-luth. Gemeinde, Ardeystr. 82a. Sonntag morgen 10 Uhr: Lesegottesdienst. Nachmittags 5 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Kabitz aus Witten.

Evangelische Gemeinschaft, Friedenskirche, Holzhofstraße 31. Mittwoch abend 9 Uhr Prediger Pieper. Neujahr, morgens 10 Uhr Neujahrsgottesdienst. Prediger Pieper.

Hollandsche Gereformerde Godsdienstoefening. Nieuwsjaarsmorgen 10 uur. Eernaarde Heer Duits-Wesselink. Elke Zondagmorgen 10 uur. 2. Kampstrasse 10.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle. Silvester. Abends 7 Uhr: Jahresschlußandacht mit Predigt und Vorträgen des Kirchenchors. — Neujahr. Morgens 10 Uhr: Hochamt mit Verlesung der Bergpredigt.

Evangelischer Gottesdienst.

Barop. Neujahr. Morgens 10 Uhr: Festgottesdienst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Brambauer. Silvester. Abends 8 Uhr: Silvestergottesdienst. Nachts 12 Uhr: Blasen vom Kirchturm. — Neujahr. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst.

Deusen. Neujahr. Morgens 10 Uhr: Pastor Schmiedicke.

Dorstfeld. Silvester. Abends 8 Uhr: Liturg. Andacht mit anschließender Beichte und Abendmahlsfeier. Pastor Müller. — Neujahr. Morgens 10 Uhr: Pastor Kuhlmann. Nachmittags 3 Uhr: Taufstunde. 6 Uhr: Pastor Müller.

Eving. Silvester. Abends 8 Uhr: Pastor Brand. — Neujahr. Morgens 9½ Uhr: Pastor Thiele. Nachmittags 2 Uhr: Taufstunde.

Hombruch. Silvester. Abends 8 Uhr: Gottesdienst, anschließend Abendmahlsfeier. — Neujahr. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Horstmar-Beckinghausen. Silvester. Abends 8 Uhr: Silvester-Gottesdienst. — Neujahr. Morgens 10 Uhr: Pastor Werner.

Hörde. Silvester. Abends 8 Uhr: Pastor Bartels. Nach der Predigt Beichte und h. Abendmahl. — Neujahr. Morgens 10 Uhr: Pastor Bohwinkel. Nachmittags 5 Uhr: Pastor Bartels.

Huckarde. Silvester. Abends 8 Uhr: Gottesdienst. — Neujahr. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Ickern. Neujahr. Morgens 9½ Uhr: Pastor Stenger.

Kappenberg. Neujahr. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Kirchhörde. Neujahr. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Blomberg.

Lindenhorst. Silvester. Abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Neujahr. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst.

Lünen. Silvester. Abends 8 Uhr: Silvestergottesdienst. Pastor Frey. — Neujahr. Morgens 9½ Uhr: Pastor Bührmann-Wetter.

Mengede. Remigiuskirche. Silvester. Abends 6 Uhr: Pastor Stenger. Anschließend Beichte und Abendmahl. — Neujahr. Morgens 10 Uhr: Pastor Kriele.

Preußen. Silvester. Abends 7 Uhr: Jahresschlußfeier. — Neujahr. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Taufen.

Scharnhorst. Silvester. Abends 7 Uhr: Gottesdienst unter dem Christbaum, anschließend Beichte und h. Abendmahl. — Neujahr. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Taufen.

Westerfilde. Neujahr. Abends 6 Uhr: Pastor Schmiedicke.

Briefkasten der Redaktion.

Elektro-Jus. Mit Dank erhalten. Weitere baldige Mitteilungen selbstverständlich stets angenehm. Möchten an Sie schreiben.

Der praktische Hausarzt.

Dr. O. E. Bock.

Das Buch vom gesunden und kranken Menschen.

Neu bearbeitet von
Dr. Paul von Hase, Oberstabsarzt a. D. und
Dr. Leopold Katz.
Hocheleganter Ganzleinenband, 600 Seiten Lexikonformat.

Mit mehr als **300 Illustrationen.**

Preis nur 3.00 Mark.
Porto 1. Zone 25 Pfg. 2. Zone 50 Pfg.

Mit Bocks berühmtem Buch „Vom gesunden und kranken Menschen" bringen wir ein medizinisches Universalwerk, das wie kein anderes ähnliches Werk dazu berufen ist, in allen Gesundheits- und Krankheitsfragen ein gewissenhafter und zuverlässiger Berater und ein erprobter und bekannter Familienfreund zu sein.

Unter Mitwirkung einer Reihe hervorragender Professoren und Spezialärzte auf die Höhe neuzeitlicher Forschung gebracht und mit einer großen Anzahl von instruktiven und belehrenden Textillustrationen versehen, dürfte das umfangreiche, in seiner Art einzig dastehende populäre Werk seinen Platz als eins der berühmtesten medizinischen Werke behaupten, zumal da der Preis desselben trotz seiner eleganten Ausstattung, durch die das Buch sich auch als Geschenkwerk ersten Ranges darstellt, außerordentlich niedrig ist.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
— Modernes Antiquariat, —
Dortmund, Krüger-Passage.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 359. Mittwoch, 31. Dezember 1913.

Bob-Heil!

(Nachdruck verboten.)

4 Ein Wintersportroman aus St. Moritz von Anny Wothe. Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipzig.

Juttas Lächeln aber schwand, als sie in die Halle trat, und während sie dem Fahrstuhl zuschritt, sich von einem der kleinen Tischchen Graf Wolfsegg erhob, der noch im Sportanzuge war und sie mit tiefer Verbeugung begrüßte.

In seinem ernsten Antlitz lag es wie leiser Hohn.

Galt dieser Hohn ihr? Spöttelte der Graf über ihre Bereitwilligkeit, sich in den Dienst der Erbprinzessin zu stellen?

„Frei und getreu,"

kündete das Wappenschild der Wolfseggs. Jetzt aber stieg ein leises Hohnlachen in Jutta empor.

„Frei und getreu."

Hatte Krafft Eberhard diese Devise hoch gehalten? Aber sie — sie wollte frei sein — frei und getreu, getreu ihrem Denken und Empfinden, getreu ihrer Liebe — — ihrem Herzen.

Erschreckt sah Jutta um sich. Hatte sie nicht soeben laut gedacht?

„Nummer 222," hörte sie die Mutter zum Liftboy sagen.

„Yes, Mylady," gab er ernst zurück.

Nummer 222! Wie hatte Jutta nur vergessen können, daß sie ja nur als Nummer galt?

Von der Halle her schwirrten Geigenklänge herauf.

Es war höchste Zeit für die Diner-Toilette.

Und Jutta überlegte ganz ernsthaft, während sie ihr lichtbraunes Haar vor dem großen Spiegel bürstete.

„Ob ich den Rechberg nehme? Vielleicht wäre dann alles mit einem Schlage anders. Weit fort von hier! Ich brauchte nicht an den Hof — brauchte Krafft Eberhard nicht immer zu begegnen, würde reich, geliebt, sogar gefeiert sein, und das dumme Herz in der Brust würde dann vielleicht nicht mehr so angstvoll aufgucken, wenn der Eine in meine Nähe tritt, der eine andere liebt."

Jutta überkam mit heißer Scham die Gewißheit, daß diese andere die fürstliche Frau war, die ihm doch unerreichbar blieb.

„Unerreichbar? Wenn diese Frau wollte, wenn diese Frau ihn zu sich zwang?

Heiße Angst quoll in der jungen Mädchenseele auf. Nein, das durfte nicht geschehen. Sie, die schöne, stolze, kalte Gletscherfrau mit dem bereiften Herzen, die durfte ihn nicht ins Verderben locken, die durfte nicht sein Leben vernichten.

Und während im Nebenzimmer Frau von Altenhausen ihrem brummenden Gatten, der seine Manschettenknöpfe nicht fand, selig von der Huld der fürstlichen Frau berichtete und an den Freuden der morgenden Schlittenfahrt schwelgte, stand Jutta mit finsterer Stirn und sann darüber nach, warum der Erbprinzessin daran lag, gerade sie so offenkundig zu bevorzugen, und sie an sich zu fesseln.

Und Jutta grübelte vergebens, denn den einen Gedanken, der blitzschnell durch ihre Seele fuhr: „es geschieht Wolfseggs wegen," wollte sie nicht aufkommen lassen.

Als Jutta kurze Zeit später am Arm ihres Vaters in den Speisesaal trat, war sie wieder die heiter Plaudernde, die alle gern hatten, und die strahlend nach allen Seiten hin grüßte.

„Sie ist oberflächlich," dachte Krafft Eberhard, „denn sonst könnte sie die Blumen des albernen Laffen," — er meinte Rechberg, der Jutta einen prachtvollen Strauß frischer Rosen überreichte — „nicht so freudig entgegennehmen."

Und mit einigem Unbehagen dachte er an die Teestunde bei der Erbprinzessin, von der Jutta so strahlend heimgekehrt.

Was mochten sie zusammen gesprochen haben, die beiden Frauen?

Die Geigen sangen durch den Saal:

„Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt,
Dir zurück, wonach Du weinst,
Doch die Schwalbe singt, doch die Schwalbe singt,
Im Dorf wie einst."

Ein schwüler Duft von Parfüm und Blumen wallte durch den Saal. Kostbare Gewänder rauschten, Juwelen blitzten, leuchtende Schultern und weiße Arme hoben sich blumenhaft aus knisternder Seide.

Ueberall leises, klingendes Lachen, verstecktes Flüstern, leuchtende Augen und rote Lippen, und darüber immer wieder die schluchzende Melodie:

„Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit,
Klingt ein Lied mir immerdar,
O, wie liegt so weit, o, wie liegt so weit,
Was mein einst war."

Das alte, sentimentale Lied paßte so gar nicht für die feudale Gesellschaft, aber Krafft Eberhard, der einsam an seinem Tischchen saß, der sog die wehmütigen Töne begierig ein.

Das war Heimatklang. Wie lange schon hatte er ihn entbehrt.

— — — — — — — — — —

Die Erbprinzessin Andrea von Waldburg, hinter den Spitzenvorhängen halb verborgen, hatte vom Fenster aus dem Gefährt nachgesehen, das Jutta und ihre Mutter entführte.

Inzwischen räumte der Kammerdiener das Teegeschirr ab und schaltete das elektrische Licht ein. Der Salon strahlte in einem Meer von Glanz und Licht. Gern hätte er auch die Vorhänge zugezogen, aber auf seinen fragenden Blick schüttelte Gräfin Grünne leicht den Kopf, da zog er sich unhörbar zurück.

Die Oberhofmeisterin räusperte sich leicht.

„Ah, liebe Excellenz, Sie sind noch immer da?" fragte die Erbprinzessin, leicht das Haupt wendend. „Wollen Sie bitte, dem Lokkwitz alle Weisungen für morgen geben? Ich fürchte, es wird sonst zu spät."

Mit tiefer Verbeugung zog sich Frau von Wickenburg zurück.

Die Hofdame verharrte, die Hände auf dem Rücken gekreuzt, am Kamin und hielt die schmalen Füße abwechselnd gegen das Gitter.

„Sie frieren wieder, liebe Afra?" fragte die Erbprinzessin, sich jetzt hastig umwendend. „Sie sollten doch endlich mal den Geheimrat konsultieren, Sie sind gewiß krank."

„Nein, danke, Hoheit, ich bin wirklich ganz gesund."

„Das freut mich, Afra. Zuweilen habe ich wirklich Angst um Sie."

Und auf die Hofdame zutretend, nahm sie die schlanke, eiskalte Mädchenhand fast herzlich in die ihre.

„Warum haben Sie so wenig Vertrauen zu mir, Afra? Warum sagen Sie mir nicht, was Sie quält? Zwei Jahre gehen wir nun schon miteinander durchs Leben, aber es ist mir leider nicht gelungen, Ihr Vertrauen zu erringen, so viel Mühe ich mir auch gab."

„Aber meine Liebe, Hoheit," schluchzte das junge Mädchen, „meine grenzenlose Liebe. Es ist wahr, ich muß Hoheit unbankbar und herzlos erscheinen, aber Mangel an Vertrauen ist es wirklich nicht, wenn ich mich nicht so aussprechen darf, wie es die Teilnahme Ew. Hoheit verdient und erwartet. Es geht nicht nur mich an, Hoheit, was ich zu sagen hätte, und darum bitte ich Ew. Hoheit, mir zu verzeihen, wenn ich schweige."

Die Erbprinzessin trat einen Schritt zurück in das funkelnde Licht der elektrischen Glühlampen, die ihre schimmernde Gestalt hell bestrahlten.

„Und wenn ich den Grund Ihres seltsamen Wesens kennen würde, Afra? Wenn ich wüßte, was Sie so scheu und verschlossen macht, warum Sie mir ausweichen?"

Die junge Hofdame sah mit einem fast entsetzten Blick in das zarte Antlitz der fürstlichen Frau. Ein Zittern lief durch die schlanke Mädchengestalt, die roten Lippen zuckten nervös, und die schmalen Hände, welche die Erbprinzessin wieder umfaßt hielt, bebten wie ein paar gefangene Vögel.

„Habe ich Sie erschreckt?" fragte die Erbprinzessin voll leiser Ironie und doch durchzittert von einer leichten Bewegung.

Sie ließ die Hände ihrer Hofdame jäh fallen.

„Ich will Sie nicht quälen, Gräfin, denn ein erzwungenes Vertrauen hat keinen Wert. Aber wissen sollen Sie, daß trotz alledem ich Ihnen bis an die Grenze der Möglichkeit vertraue."

Mit einem leisen Wehelaut stürzte Afra ihrer Herrin zu Füßen und barg aufstöhnend ihr Antlitz in das Gewand ihrer Gebieterin.

„Die Güte Ew. Hoheit tötet mich," schluchzte sie auf.

Die Erbprinzessin lächelte schmerzlich. Voll Nachsicht strich sie dem jungen Mädchen über das bläulich schimmernde Schwarzhaar, dann sagte sie:

„Stehen Sie auf, Afra. Sie dürfen nicht übertreiben. Wenn ich Ihnen einen Vorwurf machen muß, so ist es der, daß Sie aus zu zartem Holz für das Hofleben geschnitzt sind. Sie haben noch nicht gelernt, wie ich es mußte, durch all die Wirrnisse der Intrige, der Gemeinheit und Nichtswürdigkeit aller Ehrenbläser, die bei uns zu Hause sind, kühl bis ans Herz hinan zu gehen. Fest muß man sein, Kind, und mit brechendem Herzen lächeln. Sie können das nicht."

Die Hofdame, die sich wieder erhoben hatte, schüttelte stumm das Haupt. Ein paar große Tränen tropften über ihre Wangen.

In diesem Augenblick meldete der Diener mit lauter Stimme:

„Seine Hoheit, der Herr Erbprinz."

Die Erbprinzessin stand wie versteinert unter der schimmernden Krone des elektrischen Lichts.

Gräfin Grünne war voll Unruhe bis an den Kamin zurückgewichen. Da stand sie, beide Hände von rückwärts an das Gitter geklammert, und starrte auf die soeben eintretende, hohe Männererscheinung im eleganten, schwarzen Gesellschaftsanzug, die sich lächelnd vor den Damen verbeugte.

„Nicht wahr, das ist eine Ueberraschung?" nahm der Erbprinz mit leisem Sarkasmus das Wort, nachdem sich hinter ihm die Flügeltüren geräuschlos geschlossen, „fast scheint es mir, als vermeinten die Damen, einen Geist zu sehen."

Er trat auf die Erbprinzessin zu, ergriff ihre schlaff herabhängende Hand, und sie galant an seine Lippen ziehend, fuhr er, mit einem fast schallhaften Blick zu Gräfin Grünne hinüber, fort:

„Befehl meines durchlauchtigsten Vaters, des Herrn Herzogs, der mich für einige Wochen zu meiner Erholung nach St. Moritz beordert, von meiner eigenen Sehnsucht natürlich gar nicht zu reden."

Wieder traf ein fast feuriger Blick aus den etwas kalt und spöttisch blickenden, hellen Männeraugen, das in Purpur erglühende Antlitz der jungen Gräfin, die in tödlicher Verlegenheit dem Erbprinzen unsicher entgegensah.

„Haben auch Sie kein Willkommen für den Eindringling, Gräfin?" fragte der Erbprinz, schnell auf die junge Hofdame seiner Gattin zutretend, und das schmale Händchen an seine Lippen ziehend.

Gräfin Grünne verneigte sich schweigend. Sie sprach kein Wort. Mit einem seltsamen Lächeln in dem blassen, aristokratischen Gesicht, trat der Erbprinz zurück, während die Erbprinzessin, die noch immer in der Mitte des Salons verharrte, ihrer Hofdame ein Zeichen gab, sich zurückzuziehen.

Gräfin Grünne neigte sich zuerst vor ihrer Herrin, dann, ohne aufzusehen, vor dem Erbprinzen und verließ mit leise schwankendem Gang den Salon.

„Die Höhenluft hier scheint Deinem Verzug auch nicht gerade besonders gut zu tun," bemerkte der Erbprinz mit einem spöttischen Blick nach der Tür. „Die Gräfin, dünkt mich, ist noch kiltenhafter als daheim, und noch sensibler."

Die Erbprinzessin schritt langsam zu einem Sessel und lud ihren Gemahl durch eine lässige Bewegung ein, gleichfalls Platz zu nehmen.

„Bist Du eigentlich nach St. Moritz gekommen, Roger, um mir das zu sagen?"

Der Erbprinz lachte heimlich und sah, während er sich, die Beine übereinander geschlagen, tief in den roten Damastsessel zurücklehnte, angelegentlichst auf seine eleganten Lackschuhe, die einen mattlila Seidenstrumpf sehen ließen.

„Das wäre geschmacklos, Andrea, und Geschmacklosigkeiten traust Du mir doch wohl nicht zu, trotzdem ich mit einem ganzen Sack anderer Untugenden aufwarten kann. Uebrigens zeigst Du Dein Erstaunen und Deine Abneigung, mich plötzlich in St. Moritz zu sehen, so unverhohlen, daß ich wirklich ganz stolz auf den Erfolg meiner Ankunft hier sein kann."

Die Erbprinzessin preßte die schmalen Lippen fest aufeinander. Ihre grauen Augen schimmerten

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

wie zwei schwarze Sterne unter den strengen Brauen.

Erwartest Du Komplimente, Roger? Du weißt, sie waren nie üblich zwischen uns."

„Das weiß Gott. Nein, die erwarte ich auch gar nicht. Also die Sache ist die. Seine Hoheit fand, daß wir beide reichlich viel getrennt lebten, daß es ganz empörend sei, Dich nun schon das dritte Jahr allein ohne meine hohe Gegenwart, Wintersport in St. Moritz treiben zu lassen, während ich mich im Schwarzwald vergnüge, und ich erhielt auf dem Feldberg den strikten Befehl, mich unverzüglich nach St. Moritz zu begeben, damit in unserem Residenzblättchen zu lesen ist:

„Seine Hoheit, der Erbprinz, begab sich vom Schwarzwald nach St. Moritz, um noch einige Wochen gemeinsam mit seiner hohen Gemahlin im Angadin den von dem Erbprinzenpaar so sehr geliebten Wintersport auszuüben."

Nicht wahr, das hört sich großartig an, Andrea. Na und da bin ich denn! Du kannst ja nun sehen, was Du mit mir anfängst."

Ein schattenhaftes Lächeln huschte um die Lippen der Erbprinzessin. Forschend sah sie ihrem Mann ins Gesicht, der noch immer angelegentlich die Spitzen seiner Lackschuhe musterte.

„Und das ist wirklich der alleinige Grund, Roger?" forschte sie.

„Du bist ja das reine Inquisitionsgericht," lachte der Erbprinz, seine hohe Gestalt noch tiefer in den Sessel zurücklehnend.

„Und wenn ich nun den Magnet kenne, der Dich nach St. Moritz zog?"

Eine schnelle Röte kam und ging in dem blassen Gesicht des Erbprinzen, und der harte Zug um den Mund des kaum Fünfunddreißigjährigen vertiefte sich, sodaß er im Augenblick fast alt erschien.

„Ich habe zwar eine unbegrenzte Hochachtung vor Deinem Wissen, Andrea, aber hier bist Du wirklich nicht kompetent. Nehmen wir doch die Dinge wie sie sind. Wir sollen uns wieder mal auf allerhöchsten Befehl der Welt als glückliches und friedliebendes Ehepaar zeigen, und wir werden diesem Befehl, wie immer, tadellos nachkommen. In unserer Residenz-Chronik wird dann unser Glück laut den guten Waldburgern verkündet werden. Was willst Du mehr?"

Die Erbprinzessin war erregt aufgesprungen. Ganz schwarz funkelten ihre grauen Augen ihrem Manne entgegen.

„Und wenn ich nun nicht mehr will, wenn ich es satt habe, die Komödie immer noch weiter zu spielen, was dann?"

Der Erbprinz lächelte überlegen.

„Du wirst Dich bescheiden, Andrea, wie wir uns alle bescheiden müssen. Das ist Fürstenlos. Ich meine, wir haben unser Verhältnis zueinander noch nie tragisch genommen. Ich habe Dich nicht, und Du hast mich nicht behindert. Warum wollen wir nun plötzlich eine andere Note in unsern Umgangston bringen? Bis jetzt, das muß ich Dir sagen, Andrea, war ich dem Schicksal immer sehr dankbar, daß es mir eine so vernünftige Frau bescherte.

Ich meine, wir waren auf dem besten Wege, Freunde, gute Kameraden zu werden? Das ist wohl das Höchste, was unsereiner von der Ehe erwarten darf. Einige kleine Unbequemlichkeiten müssen schon mit in den Kauf genommen werden. Ich versprechе Dir aber feierlichst, Dich hier weder in Deinen Vergnügungen noch in der Ausübung Deiner Sportgelüste zu beeinträchtigen, indem ich mich etwa in Eure Bobmannschaft dränge. Nein, ich denke garnicht daran, Andrea. Wir haben gestern eine „Dreiermannschaft" gegründet. Ich habe nur den „Leuchtkäfer" mit. Der Bob trägt nicht mehr als drei Personen. Da bist Du vor uns sicher."

„Wer ist denn mit Dir gekommen?"

„Der Erbgraf von Thannhausen und Greifenstein," entgegnete der Erbprinz, gleichzeitig nach den Zigaretten greifend.

„Du erlaubst, Andrea?"

Die Erbprinzessin gewährte mit flüchtiger Handbewegung seine Bitte, während sie lautlos über den tiefroten Teppich schritt.

„Du solltest Dir auch ein Feuerkraut anzünden, Andrea, das beruhigt die Nerven."

„Ich bin gar nicht aufgeregt."

„Nun bitte ich Dich aber um alles in der Welt, Du zitterst ja, als wäre mindestens ein Räuber oder Mörder hier eingedrungen. Füge Dich in das Unvermeidliche, wie ich es auch tue, das ist das Einfachste."

Mit blitzenden Augen blieb jetzt die Fürstliche Frau vor ihrem Manne stehen.

„Ich bewundere wirklich Deinen Mut, mit dem Du mir Deine Weisheiten auftischst. Denkst Du denn, ich wüßte nicht, daß Dir der herzogliche Befehl äußerst gelegen kommt, ja, daß Du selbst ihn vielleicht indirekt hervorgerufen hast, weil es Dir Vergnügen macht, ein armes scheues, mutloses Menschenherz zu Tode zu hetzen?"

Der Erbprinz warf die angebrannte Zigarette in den Aschenbecher. Langsam stand er auf und sah vor Andrea tretend, entgegnete er scharf:

„Du überschreitest die Grenzen, Andrea, die wir uns gesteckt haben."

„Natürlich," lächelte sie mit leisem Spott, „weil es Dir unbequem ist, daß ich Dich durchschaue. Ich sage Dir aber, dieses Mädchen steht unter meinem Schutz. Wagst Du es, Gräfin Grünne nur im geringsten zu nahe zu treten, so werde ich einschreiten und zwar in einer Weise, die Dir wenig lieb sein dürfte."

Der Erbprinz verschränkte die Arme über der Brust und sah seiner Frau halb amüsiert, halb gerärgert ins Gesicht.

„Sie ist gewiß ein reizendes Mädchen, die blasse Grünne," lächelte er mit leichtfertigem Hohn, „aber das ist wirklich noch kein Grund, Dich so zu ereifern. Na, überdies wußte ich noch gar nicht, daß in Dir Anlagen zur Eifersucht schlummern, Andrea."

„Eifersucht? Die setzt doch wohl Gefühle voraus, die zwischen uns geschlossen sind."

Der Erbprinz biß sich, mit einem Zornesblick zu Andrea hinüber, auf die Lippen, dann aber entgegnete er mit einer höflichen Verneigung, förmlich getränkt von Ironie:

„Ich danke sehr für die Korrektur. Da uns nun aber, wie Du immer wieder betonst, kein innerliches Band aneinander fesselt, ist es doch wohl nicht nötig, uns über kleine Herzensregungen gegenseitig Rechenschaft zu geben."

„Du gibst also eine Herzensregung zu?" rief die Erbprinzessin rasch, während helle Glut ihr zartes Antlitz färbte.

Der Erbprinz sah ihr mit einem fast hämischen Blick ins Gesicht.

„Langsam, Kind, langsam! Erinnerst Du Dich noch, wie es war, als Du meine Frau wurdest?"

Die Glut auf den Wangen der Erbprinzessin vertiefte sich jäh, dann wurde sie leichenblaß.

„Wozu diese Erinnerungen heraufbeschwören?" lehnte sie ab.

„Sie scheinen mir sehr notwendig, um die gegenwärtige Situation zu klären."

Die Erbprinzessin lachte hart auf.

„Willst Du mir vielleicht noch einmal wie an unserem Hochzeitstage eröffnen:

„Liebe kann ich Ew. Hoheit nicht bieten. Man hat uns, wie es Brauch und Sitte an den Höfen, ohne uns zu fragen, zusammengeschmiedet. Ich kann nur versprechen, Ihnen, Prinzessin, ein guter Weggenosse zu sein, wenn Sie mich als solchen annehmen wollen. War es nicht so, Roger?"

„Du hast ganz recht, Andrea. War vielleicht ein bißchen brutal von mir. Aber hast Du auch nicht vergessen, was Du mir damals antwortetest?"

Andrea winkte abwehrend mit der Hand.

Der Erbprinz aber fuhr unbeirrt fort:

„Du sagtest damals:

„Ich bin gewissenhaft genug, Hoheit, dort, wo ich keine Liebe entgegenbringe, auch keine zu verlangen. Unser Weg — jeder für sich — ist also ganz klar vorgezeichnet. Du neigtest ein klein wenig das Haupt und dann schrittest Du an meinem Arm zum Traualtar, und während die Hochzeitsglocken läuteten und das Volk uns begeistert zujauchzte, da beschworen wir vor dem Altar die große Lüge unseres Lebens, uns treu zu sein in Freud und Leid, bis der Tod uns scheide. Weißt Du das, Andrea?"

Die Erbprinzessin hatte das Haupt leicht auf die Brust geneigt. Die schlanken Hände ineinander gekrampft, stand sie da in blumenzarter Schönheit. Von ihrem rotleuchtenden Haar schienen Feuergarben auszugehen. Wie eine Goldflut umbauschte es ihr klares Gesicht.

„Wie könnte man je einen Meineid vergessen," gab sie düster zurück, die Augen starr vor sich hingerichtet, „wenn es auch ein erzwungener war."

„Warum sind wir Fürstenkinder so feige," fuhr sie leidenschaftlich fort, „warum wehren wir uns nicht, wie andere Menschen auch, wenn man uns an unser innerstes Leben will? Warum ersticken wir klaglos in der Konvenienz die man uns aufzwingt, anstatt für unser Glück zu kämpfen?"

Der Erbprinz roch angelegentlich an der großen, weißen Nelke, die er im Knopfloch trug.

„Soll das ein Vorwurf für mich sein, Andrea?"

„Für Dich und für mich. Allem Anschein hast Du Dich mit der Tatsache abgefunden, daß man Dir eine ungeliebte Frau aufzwang. Du amüsierst Dich nach Kräften, flirtest, treibst Sport, machst weite Reisen, zuweilen tust Du auch so, als interessierten Dich Regierungsgeschäfte, aber Deine Frau ist Luft für Dich. Bei hoch offiziellen Empfängen reichst Du ihr zuweilen galant den Arm oder küßt ihr flüchtig die Hand, und im übrigen kann sie verkommen an Eurem Hofe mit dem engen Gesichtskreis, Dich kümmert's nicht!"

Voll grenzenlosen Erstaunens blickte der Erbprinz seine Gattin an.

War das die kühle, Unnahbare, mit der Eisesschicht vor jedes warmen Gefühlsregung, der er geflissentlich bisher immer aus dem Wege ging?

„Ja, aber liebste Andrea, ich komme damit doch nur Deinen eigenen Wünschen nach. Habe ich Dich je in Deinem Tun und Treiben behindert? Habe ich je irgend welche Einwände geäußert, wenn Du Dir nach Herzenslust den Hof machen ließest? Ich meine, einen bequemeren Ehemann konntest Du nicht finden. Daß Du mir bisher keine Thronerben schenktest, irritiert die guten Waldburger mehr als mich selber. Ich bin zufrieden, nach wie vor meiner Verheiratung, mein altes Junggesellenleben weiter zu führen. Du wirst zugeben, daß ich Dir stets alle nur denkbaren Rücksichten erwiesen habe, die meiner Gemahlin zukommen. Liebe die läßt sich nicht erzwingen, und Du selber hast sie ja auch nie gewollt. Als mein Vater mich zu dieser Heirat, aus „Staatsrücksichten", wie er sagte, nötigte, habe ich ihm kein Hehl daraus gemacht, daß ich nur dem äußeren Zwange folgte. Du brauchst nicht so zornig zu werden, Andrea, denn damals kannte ich Dich noch gar nicht, es kann Dich also gar nicht treffen, wenn ich mich so ablehnend gegen Dich zeigte.

Als ich dem Herzog und auch dem Minister unseres Hauses die bestimmte Erklärung abgab, daß ich nur der Form nach eine Ehe mit Dir eingehen würde, lächelten beide huldvoll gewährend, wohl in der festen Zuversicht, alles andere würde sich finden. So kam ich zu der Heirat mit Dir. Andrea, und ich glaube, wir beide, die wir von vornherein nichts wollten und nichts erwarteten, sind nicht unglücklicher geworden als die meisten unserer Standesgenossen, die von Staatswegen verheiratet werden."

(Fortsetzung folgt.)

Ein Glücksfall.

Silvester-Humoreske von Elfe Krafft.

(Nachdruck verboten.)

Als Hans am Vormittag des letzten Tages im Jahr mit Edith Deike Schlittschuh lief, war er wunschlos glücklich. Der feesche, weiße Wollsweater machte entschieden Eindruck auf das verwöhnte Goldfischchen. Selbst ihre Mutter, die Frau Direktor, die ihr Töchterchen von der Eisbahn abholen wollte, hob wohlwollend ihr Augenglas gegen den schneidigen Partner der Tochter und sagte liebenswürdig: „Wenn Sie uns heute abend zur Silvesterfeier besuchen wollen, Herr Matusius, würden wir uns freuen . . ."

Hans verbeugte sich tief, Edith lächelte ihm freundschaftlich zu, und ihre Mutter meinte liebenswürdig: „Herr Störmer, Ihr guter Freund, kommt auch, das junge Volk will nämlich tanzen."

Und dann stand Hans plötzlich allein und starrte dem Auto nach, das beide Damen entführte.

Eingeladen . . . regelrecht eingeladen war er für heute Abend in dem reichen Hause! Welch Glück und Unglück zugleich. Er hatte ja nichts anzuziehen! Der einzige, schwarze Rock vom Examen her glänzte wie Speckschwarte, einen Frack oder Smoking besaß er nicht — und wieder das Leihamt in Anspruch nehmen, das ging heute nicht wegen der Leere im Portemonnaie . . . ach, es war direkt jammervoll!

Wenn wenigstens sein Zimmernachbar, der Störmer, nicht auch zu der süßen Edith geladen wäre! Der hätte ihm dann vielleicht seinen Gesellschaftsrock gepumpt . . . aber so . . . es war ein Elend!

Fürs Erste klapperte Hans sämtliche Buden der Freunde ab, ob da nicht Einer aushelfen konnte. Aber nein . . . die meisten brauchten ihre beste Kluft heute Abend selbst oder besaßen überhaupt nichts Besseres."

Mit tief gesenktem Haupte schlich Hans endlich heim in sein einsames Zimmer. Er wollte versuchen, die Pensionswirtin, die verwitwete Frau Dr. Schmidt, anzupumpen. Aber die würdige Dame stand bereits mit Fräulein Klärchen, dem blonden, niedlichen Haustöchterchen, im Korridor, um in der Stadt Einkäufe für den Silvesterabend zu machen, und sie behauptete, keinen Augenblick Zeit für Herrn Matusius zu haben. Aber er wäre vielleicht so liebenswürdig, zu öffnen, falls es klingeln sollte, da sie das Mädchen auch mitnehmen müßte und Herr Störmer sich zum Schlafen hingelegt hätte, weil er heute Abend zu einem Festessen geladen sei . . .

Hans wollte protestieren: „ich bin doch kein Portier! Ich bezahle Ihnen doch nicht meine dreißig Mark für das lumpige Hinterzimmer, um Ihre Türen hier zu öffnen —" aber die Damen samt dem Mädchen waren schon verschwunden.

Mit einem Krach warf er die Tür seines Zimmers zu, durchwühlte den Kleiderschrank, bürstete an dem alten, schwarzen Rock und ärgerte sich immer mehr über das laute Schnarchen Störmers, das durch alle Wände der Wohnung drang.

Hans wagte garnicht auszudenken, wie das werden sollte, wenn er heute Abend nicht zu Deike's gehen konnte. Natürlich würde der Störmer in seiner bekannten Eleganz und Schneidigkeit alle Hebel in Bewegung setzen, ihn aus dem Herzen der süßen Edith zu verdrängen, und sie, ärgerlich über das Nichterscheinen ihres Partners von der Eisbahn, dem braunlockigen Störmer den Vorzug geben. Denn mit diesem vornehmen Einladeur von Gehrock einer so hochvornehmen Einladung zu folgen und vor die Augen des geliebten Mädchen zu treten . . . lieber . . .

Er konnte nicht ausdenken, was er lieber getan hätte. Denn draußen an der Korridortür klingelte es laut und dringlich.

Hans flog mehr, als er ging. Vielleicht war das der Geldbriefträger . . vielleicht gab es noch Zeichen und Wunder . . .

Aber es war nur ein junger Mensch mit einem großen, in schwarzes Leinentuch gehüllten Gegenstand.

„Guten Tag", sagte der höflich, „ich bringe den Anzug für Herrn Störmer und der Herr möchte entschuldigen, daß er so spät fertig wurde."

Hans starrte auf das ihm entgegen gehaltene Bündel und griff dann wie elektrisiert in die Westentasche, wo er noch einen einsamen Groschen versteckt hatte.

„Hier," sagte er hoheitsvoll, „es ist Ihr Glück, daß Sie noch gekommen sind . . ."

Im nächsten Augenblick war er wieder in seinem Zimmer und umtreiste den funkelnagelneuen Gesellschaftsanzug des Freundes mit indianerhaften Sprüngen des Entzückens.

Das Schnarchen nebenan verstärkte sich noch, und draußen begann es dunkler zu werden.

„Schnarche Du nur", frohlockte Hans, „schlafen ist das Beste, was Du tun kannst, mein lieber Junge! Wer sich so einen feudalen Smoking, auf Seide gearbeitet, anschaffen kann, wer so ein fürstliches Monatsgeld vom Herrn Papa bekommt, wie Du, der hat es nicht nötig, sich auch noch eine reiche Braut auszusuchen. Sieh Dir lieber die schwermütige, kleine Klare genauer an, wie die in Dich verschossen ist . . ."

Und bei verschlossenen Türen und der seenhaften Beleuchtung einer Petroleumlampe und einer Nachttischkerze schlüpfte er in das tadellos sitzende Meisterwerk hinein . . .

— — — — — — — — — —

Zwei Stunden später fuhr Fritz Störmer aus tiefem Schlaf hoch und hörte gleichzeitig die Uhr siebenmal schlagen.

Donnerwetter, beinah hätte er die Zeit verschlafen! Um acht war er geladen bei Deike's und um vier Uhr wollte der Schneider den Smoking schicken . . .

Er ärgerte sich heftig, daß das Mädchen ganz erschrocken angelaufen kam.

„Konnten Sie mich denn nicht wecken, Anna? Sie wußten doch, daß ich heute Abend ausgehen will! Der Schneider hat hoffentlich meinen Anzug geschickt?"

„Ich weiß nicht", meinte das Mädchen, „ich werd' mal die Frau Doktor fragen."

Nach einer Weile kam die Frau Doktor selber. Ganz bestürzt blieb sie vor dem Sofa stehen, auf dem Fritz noch ganz schlaftrunken saß.

„Ich weiß nichts von einem neuen Anzug, Herr Störmer, und die Kläre hat auch nichts angenommen. Herr Matusius war allein da, vielleicht hat der . . ."

Sie lief wieder fort. Fritz Störmer hinterher. Aber das Zimmer des Freundes war leer und seine Kleiderriegel erst recht.

„So ein Kerl", schimpfte Fritz auf den Schneider. „Ich kann doch jetzt nicht noch bis in die Prenzlauer Allee fahren, um den verdrehten Smoking! Und mein alter hat einen Riß über der seidenen Brustklappe . . . das Ding kann ich zu so 'ner exklusiven Sache nicht anziehen! Nette Silvester — na ich danke!"

Er stand jetzt neben Mutter, Tochter und Dienstmädchen im Korridor und hielt sich die offene Hausjoppe über dem bloßen Halse zu, als er Fräulein Klare's ängstliche Augen sah.

„Nun . . . nun können Sie . . . wohl garnicht . . zu Deike's gehen?" stotterte sie mit einem ganz, ganz kleinen Zubel in der Stimme.

Er schüttelte tiefsinnig den Kopf.

„Nee . . . entweder in die Kneipe wie sonst oder in die Klappe . . ."

„Na, na," sagte die Frau Doktor freundlich, „wir sind ja auch noch da, die Silvester feiern! Ein paar Gäste haben wir auch, es wird sehr fidel werden, bei uns brauchen Sie keinen Smoking, nur einen schlichten Rock und eine gemütliche Stimmung, Herr Störmer . . ."

Er starrte von dem runden Frauenantlitz in die blauen, strahlenden Mädchenaugen, und ihm wurde ungewohnt warm und heimatlich zu Mute.

„Ist eigentlich wahr", sagte er treuherzig, „so ein Abend bei Ihnen u. neben Familientisch herum . . . das ist beinahe wie zu Hause bei Mutter . . ."

„Ach ja," frohlockte Klare. „Und Blei gießen wir . . . und Tango tanzen wir . . . Onkel Max spielt prachtvoll Klavier dazu . . . ein Glück, daß der . . ."

„Smoking nicht zur rechten Zeit gekommen ist", wollte sie sagen. Aber als sie die merkwürdig heißen Augen des Mannes neben sich sah, konnte sie es nicht. Ganz still und froh senkte sie nur den Kopf und lief in die Küche, um an ihrem Salat weiter zu schneiden . . .

Fritz Störmer aber tat einen kleinen Pfiff, als hätte er soeben eine ganz merkwürdige, beglückende Entdeckung gemacht. Dann ging er wieder auf sein Zimmer, um sich umzukleiden. Und dabei hatte er die Familie Deike und den neuen Smoking schon wieder vergessen . . .

— — — — — — — — — —

Der Silvestertrubel um Mitternacht war längst verklungen, als Hans in seliger Stimmung die Korridortür zu Frau Doktor Schmidts Pensionat aufschloß.

Das war ein Abend gewesen . . . Donnerwetter! Das Essen, die fürstlichen Räume, Edith, der wunderbare Smoking, alles tip-top! Und dann die eine süße Viertelstunde im Wintergarten mit dem gekühlten Mädel allein . . . sein hastiges Geständnis . . ihr kurzes Sträuben und seliges Nachgeben . . . o Du dreimal gesegneter Störmer, was kostet der Spaß mit dem neuen Rock . . . jetzt, mit dem Schwiegervater konnte er alles begahlen!

So, die Tür war glücklich aufgeschlossen, was in der Sektstimmung grade keine Kleinigkeit war. Dann . . . ein kleiner Aufschrei aus irgend einer Ecke des matt erleuchteten Korridors . . . ein hastiges Auseinanderfahren zweier junger Menschen . . .

„Pro'st Neujahr", sagte Hans verdutzt, als er endlich heraus hatte, wer diese Beiden waren, die sich da eben so heftig geküßt hatten.

„Prost Neujahr", wiederholte der Freund noch verdutzter, während die Kläre hinter irgend einer Tür, hinter der Onkel Max noch immer Klavier spielte, verschwunden war.

„Ja, Menschenskind . . . wo hast denn bloß die feudale Kluft her?"

Hans, der den grauen Ulster weit von sich geworfen und nun in seiner ganzen Pracht vor dem Stifter seines Glückes stand, warf sie in die Brust.

„Was kostet das Ding?" fragte er würdevoll.

„Zehn Mark kannste noch daran verdienen, wenn Du willst! Ich habe mich nämlich in der Kluft hier, die mir Dein Schneider heute schickte, mit der Edith Deike verlobt. Ich danke Dir, mein Junge . . ."

Fritz Störmer, der eine Weile ganz entgeistert aussah, begriff allmählich. Aber der Aerger, der in ihm hochkommen wollte, hielt vor dem Mädchenlachen, das er nebenan im Zimmer hörte, nicht Stand.

„Danke Deinem Gott, Menschenskind, daß ich mich auch zufällig verlobt habe", sagte er, langsam die Hand gegen den seligen Freund ausstreckend. „Und daß ich es nicht nötig habe, mehr auf den schnöden Mammon als auf's Herz zu sehen. Jedenfalls . . . ich gratuliere . . ."

„Ich . . gratuliere . ." wiederholte Hans, etwas nüchterner werdend. Sein soeben gewonnenes Glück kam ihm plötzlich merkwürdig klein vor gegen das des Freundes. Denn der strahlte ja . . . alle Achtung, der überstrahlte sogar noch seinen funkelnagelneuen Gesellschaftsrock!

Und was die blonde Klare am Abend nicht zu Ende gesagt, das sagte Fritz Störmer jetzt beim Gutenachtwünschen:

„Ein Glück, daß ich den Smoking nicht zur rechten Zeit bekommen habe!"

Die Freiersschau in der Neujahrsnacht.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Wenn am Silvesterabend die Nacht auf leisen Schwingen hernieder zieht und das Erdenrund in Dunkel hüllt, dann schlagen die Herzen der jungen Mädchen schneller. Die prophetische Stunde hebt an, jene ach so kurze Spanne Zeit, in der der Mensch eine Frage an das Schicksal frei hat. Und welche Frage läge der jungen Maid wohl näher als die, die ihr ganzes Erdenwallen zu beherrschen pflegt: die Frage nach dem Mann, der in der Zeiten Schoß für sie bereit liegt!? Die mitternächtige Stunde der Neujahrsnacht ist nimmer schweigsam für die, die in ihr zu lesen, zu schauen, zu hören versteht. Wie von Zauberhand geschaffen erscheint ihr des Zukünftigen Bild, und sie erfährt, ob sie im anbrechenden Jahre vor dem Traualtar die Ringe mit ihm tauschen wird.

Mannigfaltig ist die Kunst, das Schicksal in der Neujahrsnacht zu beschwören, ihm die Weissagung des Geliebten aufzuzwingen. In Schlesien laufen die jungen Mädchen einen Apfel, — und Brauch ist's, den geforderten Preis ohne Feilschen zu erlegen. Wenn vom Kirchturmm dann die Schläge der mitternächtigen Stunde hinüberhallen, dann tun sie einen herzhaften Biß hinein, legen sich aufs Ohr, und im nun unvermeidlich folgenden Traume erscheint ihnen der zukünftige Liebste. Wie der angebissene Apfel, so vermag auch ein vierblättriges Kleeblatt, das unter dem Kopfkissen ruht, den zukünftigen Bräutigam im Traume der Neujahrsnacht herbeizuzaubern. In Thüringen ziehen die jungen Mädchen zum Backe, hacken ein Loch in die Eisdecke — vorausgesetzt, daß der Winter Erbarmen gehabt und eisige Kälte beschert hat — und greifen dann in die eisige Flut bis auf den Grund. Hascht die junge Schöne ein Stück Eisen, so wird im kommenden Jahre ein Schmied sie zum Altar führen. Ergreift sie ein Stück Stroh, so bekommt sie einen Bauersmann zum Ehegesponst. Ist es Holz, das ihre Finger fassen, so wird ein Tischler sie zur Gattin erlesen usw. Ist der Winter aber milde wie heuer, dann ziehen die jungen Mädchen in den Schafstall und greifen sie einen Bock oder Männel, so heiraten sie; ist es aber ein Schaf, so wird ein Freiersmann nimmer im neuen Jahre kommen. In Schlesien und im Königreich Sachsen gehen die Mädchen in der Silvesternacht auf einen oder drei Kreuzwege. Dort schütten sie das Tischtuch vom Abendschmause nebst allen darauffliegenden Geräten, das sie sorglich hergetragen haben, aus. Dann warten sie auf des Schicksals Spruch, der ihnen durch den ersten Menschen, der ihnen begegnet gekündet wird. Lenkt ein Mann seine Schritte vorbei, dann wird die Maid im kommenden Jahre einen Bräutigam enthalten. Aber wehe! wenn eine Genossin vom schwachen Geschlecht von des Schicksals Macht herbeigeführt wird, ledig zu bleiben, ist dann die Schöne verdammt.

Durch den Mund der Tiere kündet sich des Schicksals Spruch in Schwaben. Dort bilden die jungen Mädchen einen Kreis. Hinein wird eine Henne gesetzt, und die Maid, auf die sie zugeht, wird im kommenden Jahre Braut. Im Fichtelgebirge teilt ein Gänserich den Orakelspruch mit. Ihm werden die Augen verbunden, und dann trifft er die Auswahl im Mädchenkreise. Der Apfel spielt, wie schon eingangs angedeutet, in der Neujahrsnacht eine überaus wichtige Rolle. So ist es allgemein Silvesterbrauch, eine schmalgeschälte Apfelschale rückwärts über den Kopf zu werfen. Ihre Figur zeigt dann den Anfangsbuchstaben des künftigen Geliebten an. Oder ein Mädchen nimmt einen Apfelkern zwischen Daumen und Zeigefinger und spricht:

„Ern, Kern, Kräutigam,
Flieg nach meinem Bräutigam,
Flieg nach Osten oder Westen,
Flieg nach meinem Allerbesten."

Drauf läßt sie den Kern fortspringen. Wohin der Kern springt, in der Richtung ist der künftige Bräutigam. In Jene sprechen die Mädchen:

„Kennel, Kennel, spring Ost, spring Westen,
Spring an meinen Allerbesten."

Aber die kundige Maid kann in der Neujahrsnacht dem Schicksal noch mehr entringen als die Antwort auf die Frage nach dem Bräutigam. Will ein Mädchen in Schlesien erfahren, was das neubeginnende Jahr bringen wird, so stellt es um die mitternächtige Stunde einen viereckigen Tisch mitten in die Stube und setzt auf die eine Ecke einen Ring, auf die zweite ein Stück Brot, auf die dritte einen Kranz und auf die vierte ein Gefäß mit Wasser. Mit verbundenen Augen tastet sie dann zum Tische, und die Ecke, auf die sie zuerst stößt, ist vorbedeutend. Der Ring kündet Verlobung. Das Brot bedeutet, daß im kommenden Jahre der Maid nichts Absonderliches auf ihrem Lebenswege geschehen wird. Das Wasser bedeutet Tränen und der Kranz gar den Tod. Aehnlich ist's in Mecklenburg, wo die Mädchen drei Teller hinstellen, mit Sand, mit Wasser und mit Kohl. Dann greifen sie mit geschlossenen und verbundenen Augen darnach. Treffen sie den Kohl, so werden sie im kommenden Jahre Braut. Packen sie den Sand, so müssen sie sterben, greifen sie das Wasser, so kommen sie zu Fall. Also auf, ihr Mädchen, forschet, was die Neujahrsnacht euch kündet!

Mannigfaltiges.

— (Oel zur Bekämpfung des Nebels.) Bekanntlich ist Oel das beste Mittel gegen hohen Wellengang, das denn auch in Seenot fast immer angewandt wird. Der Direktor des Observatoriums in Lyon, Onofris, hat nun, hierdurch angeregt, den Gedanken gehabt, Oel zur Bekämpfung des Nebels zu benutzen, der alljährlich zwei Monate hindurch die durch den Zusammenfluß der Saone und Rhone gebildete Halbinsel bedeckt, zu bekämpfen. Man führt die Nebelbildung einmal auf die zahlreichen in der Gegend zerstreuten Teiche und zum anderen auf den Staub und den Rauch zurück. Von der Wahrnehmung ausgehend, daß die Oelschicht, die auf die Oberfläche des Wassers ausgegossen wird, die Verdunstung des Wassers unterdrückt, hofft der französische Gelehrte, in dem Oel eine Waffe gegen den Nebel gefunden zu haben. Und das Mittel hat weiterhin den Vorzug, nicht viel zu kosten. Für die 250 Hektare, die die Wasseroberfläche zwischen Saone und Rhone umfaßt, würde das benötigte Oel eine Ausgabe von 40 Francs pro Tag bedingen. Lyon würde dadurch in die Lage kommen, sich um einen billigen Preis von einer wahren Geißel zu befreien, die in der Tat höchst unbequem ist und die öffentliche Gesundheit überdies mit schweren Gefahren bedroht.

Berlin, 30. Dezember. (Ein deutscher Brudermörder in Siam.) Mit der Ankunft des Rechtsanwalts Dr. M. Pape in Hamburg bezw. Berlin setzt die gerichtliche Untersuchung und Erörterung einer Ueberseetragödie ein, die namentlich unter den Auslandsdeutschen in Asien ungemeines Aufsehen erregte und große Teilnahme auslöste. Dr. M. Pape, der sich demnächst als Brudermörder vor einem deutschen Gericht zu verantworten haben wird, fand in verhältnismäßig jungen Jahren eine Anstellung als Gemeindeschöffe in dem aufblühenden Berliner Vorort Weißensee. Er galt als ein äußerst tüchtiger und befähigter Jurist, der allerdings ein großes Selbstbewußtsein besaß. Um so entsetzlicher überraschte seine Bekannten die Nachricht, daß er am 22. Oktober in Siam in der Hauptstadt Bangkok zum Mörder an seinem eigenen Bruder geworden sei. Was über die Tat bisher aus überseeischen Blättern bekannt geworden ist, läßt vermuten, daß er unter dem Einfluß des Klimas und vielleicht auch des Alkohols in einem Anfall von Tropenkoller gehandelt. Sein Opfer war der älteste der drei Brüder, der Apotheker H. Pape, der vor ungefähr drei Jahren in Bangkok eine Apotheke eröffnete, die recht gut florierte. Als er vor ca. 1½ Jahren erkrankte, ersuchte er seinen Bruder Dr. Pape nach Siam zu kommen und ihn in seinen geschäftlichen Angelegenheiten zu vertreten. Dr. Pape folgte diesem Rufe, da ihm die Verhältnisse in Deutschland wohl leid geworden waren. Schon nach kurzer Zeit kam es aber zu Streitigkeiten zwischen den Brüdern. Dr. Pape hatte Besitzrecht an der Apotheke erworben und sollte seine Meinung in überragender Weise geltend machen. Ueber den Verlauf der Tragödie selbst hat man vorläufig nur ungenaue Angaben. Fest steht vorläufig nur, daß Dr. Pape im Verlauf einer Auseinandersetzung einen Revolver zog und auf seinen Bruder drei Schüsse abgab, von denen der letzte tödlich wirkte. Ein einheimischer Angestellter fand den Getroffenen in den letzten Zügen. Dr. Pape erledigte noch einige geschäftliche Angelegenheiten und stellte sich dann dem deutschen Konsul mit der Erklärung, daß er seinen Bruder in der Notwehr erschossen habe. Dr. Pape wurde in das Internationale Gefängnis in Bangkok in Untersuchungshaft gebracht und Mitte September auf dem Dampfer „Kleist" zum Transport nach Deutschland überführt. Sofort nach Ankunft des Dampfers im Hamburger Hafen begaben sich Kriminalbeamte an Bord und brachten ihn zur Bahn, mit der er nach Berlin überführt wurde. Die Verhandlung gegen den Brudermörder dürfte im Frühjahr zu erwarten sein.

STADTBIBLIOTHEK

DORTMUND

Preisa

Wir hatten
schreiben erlasse
Wettbewerb für
Dortmund aufge
übertraf alle un
Samstag abend
werber —

waren annähe

Obwohl also
stand leider die
der Quantität
erfüllten das,
öffentlichung ge
dem Preisaussch
Es ist das kein
tungsleser her
dann, wenn es
stimmten Zweck
gebnis ein unge
Abonnenten uns
sandten die Bew
der Jurist und
fräulein, die fle
Dienstmädel, de
der Künstler un
wollten mit ihr
es auch manche
gen ist. Natürl
dungen aus der
der ganzen Umg
bis oben zur W
bis südlich nach
diese Grenzen so
schweifen des G
und Mitdichter
land war mit me
Böhmen, Belgie
allen Himmelsri
um der lieben S

Was den I
trifft, so befasse
mit Vorgängen
Einsender zeigte
gleich vier, fünf
auf einmal. D
Hültenschmidt,
meister, die Ei
und andere bek
ten wurden am
nigsten das Ka
und General-A
Selbstverständlic
die letzteren be
Gedichte ganz be
der gelungensten
öffentlichung ge
minder gute, ab
schaltet haben.

Neben vielem
manc
zu beachten. Zu
rei mancher Di
auf Schwein hat
Eich'" reime sich
derer sucht eine
der Gegenzeile
tut er? Er sch
Reime wie „ge
„wackeln" komm
daß sich die Ein
sind, daß hier
Johann Vallhor
vorliegt. Viele
könne man einen
nügend ausdrück
mehr Zeilen. Si
glatt ausscheiden
als ausreichend
die Bedingungen
haben:

„Ich se
Her mi
Doch genug
kleinen und
die allen Sünde
im Hinblick
teresse und die
die Zahl der G

25 Hz 104

STADTBIBLIOTHEK DORTMUND

1933 6440

Nr. 1. (1. Blatt). **General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen.** Donnerstag, 1. Januar 1914.

Unser Preisausschreiben.

Wir hatten vor einigen Tagen ein Preisausschreiben erlassen, worin alle unsere Leser zum Wettbewerb für einen Neujahrsvers auf die Stadt Dortmund aufgefordert wurden. Die Beteiligung übertraf alle unsere Erwartungen, denn bis zum Samstag abend — dem Schlußtermin für alle Bewerber —

waren annähernd 9000 Verschen eingelaufen.

Obwohl also die Beteiligung sehr stark war, stand leider die Qualität der eingesandten Verse der Quantität erheblich nach, denn nur etwa 600 erfüllten das, was man von einem zur Veröffentlichung geeigneten kleinen Vierzeiler, der dem Preisausschreiben entsprach, verlangen konnte. Es ist das kein Wunder, sind doch die meisten Zeitungsleser der Feder nicht so mächtig, besonders dann, wenn es sich um ein Gedicht zu einem bestimmten Zweck handelt. Immerhin zeigt das Ergebnis ein ungemein geistiges reges Leben bei den Abonnenten unseres Blattes. Aus allen Kreisen sandten die Bewerber ihre poetischen Spenden ein: der Jurist und der Bergarbeiter, das flotte Ladenfräulein, die fleißige Typeuse und das anspruchslose Dienstmädel, der Tertianer und der Herr Rektor, der Künstler und der Straßenbahnschaffner, sie alle wollten mit ihren Einsendungen das Beste, wenn es auch manchem nicht auf den ersten Wurf gelungen ist. Natürlich stammten die meisten Einsendungen aus der Stadt Dortmund. Aber auch aus der ganzen Umgegend, weit über den Rhein hinaus bis oben zur Weser, und nördlich von Osnabrück bis südlich nach Mainz hinunter und weit über diese Grenzen fort, — überall hatte das Preisausschreiben des General-Anzeigers freundliche Leser und Mitdichter gefunden. Selbst das Ausland war mit mehreren Einsendungen vertreten. Aus Böhmen, Belgien, England, Oesterreich, kurz aus allen Himmelsrichtungen flogen die Verse herbei,

um der lieben Stadt Dortmund einen Neujahrsgruß zu widmen.

Was den Inhalt der eingesandten Verse betrifft, so befassen sich die meisten Dichter natürlich mit Vorgängen aus dem letzten Jahre. Einige Einsender zeigten sich besonders fleißig und sandten gleich vier, fünf und sechs, einer sogar zwölf Verse auf einmal. Das Dortmunder Bier, der Knick bei Hültenschmidt, der Ohmprozeß, der Oberbürgermeister, die Eingemeindungen, das Stadttheater und andere bekannte Personen und Angelegenheiten wurden am meisten angedichtet; nicht am wenigsten das Kapitel Stadtverordneten-Lieferanten und General-Anzeiger-Prozeß mit der Stadt. Selbstverständlich mußten wir bei der Auswahl der die letzteren beiden Angelegenheiten betreffenden Gedichte ganz besonders vorsichtig sein. Nur einige der gelungensten dieser Verse haben wir zur Veröffentlichung gebracht, während wir andere, nicht minder gute, aber in der Form zu scharfe ausgeschaltet haben.

Neben vielem, echten Humor ist natürlich auch

mancher unfreiwillige Humor

zu beachten. Zum Beispiel die eigenartige Reimerei mancher Dichter. Einer reimt z. B. Heimat auf Schwein hat. Ein anderer meint: „. . . schöne Eich'" reime sich auf „schweigt". Wieder ein anderer sucht einen Reim auf Kuh, möchte aber in der Gegenzeile das Wort Institut verwenden. Was tut er? Er schreibt einfach gewaltsam „Institu". Reime wie „genau" und „gebaut", „Sachen" und „wackeln" kommen mindestens 500mal vor, ohne daß sich die Einsender wohl klar darüber geworden sind, daß hier ein grober Verstoß gegen die Johann Vallhorn'schen Regeln der edlen Dichtkunst vorliegt. Viele Leser erklärten, in vier Zeilen könne man einen richtigen Neujahrswunsch nicht genügend ausdrücken und schrieben darum erheblich mehr Zeilen. Sie mußten bei der Bewertung ebenso glatt ausscheiden, wie diejenigen, die nur zwei Zeilen als ausreichend ansahen. So glaubte ein Einsender die Bedingungen mit folgendem Gedicht erfüllt zu haben:

„Ich sende einen Vers,
Her mit dem Preis! Wie wär's"
Doch genug von all diesen

kleinen und großen dichterischen Vergehen,

die allen Sündern gerne verziehen sind. Gerade im Hinblick auf das bewiesene große Interesse und die kolossale Beteiligung haben wir

die Zahl der Geldpreise noch um einige vermehrt,

und ferner die zur Versendung gelangenden Bücher

auf 1000 Stück erhöht.

Allen Einsendern unsern herzlichsten Dank.

Wem es nicht gelungen ist, seinen Vers mit einem Geldpreis belohnt zu sehen, wer auch keins von den tausend Büchern erhalten hat, der muß sich für dieses Mal mit unserm Dank begnügen und hoffen, daß er bei späteren ähnlichen Gelegenheiten mehr Glück habe. Denn ein bißchen Glück gehört auch dazu, um in einer solch' großen Zahl von Bewerbern nach oben zu kommen. Wir lassen jetzt in der Reihenfolge, wie sie bewertet sind, die besten Verse folgen:

Parzival wollte jüngst einmal — hin nach Dortmund aus dem Gral,
Aber leider vor dem Tor — kam Gambrinus ihm zuvor;
Macht im neuen Jahre doch hier — auch für Parzival Quartier!
Setzt ihn doch im Osten keck — mit der Front nach Aplerbeck.
F. G.

*

Das Volk wünscht einen Zoolog'schen Garten —
Darf man ihn nächstes Jahr bei uns erwarten?
Ach leider sind die Tiere nach sehr teuer;
Ich stifte Dortmund einen Pleitegeier.
E. S., Dortmund.

*

Von euren vielen städt'schen Lieferungen
Ist manche Kunde an mein Ohr gedrungen,
O liefert uns doch weisen Ratsbeschluß
Im neuen Jahr; das wäre ein Genuß!
Fräulein M. M.

*

Von Selbstsucht ist die Bürgerschaft zu sehr durchdrungen,
Die Ratsherrn selbst betreiben städt'sche Lieferungen.
Wollt ihr im neuen Jahr dies anders hier gestalten,
Wird Parzival bei uns auch seinen Einzug halten!
Hans A.

*

Wohl hast du deines stolzen Namens Ruhm
Durch Potthast und durch Gerstensaft begründet,
Doch daß die Nachwelt deinen Namen kündet
Als Stadt der Kunst — ist eitles Streben tum.
J. M. H.

*

Zwee Knaben baden uff'n Markte steh'n
Un sah'n en Schdadtverordneten geh'n,
Da sprach der eene: „Heerschte,
Der liefert hier das Meerschte!"
Frau Wwe. H.

*

Wo Zentrum, Freisinn, Liberale
Sich gütlich tun am städt'schen Mahle,
Merk Bürger dir „Bei voller Krippe
Zieht alles auch an einer Strippe."
G. B.

*

Zechenumgrenzte, schornsteinbekränzte, sagenumwobene Stadt am Kanal,
Hör' meine Weise, wie ich dich preise, für fünfzig Meter vom „General":
Sämtlicher Steuern bar werde im nächsten Jahr, unter dem städt'schen Steuerrat Ohm,
Stelle im Bierexport 'nen neuen Weltrekord, wachse und werde so schön wie Rom!
A. St.

*

Dortmund, dieser guten Stadt,
Die so viele Cafés hat,
Wünsch' ich einen guten Magen,
Um den Pfunsch all' zu vertragen.
Rosa H.

*

Dortmund du Arbeitsstadt, sei stets solide,
Halte nach innen und außen stets Friede,
Nächstens kommt Steuerermäßigung 'raus,
Kein Stadtrat liefert mehr! — So siehst du aus!
H.

*

Mer ham viel Quasselstanten,
Mer ham ach städt'sche Lieferanten;
Mer krieg'n ach an Gambrinus,
Und im Stadtsäckel haut mer Minus.
J. B.

*

Dortmund, teure Stadt, ich wünsche Dir
Just so viel als ich verdiene hier!
Und den Ratsherrn wünsch' ich hundertmal
So viel Steuern, wie ich als Bürger zahl'!
H. L.

*

Für 10 bis 50 Mark im Reim zu sagen
Von Dortmund, wo der Schuh ihn drückt und wie,
Herr Redakteur, das darf man doch nicht sagen,
Man wird sonst angeklagt, genau wie Sie!
W. B.

*

Reiche, o Schwesterstadt Pankow, gleichgesinnt mir deine Hand,
Dem bierebrauenden Dortmund, im Lande das schwarzen Diamant.
Wie du, bin auch ich an den Fortschritt und alles Moderne gewohnt;
Doch in einer Beziehung, Schwester, sind wir beide noch — auf dem Mond!
F. B., Kamen.

*

Dortmund, in dem neuen Jahre
Mög' in Dir sich klug verbinden
Kühles Wägen, kühnes Wagen!
Alles weit're wird sich finden.
K. B.

*

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er hin nach unser'er Stadt,
Läßt um den Bahnhofsplatz ihn kreisen,
Dann reist er schleunigst wieder ab.
Frau M. S.

*

Dortmund, liebste Stadt der Welt,
Stadt vereinter Wähler,
Ach, dein Bier kost't soviel Geld
Und das ist ein Fehler!
Maxe.

*

Ach möchte jedes Kohlenstück,
Mein Dortmund, dir stets nützen,
Wär jedes Mädel hübsch und schick,
Blieb nicht so manche sitzen!
Knüll.

*

Ungestört könnten schalten wir und leben,
Zeigte der General-Anzeiger nicht Fortschritt und ideales Streben!
Schmerzlos müßte geh'n auch der Lieferungsprozeß zu Ende,
Das wünschen wir Kläger uns zur heutigen Jahreswende!
Elektro.

*

Der Mitverfasser des hier wie in vielen anderen Städten mit so kolossalem Beifall gegebenen Schwanks „So'n Windhund" reimt recht originell:

Gerne stimm' ich die Leier zum Preise von Dortmund!
Tausend Hymnen singe ihr heut mein Rekordmund!
Bleibe mir, Bierstadt, ferner freundlich gesinnt und
Sieh' dir noch weit're zwei Dutzendmal an meinen „Windhund"!
Arthur Hoffmann, Duisburg.

*

Ich wünsch' Tremonia einen guten Arzt;
Er darf jedoch nicht sein ein nobler Schweiger,
Der ihr die Diagnose vor die Schwarte sagt,
So frank und frei, wie der „General-Anzeiger".
H. S.

*

Mög überall im neuen Jahr die Hand des Segens schalten,
Auf Fürstenbauten, Prachtcafés, auf Stadt und Lieferanten,
Auf Bierlokale, Kabaretts, auf Kientopp und Bekannten,
Und auf, ach ich vergaß es bald, die treulich dich verwalten.
B. G.

*

Stadt Dortmund, du große
Bist oftmals sehr klein,
Laß doch im neuen Jahre
Das Spießbürgern sein.
F. W.

*

Zum neuen Jahr wünsch' ich der Stadt
'nen Stadtrat, wie ihn Pankow hat;
Und sei auch Pankow noch so klein,
's könnt darin Dortmund ein Vorbild sein.
W. B., Annen.

*

Der um ein ehrlich' Wort zum Kadi rennt,
Stadtberater mit Verkaufspatent;
Diese, ob sie jung, ob alt,
Gott erhalte euch, — recht bald!
G. P.

*

O heiliger Reinhald blick gnädig herab
Auf Dortmunds Onkel und Tanten!
Krieg, Pestillenz halt fern von der Stadt
Und — Stadtväter als Lieferanten!
Fritz D.

*

Neue Steuern
Wünsch' ich
In Dortmunds Mauern
Den reichen Brauern!
Auguste D.

*

Leer das Theater, kein Kassenmagnet, der Direktor krümmt sich in Qualen.
Gemach nur, mein Lieber, das ändert sich bald, die Stadtverordnetenwahlen
Aus Dortmunds finster'ster Vergangenheit, draus macht doch ein jeder, ich wette,
Der dichten und komponieren kann, die zugkräftigste Operette.
W. Li.

*

Kaum ist der Traub erledigt,
Hat man den Fuchs am Hals;
Die braven Reinoldi-Schäfchen,
Die denken: „Herrgott walt's!"
H. K., Herten.

*

Stets sang man hier: „Westfalens schönste Ecke
Ist Dortmund an der Emscher und der Leckenbecke!"
Im nächsten Jahre können froh wir schrei'n:
„Hurra, jetzt liegt Tremonia auch am Rhein."
Frl. W.

*

Neujahrswunsch für Dortmund-Stadt: Junggesellensteuer,
Besteuerung jeder Klub- und Familienfeier.
Im Stadtparlament dann ein guter Berater,
Und Opfersinn für das Stadttheater.
G. C., Horbel.

*

Tremonia, zum Jahreswechsel
Hegen wohl zwei Wünsche wir:
Daß niedriger die Steuer werde,
Und billiger dafür das Bier!
E. D.

*

Der Stadt: viel kräft'ge Steuerzahler,
Den Bürgern: hierfür recht viel Taler,
Dem Rate: Köpfe klug und klar — —
Es reimt sich richtig, doch — wirds auch wahr?
Sch.

*

Auf des Reinoldis Turmes hoher Spitze
Sollen haben Ehrensitze,
Die durch ihren scharfen Blick
Schafften uns am Markt den Knick!
O. G.

*

Zu Neujahr wünsch' ich, Dortmund, dir 'nen Steuersatz, nicht drückend,
Ein Stadtbauamt voll Schönheitssinn, das nie baut „äußerst knickend",
Daß nie ein Stadtrat mög' sich auch um städt'sche Lief'rung tummeln
Und, daß die städtische Straßenbahn hört endlich auf zu bummeln!
W. M.

*

Ein „Tischlein deck dich" den Armen der Stadt,
Ein „Esel streck dich" dem Steuerrat,
Doch ein „Knüppel" für jeden Straßenverschänder,
Das wünsche ich Dortmund zum neuen Kalender.
A. W.

*

Mein Wunsch, er gilt dem Publikum:
Es wähle in den Rat bloß solche Kräfte,
Die stetig wirken für das Bürgertum
Und nicht so viel für eigene Geschäfte.
P. R.

*

Vom neuen Jahre bitten soll man
Sich für die Stadt 'was Gutes aus?
Ich wünsche nur, daß endlich Vollmann
Schmeißt alle „Zwischenredner" 'raus.
Milly.

*

Wie im alten Jahr wir sangen,
Also zwitschern wir im jungen.
Dortmunds Väter einmal hangen
Sehr an Ueber„lieferungen"!
F. Sch.

*

Des neuen Jahres Faden soll gleiten
Lustig durch den sausenden Webstuhl der Zeiten;
Und der Himmel bringe den Dortmunder Leuten
Erst Anno . . 15 die großen — Pleiten.
W. F.

*

Ich wünsche, böser General-Anzeiger,
Für Dortmund ein neues Blatt,
Unter dem Titel „General-Verschweiger",
Zu Redakteuren: die Lieferanten der Stadt!
Trudel aus Lütgendortmund.

*

Herz Westfalens, deines Pulsschlags Kraft und Taten
Künde ruhmvoll jedes neue Jahr der Welt!
Dann hat jeder brave Arbeitsmann den Sonntagsbraten,
Jeder deiner Bürger hat zum Steuerzahlen Geld!
M. W.

*

Wir haben oft geklagt, gewettert und mit Händeringen
Gestöhnt: „Was wird die 13 uns noch für Unheil bringen?"
Doch mancher wird nun — sei'n wir ehrlich — froh die Hände falten
Und schmunzelnd sprechen: „Lieber Gott, laß alles doch beim Alten."
A. O.

*

So fast as Dörpen! Das Wort bleibt wahr!
Doch schöner noch würdest du Heimat besungen,
Wenn deine Stadtväter im neuen Jahr,
Verschmähten die städtischen Lieferungen!
L. B. in R.

*

Olt Beier un junge Deerns
Het Dörpen tau Genöge —
Lott dat Beier nit fuhr wer'n
Un de Deerns nit dröge!
Prauft Mjohr!
August Klapperbein.

*

Du liebes Dortmund, ich wünsche dir
Für's neue Jahr das alte Bier!
Und neues Wachstum in Riesenschnelle!
(Doch nicht an Steuern!!) Und keine „Fälle"!
Frau L. N.

*

Warum denn gleich laufen und klagen
Das kostet unnötiges Geld,
Wer Kritik nicht kann vertragen,
Paßt nicht in unsere Welt.
W. B. in Kaaden bei Eger.

*

Daß Fräulein Möller verzichtet hat —
Es ist schad' um den Aufgeklärten;
Das schönste Talent besitzt die Stadt
Und kann's nun nicht verwerten.
W. in B.

*

Dies sei mein Wunsch für's neue Jahr:
O Herr, in Gnaden uns bewahr
Vor neuen Knicken und Ohm'schen Tücken,
Und Kirchplatzbebauungsdicken!
Grete M.

*

Was ich Dir wünsch zum neuen Jahr, Tremonia, ist das,
Die Heinzelmännchen möchten bauen, Dir das größte Faß,
Daraus es fleußt ohn' Unterlaß, zu tannen der Bürger Durst
Auch mög' Fortuna braten Dir, dazu die größte Wurst.
P. W.

*

Schulen kosten doch viel Geld!
Ich kenn' keinen, dem 's drin gefällt.
Drum laßt das dumme Schulenbauen,
Meistens wird man drin verhauen.
Hans.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 31. Dezember.

Für unsere Hausfrauen.

Ganz ist die Weihnachtsstimmung noch nicht verschwunden, das zeigte sich auch heute auf dem **Hauptwochenmarkte.** Dazu brachte das ungewohnte Winterbild eine ganz besondere Note in das Marktleben hinein. Der Handel ist ganz auf Ruhe und Gleichmäßigkeit eingestellt; am lebhaftesten geht es noch immer auf dem Fleischmarkt her, denn für einen guten Braten muß an Festtagen immer gesorgt werden. Von frischen Gemüsen sind noch die Kohlsorten am meisten vertreten, doch werden die Kellervorräte auch schon knapper. Wurzelgemüse und Steckrüben schmecken mit Hammel- oder Pökelfleisch gekocht um diese Zeit vorzüglich, finden auch viele Liebhaber. Doch je eintöniger das Bild des Marktes wird, um so mehr entfaltet sich die ausländische Gemüsepracht. In den Delikatessenläden findet man jungen Kopfsalat, französische Bohnen, englischen Sellerie, frische Tomaten und neuerdings eine Artischockenart, Cardo genannt. Sie kommt aus Spanien und Südfrankreich und findet in der feinen Küche die gleiche Verwendung wie die Artischocke, nur mit dem Unterschiede, daß von der Artischocke der Fruchtboden genossen wird, während von Cardys die Blattstiele genossen werden. Dieses Gemüse dient als Beigabe zu Kalbsleber, Hammelkoteletten und ähnlichen feinen Fleischspeisen. Während dieser Festwochen sind die feineren Seefische, wie Karpfen, Salm usw. sehr begehrt. Auch für die Silvesterfeier wird Karpfen bevorzugt, muß man doch, um immer Geld im Beutel zu haben, eine der silberglänzenden Schuppen am Altjahrsabend in das Portemonnaie tun, so wird es nie am Baren fehlen. In der Regel kocht man den Karpfen „blau", das heißt, der Fisch wird vor dem Kochen mit heißem Essig übergossen, wodurch er eine schöne blaue Färbung erhält. Dazu werden zerlassene Butter und Salzkartoffeln serviert. Doch gibt es auch noch andere Arten der Kochweise. Zum Beispiel kann man den ganzen Fisch, nachdem er gut gereinigt und ausgenommen ist, mit folgender Masse füllen: Einige Austern, einige Sardellen, eine Schalotte, Pfeffer und Salz, geriebene Semmel, etwas Butter und ein Gidotter werden zusammen verrührt, bis alles eine gleichmäßige Masse bildet. Damit wird der Karpfen gefüllt, zugenäht und mit Ei bestrichen, dann mit Butter betröpfelt, muß er 1¼ Stunden langsam backen. Die Sauce wird mit Butter und Mehl verdickt, mit Zitronensaft und etwas Senf abgeschmeckt. Zum Fisch und zu einer ordentlichen Silvesterfeier gehören aber auch die nötigen Getränke. Einen guten Teepunsch bereitet man auch 20 Gramm schwarzen Tee, einem Viertelpfund gut verlesener Korinthen, einem Stückchen Zimt und dem Saft mit 2 Zitronen. Dies alles läßt man in 2 Litern Wasser ca. eine halbe Stunde kochen, gibt es dann durch ein Tuch und fügt ¼ Liter guten Rum hinzu. Alles zusammen läßt man dann noch auf dem heißen Herde ziehen, bis sich weißer Schaum bildet, den man abnimmt. Der Punsch wird heiß serviert und ist sehr bekömmlich. Auch Glühwein ist zu empfehlen. Ein Pfund Zucker, auf den man die Schale einer Apfelsine und einer Zitrone abgerieben hat, setzt man mit einem Stückchen Zimt, einigen Nelken und zwei bis drei Fläschchen leichtem Rotwein ans Feuer und läßt das Ganze bis ans Kochen kommen. Nachdem man die Flüssigkeit durch ein Haarsieb gegossen, wird er serviert und heiß getrunken. Diese Art Silvestergetränke haben den Vorzug, daß sie keine Kopfschmerzen verursachen und man am Neujahrsmorgen ohne Brummschädel erwachen darf.

Zur Rauchschädenfrage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk

wird uns geschrieben:

Zahlreiche Blätter des Industriereviers brachten kürzlich ein Referat über einen Vortrag, den Gutsbesitzer Siepmann, Günnigfeld, in der Sitzung des westfälischen Bauernvereins in Essen über Rauchschäden gehalten hat.

Die Darlegungen des Vortragenden zeugen zum Teil von einer sehr einseitigen Beurteilung der Rauchschädenfrage. Herr Siepmann malt die Wirkungen des Rauches der industriellen Betriebe auf die landwirtschaftlichen Kulturpflanzen mit den schwärzesten Farben. Er behauptet sogar, daß die Rauchbeschädigungen in kurzer Zeit den Ruin der Landwirtschaft im Industriebezirk herbeiführen würden. Das ist natürlich stark übertrieben. Wenn auch selbstverständlich nicht geleugnet werden kann, daß, namentlich in der Nähe industrieller Werke, durch den Rauch Schäden entstehen und Ertragsausfälle veranlaßt werden, so sind dieselben doch keineswegs so groß, wie behauptet.

Wie überall, kann man auch im hiesigen Revier vielfach beobachten, daß einzelne Fruchtbestände gut, andere schlecht stehen. Manche Landwirte haben sich nun daran gewöhnt, den schlechten Stand ihrer Feldfrüchte ohne weiteres auf Rauchschäden zu schieben, obgleich vielfach die Bodenbeschaffenheit, nicht ausreichende Düngung, unzweckmäßige Fruchtfolge oder schlechtes Saatgut die Schuld trägt. So erklärt z. B. auch der Vortragende, daß namentlich die Kartoffeln infolge des Rauches stark zu leiden hätten und schon im August abstürben; er hat aber nicht von der allgemein bekannten Tatsache gesprochen, daß die Kartoffeln außerordentlich stark unter verschiedenen Kartoffelkrankheiten zu leiden haben, die ein frühzeitiges Absterben und somit einen geringen Kartoffelertrag herbeiführen.

Die häufig zu beobachtenden Ertragsausfälle bei den Kartoffeln in unserer Gegend haben vielfach noch eine ganz besondere Ursache, die nicht verschwiegen werden darf: Viele Landleute verpachten größere Ackerflächen an kleine Leute, die alljährlich — oft 8 bis 10 Jahre hindurch — ohne nennenswerte Düngung Kartoffeln anbauen. Es ist klar, daß unter solchen Umständen der Boden kartoffelmüde wird, daß die an sich zu Krankheiten neigenden Kartoffeln degenerieren und Ertragsausfälle entstehen.

Die tierischen und pflanzlichen Schädlinge, deren Auftreten der Vortragende, wie es scheint, fast ausschließlich der Industrie zur Last legen will, finden sich in gleicher Menge auch in industriefreien Gegenden. So ist z. B. im Jahre 1911 fast die gesamte Rüben- und Pferdebohnenernte in der Provinz Sachsen durch Blattläuse zerstört worden.

Der Rückgang der Baumvegetation im Industriegebiet, von der der Vortragende sprach, ist eine nicht zu leugnende Tatsache, aber diese Erscheinung findet sich in der Nähe aller großen Städte, besonders dort, wo viele Stadtkomplexe dicht beieinander liegen, wo die Bäume also von allen Richtungen von Rauchgas getroffen werden. Nun bildet aber das ganze Industriegebiet einen gewaltigen Stadtkomplex, in dem nicht nur die Bergwerke, Hütten und andere industrielle Unternehmungen, sondern mehr noch die unzähligen Hausfeuerungen und Feuerungen der Kleingewerbetreibenden Rauchgase in die Luft senden. Für den Rückgang der Baumvegetation im Industriegebiet kann daher nicht die Industrie allein oder gar einzelne Werke verantwortlich gemacht werden, sondern diese bedauerliche Erscheinung ist als eine Gesamtwirkung aller Rauchquellen aufzufassen. Und es ist eine bekannte Tatsache, daß die Hausfeuerungen, infolge ihrer weniger guten Verbrennung, eine erheblich größere Rauchmenge verursachen, als die industriellen Anlagen.

Zur Schlagwetterpfeife.

Ein Bergwerksdirektor schreibt uns auf unsere Anfrage:

„Bisher ist der Preis der Schlagwetterpfeife noch in geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Es scheint aber, daß die Kosten sehr hoch sind; denn ein falsches kompliziertes Instrument, wie es die Dr. Haberische Pfeife ist, kann nicht billig sein. Schon aus diesem materiellen Grunde dürfte bei der Einführung der Pfeife diese nur wenigen Arbeitern an die Hand gegeben werden. Das aber würde eine Gefahr bedeuten, insofern, als feststeht, daß auch durch Funkenreißen beim Bohren und Hauen ins Gestein sich Schlagwetter entzünden können. Demnach muß jeder Hauer, jeder Ortsälteste mit einem sicheren Schlagwetteranzeiger versehen werden, wenn man den Explosionsgefahren vorbeugen will.

* * *

Ein Betriebsbeamter schreibt: „Was am meisten gegen die Einführung der Pfeife spricht, das ist die Unmöglichkeit, hinter jeden Schieß-

hauer und Schießmeister einen zuverlässigen Beamten zu stellen, der da sagt: „Nun benutzt die Piepe auch!" — **Die Gefahr, daß die Pfeife unbenutzt in Kasten und Kisten liegen wird, ist bei der Kostspieligkeit des Apparates** nicht gering. Auch wird das **Unbequeme** des Mitschleppens der messingen Pfeifenröhre **ein nicht von der Hand zu weisender Grund sein, wenn die Pfeife viel zu viel unbenutzt bleibt.** Noch kennt man **nicht das Gewicht des Pfeifenrohres, doch man weiß, daß** Messing 8 bis 9 mal schwerer ist als Wasser und daß die Pfeife demnach in ihrer jetzigen Gestalt ungefähr 6 Pfund wiegen wird. Dieses **unbequeme** Mehrgewicht und die Furcht, daß der teuere Apparat sehr leicht in den Bergeversatz der hohen Streben fallen und verloren gehen könnte, sagt, jedem praktischen Bergmann, daß die Pfeife wenig oder gar nicht gebraucht wird. Hierin liegt **eine** sehr große Gefahr **für die Sicherheit des** Lebens der Bergleute und für die Sicherheit des Betriebes überhaupt.

Auch ich bin der Meinung, daß es ein unglücklicher Gedanke war, sich bei der Erfindung der Pfeife nur an das „außerordentlich geschulte Ohr" zu wenden und daß die Einführung der Pfeifen eine schwere Gefahr in sich birgt. Es ist verständlich, wenn sich schon vor dem Probeversuch warnende Stimmen vernehmen lassen, aus Besorgnis um die Sicherheit derjenigen, für die der Apparat eingeführt werden soll. Das Hemd sitzt auch den Bergleuten näher wie der Rock.

Erfreulicherweise haben sich im Ruhrbezirk dieses Jahr keine großen Explosionen ereignet. Die alte Grubenlampe als treue Warnerin in großen Gefahren bewährte sich gut und sie wird sich auch weiter bewähren, wenn man die wenigen und leicht ausführbaren Vorsichtsmaßregeln getreulich beachtet. Nicht ermüden darf die Aufklärung aller Neulinge im Bergbau und nicht einschlafen darf das tägliche Auffrischen des Gedächtnisses aller Bergleute darüber, wie man mit der Grubenlampe in Schlagwettern umzugehen hat. Erst dann haben wir eine tüchtige Sicherheitslampe und pfeifen dann auf die — Pfeife. —m.

Die Einwohnerzahl Dortmunds beträgt über eine Viertelmillion.

Nach den im städt. statistischen Amt erfolgenden Feststellungen beträgt die für Ende des Monats berechnete fortgeschriebene Einwohnerzahl der Stadt Dortmund 250 812.

Wertsteigerung des Grundbesitzes in Dortmund. In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts erwarb der Kaufmann Kummer an der Münsterstraße ein großes Grundstück und errichtete auf demselben außer einem herrschaftlichen Wohnhause eine Großbäckerei und eine Schneidemühle. Unter der Leitung seines allgemein beliebten Gründers, eines sehr geselligen Herrn, gedieh das Unternehmen zunächst aufs Beste. Als aber dann der böse, wirtschaftliche Rückschlag kam, Handel und Industrie schlecht gingen, die Bevölkerung Dortmunds nicht mehr zunahm, sondern zurückging und namentlich im nördlichen Stadtteil ganze Häuserreihen leer standen, da vermochte auch Herr Kummer seine Besitzung nicht mehr zu halten, sie kam zur Subhastation. Im Zwangsversteigerungstermine erwarb dann die Dortmunder Sparkasse, welche das Grundstück an erster Stelle beliehen hatte, dieses für rund 70 000 Mk. Der Inhaber der zweiten Hypothek, ein Landwirt aus Eving, der 30 000 Mk. hergeliehen hatte, hat nicht weiter, er verlor diese Summe. Im Laufe der Jahre hat die große Kummersche Besitzung den verschiedensten Zwecken gedient; die Sägemühle wurde weiter betrieben, das Wohnhaus war von der Stadt für Schulzwecke angepachtet; es diente zunächst der nördlichen Realschule; als für diese ein eigenes Gebäude hergestellt war, wurden andere Schulklassen hineingelegt. Nunmehr hat die Sparkasse die Besitzung an die Stadt Dortmund verkauft und dabei den schönen **Gewinn von rund 150 000 Mk. erzielt.** Die Sparkasse kann diesen Gewinn sehr gut brauchen zur teilweisen Deckung der ihr im letzten Jahre entstandenen Kursverluste. Auch der Stadt wird der Erwerb des Grundstückes Vorteil bringen, namentlich dann, wenn die an der Südseite der Besitzung projektierte Straße ausgebaut sein wird.

Stadttheater Dortmund. Da ein hier kürzlich als Gast auf Engagement vom Stadttheater in Bern aufgetretener Tenorist für das hiesige Stadttheater nicht mehr in Frage kommen kann, wird am nächsten Sonntag der Heldentenor des Erfurter Stadttheaters, Herr Dr. Faas, den „Tannhäuser" singen. Am Abend vorher (Sonnabend, 3. Januar, abends), gastiert für das freiwerdende Fach der 1. Altistin Frau Ottilie Follwock vom Stadttheater Stettin als „Azucena" im „Troubadour" auf Engagement.

Diebstahl. In einem Hause der Robertstraße wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt.

Der Abschluß des Zementsyndikats ist in seinen letzten Konsequenzen in vergangener Nacht um 4 Uhr morgens in Dortmund beendet worden. Es handelte sich zuletzt noch um den Abschluß mit den süddeutschen Außenseitern. Es waren im ganzen etwa 100 Herren anwesend.

Nach Abschluß der Verhandlungen vereinigten sich sämtliche Teilnehmer zu einem Festbankett im Hotel Fürstenhof, das bis heute früh um 9 Uhr dauerte. Man kann daraus die Freude aller Beteiligten über den Abschluß dieses schwierigen Werkes entnehmen.

Von Mitte Oktober tagten die Herren hier im Hotel Fürstenhof. Heute beim Abschiede sprachen sie sich über die vorzügliche Einrichtung des Hotels und die großartige Verpflegung außerordentlich lobend aus. Allgemein wurde anerkannt, daß das Hotel der Stadt Dortmund große Ehre mache und man bedauerte auch in den Kreisen der Zementherren lebhaft, daß der Sitz des Syndikats nicht nach **Dortmund gekommen** sei. Leider scheinen unsere städtischen Herren sich nicht rechtzeitig darum bemüht zu haben. Es sollen aber in Dortmund regelmäßig Sitzungen zu Verhandlungen mit den Außenseitern stattfinden, sodaß die Stadt Dortmund auch in Zukunft wenigstens etwas von dem Syndikat haben wird. Was solch ein Syndikat für eine Stadt bedeutet das wird wohl am besten der Besitzer des Hotels Fürstenhof erfahren haben.

Opfer eines Mädchenhändlers. Die hier Uebelgönne wohnhafte Gertrud Müller ist seit Sonntag Abend 9 Uhr noch nicht wieder in ihre elterliche Wohnung zurückgekehrt. Ihr Aufenthalt ist gänzlich unbekannt. Es wird vermutet, daß sie ein Opfer eines Mädchenhändlers geworden ist. Sie ist am 16. November 1895 geboren, ca. 1,65 Meter groß, untersetzt, stark entwickelt, hat dunkelblondes Haar und volles Gesicht. Sie trägt einen graugestreiften Rock, dunkelblaues Jackett, rote Bluse, blauen Filzhut und gelbe Halbschuhe.

Der Geschäftsschluß ist heute – wie sonst in der Woche – für alle Geschäfte um 8 Uhr.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht.

Dortmund, 31. Dezember.

Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten. Dieses alte Sprichwort findet Anwendung bei dem am 9. Juli 1894 hier geborenen Kutscher Johann Netke. Anfangs September hatte er das Verlangen, die Kölner Sehenswürdigkeiten, hauptsächlich aber den Dom zu besichtigen. Da er keine Barmittel besaß, stibitzte er einem Schlafkollegen 31 Mk. und einen Siegelring, worauf er sein Verlangen befriedigte. Am 5. November wurde er zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, was aber nicht verhinderte, daß er am 25. November einem Bäckergesellen 35 Mk. und eine Uhr mit Kette entwendete, um nochmals den Kölner Dom zu besichtigen. Um nun aber eine längere Zeit in Köln verweilen zu können, unterschlug er einer hiesigen Möbelfirma noch 55 Mk. Am 2. Dezember konnte Netke vor dem Kölner Dom verhaftet werden, und heute wurde er zu einer Gesamtstrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er verließ die Anklagebank mit den Worten: In Köln ist es schöner, als im hiesigen Kittchen.

Eine große Spiegelscheibe im Werte von annähernd 200 Mark zertrümmerte in mutwilliger Weise der Bergarbeiter Daniel Muraczka aus Honibruch einem dortigen Kaufmann. Dieses Zerstörungswerk muß er mit zwei Wochen Gefängnis büßen.

Ein Vergehen gegen das Stellenvermittelungsgesetz ließ sich die Stellenvermittlerin Maagh von hier dadurch zu Schulden kommen, daß sie am 11. Juli d. Js. ein junges Mädchen vermietete, ohne die Erlaubnis deren gesetzlichen Vertreter eingeholt zu haben, weshalb sie von der Polizei mit einem Strafmandat in Höhe von 30 Mk. bedacht wurde. Sie trug auf richterliche Entscheidung an, was ihr nichts nützte. Das Schöffengericht erkannte auf dieselbe Strafe, da es der Meinung war, daß die Stellenvermittlerinnen die ihnen vorgeschriebenen Bestimmungen auch befolgen müssen.

Wegen Diebstahls und Unterschlagung hatte sich der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Fuhrmann Hermann Bodenkämper von hier zu verantworten. Er wurde beschuldigt, dem Schankelbesitzer Rasche ein Paar neue Stiefel gestohlen, dem Fuhrmann Fritz Lung 31 Mk. und dem Händler Wilhelm Eckardt 32 Mk. unterschlagen zu haben. Der Angeklagte war geständig, infolgedessen er mit 2 Monaten und 2 Wochen Gefängnis davon kam.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1639. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 660 200 Mk.

Unser Abonnent, der Bergmann **Franz Nowak** aus **Ickern**, Leveringhauserstr. 157, hat auf Zeche „Ickern" durch schlagende Wetter einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten **tödliche Unfälle** aus, welche auf der **Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.**

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 8 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Westfalen-Rheinland.

Soeste, 31. Dez. (Auf dem Bahnhof Soelde) an der Bahnstrecke Dortmund—Unna wird im nächsten Jahre ein Empfangsgebäude nach der Dortmund zugelegenen Seite errichtet und andere Erweiterungen vorgenommen. Der im laufenden Jahre erweiterte Bahnhof Brackel erhält im kommenden Jahre Hallenüberdeckung für den Mittelbahnsteig.

Datteln, 30. Dez. (In der letzten Gemeindevertretung) wurde u. a. die Jahresrechnung der Gemeindekasse für 1912 geprüft und festgesetzt. Sie schließt ab in Einnahme mit 114 343, in Ausgabe mit 105 761 Mk. Beschlossen wurde noch, das alte Amtsgebäude in stand zu setzen und als Wohnung zu vermieten. — Die Amtsvertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung u. a. die Befreiung der Privatangestellten von der Privatangestelltenversicherungspflicht. Die Jahresrechnung der Amtskasse für 1913 wurde festgesetzt. Sie schließt ab in Einnahme mit 379478 Mk., in Ausgabe mit 293 880 Mk.

Münster i. W., 30. Dez. (Das Zentralkomitee für die Katholiken-Versammlungen Deutschlands) hat beschlossen, die 61. Katholikenversammlung im Jahre 1914 in Münster abzuhalten. Damit sind die Zweifel, die in letzter Zeit durch allerhand Gerüchte über das Nichtstattfinden der Versammlung hier in Münster behoben. Als in Metz die Einladung von Münster angenommen wurde, mußte man noch nichts von dem Kaiserbesuch in Münster und als dann dieser bekannt wurde, glaubte man, die sich durch den Zusammenfall der Katholikenversammlung und der Kaiserparade ergebenden Schwierigkeiten nicht überwinden zu können. Es begannen dann langwierige Verhandlungen, die jetzt mit dem oben bekannt gegebenen Beschluß endeten.

Paderborn, 20. Dez. (Stiftung.) Der von hier gebürtige Kommerzienrat Emil Paderstein in Berlin hat der von seinem Vater begründeten Julius Paderstein-Stiftung 13 000 Mark geschenkt. Die Erträgnisse der Stiftung werden alljährlich durch die hiesige Stadtverwaltung an die hiesigen Armen verteilt.

Barmen, 31. Dez. (Wieder eingefangen) wurde die Schwindlerin Frieda Baller aus Barmen. Die B. ist eine ganz gemeingefährliche Person; das bewies sie durch ihre verwegene Flucht aus dem Elberfelder Gerichtsgefängnis. Vor stark 14 Tagen, eines Sonntagsabends, gegen 7 Uhr, überfiel sie die Gefangenenaufseherin Sch. in dem Augenblick, als diese in ihre Zelle trat, würgte sie mit einem ihr übergeworfenen Tuch, nahm der Ohnmächtigen die Schlüssel ab und verschaffte sich die Freiheit wieder, und sie wäre wohl auch heute noch nicht wieder in Sicherheit gebracht worden, wenn nicht jemand der Polizei von dem Versteck der Gesuchten Mitteilung gemacht hätte. Ein Elberfelder Kriminalkommissar begab sich in Begleitung eines Untergebenen in den verratenen Schlupfwinkel, wo es ihm auch gelang, die Gesuchte zu überraschen und festzunehmen.

Die polnische und die deutsche Sozialdemokratie.

Die „Köln. Ztg." schreibt:

Aus dem Industriegebiet, 30. Dez.

Der polnische Separatismus in der Sozialdemokratie hat sich auch im Industriegebiet geltend gemacht. Zwei **polnische Beamte** des sozialdemokratischen Alten **Bergarbeiterverbandes**, Borys und Adamek, sind vom Vorstand des Verbandes gemaßregelt worden, weil sie entgegen ihren gegebenen Versicherungen für eine neue polnische sozialdemokratische Sonderorganisation agitiert hatten. Borys wurde gekündigt, und Adamek hatte vorsorglich vorher seine Kündigung eingereicht, die der Vorstand dann annahm. Wie in einem Artikel der „Bergarbeiterzeitung", dem Organ des Alten Verbandes, ausgeführt wird, dürfte aus der Spaltung der polnischen und der deutschen Sozialdemokratie auch der Bergarbeiterverband betroffen werden.

Nachdem der letzte Parteitag der deutschen Sozialdemokratie in Jena die im Jahre 1906 zwischen der deutschen Sozialdemokratie und der Polnischen Partei der Sozialisten (P. P. S.) getroffene Vereinbarung gekündigt hatte, habe eine **wütende Polemik** und Agitation gegen die deutsche sozialdemokratische Partei eingesetzt. Diese Agitation richte nun ihre Angriffe auch gegen die freien **Gewerkschaften** und versuche, zur Gründung besonderer polnischer Gewerkschaftsorganisationen überzugreifen. In diesem Artikel der Bergarbeiterzeitung wird auch die **Entwicklung der Dinge** geschildert, die zu der Vereinbarung von 1906 und dann wieder zur Trennung geführt haben. In dieser Darstellung, die auch einen Einblick in verschiedene Verhältnisse des Polentums im Industriegebiet gewährt, heißt es u. a.:

„Auf dem Arbeitervereinstag zu Nürnberg 1868 bezeichnete Liebknecht es als eine heilige Aufgabe der deutschen Arbeiter, die Vernichtung Rußlands und die Wiederaufrichtung Polens anzustreben. Dieser Gedanke, Polen als einen Pufferstaat gegen die osteuropäische Barbarei aufzurichten, war sehr schön, seine Realisierung jedoch unmöglich. Die (sozialdemokratischen) Parteitage von 1877, 1890 und 1893 beschäftigten sich mit der Frage der Gründung von polnischen Blättern in Posen und Oberschlesien. Die später gegründete Gazeta Robotnicza wurde von der deutschen Partei ausgiebig unterstützt. Aber fast jeder Parteitag seit Mitte der 90er Jahre hatte sich mit den Schwierigkeiten in Posen und Oberschlesien zu beschäftigen, und durch die Gründung der P. P. S. (Polnische Partei der Sozialisten) wurden die Schwierigkeiten nicht geringer. 1902 wurde wegen dieser Unstimmigkeiten die Unterstützung für die Gazeta Robotnicza gestrichen und die Sonderorganisation der P. P. S. und die von dieser unterstützten Sonderkandidaturen scharf verurteilt.

1903 erfolgte zwischen der deutschen und der polnischen Sozialdemokratie in Oberschlesien eine Einigung über die Reichstagskandidaturen und die Leitung der Wahlkosten, Einigungsverhandlungen in den nächsten Jahren hatten erst 1906 Erfolge. Diese Einigung erkannte die P. P. S. als besondere Organisation im Rahmen der deutschen Gesamtpartei an. D. P. P. S. erkannte die Partei-Instanzen einschließlich des Parteitags als oberste Instanz an. Die „Gazeta Robotnicza" galt als offizielles Organ aller deutschen sozialdemokratischen Polen und unterstand dem polnischen Parteivorstand und einer Pressekommission, zu der der deutsche Parteivorstand ein Mitglied ernannte. Die Folge dieser Einigung war die **energische Unterstützung** der polnischen Sozialdemokraten durch die deutsche Partei. Bis zum Schluß des Jahres 1912 hatte die Partei an baren Mitteln sowie mit dem Gewinn der Kattowitzer Druckerei insgesamt 200 000 Mk. oder rund 28 000 Mk. jährlich für die P. P. S. geleistet. Davon wurden jährlich etwa 15 000 Mk. für die „Gazeta Robotnicza" gebraucht, und der große Rest ging für die Rechnung der **Agitation.** Es wurden unterhalten: Zwei Redakteure, ein Geschäftsführer, ein Expedient, ein Parteisekretär für Oberschlesien einer für Posen und einer für Rheinland und Westfalen

mit dem Sitz in Dortmund.

Die beiden letzteren waren nur kurze Zeit tätig und verließen ihre Posten aus unbekannten Gründen, keineswegs aber wegen der Geldfrage. Erreicht wurde mit dieser Unterstützung **sehr wenig.** Die Gazeta-Abonnenten zählten nie mehr als 2300 und die Mitglieder der P. P. S. 2000, davon 1100 in Oberschlesien und 900 im übrigen Reich. **Ein winziger Erfolg** gegenüber den jahrzehntelangen Opfern für die Sache! In den deutschen Wahlversammlungen in Oberschlesien wie auch im Industriegebiet befanden sich eine Menge polnischer Genossen, die ebensogut, oft besser Deutsch als Polnisch lesen können, und deren ganzem Empfinden die Sozialdemokratie als Einheitspartei am besten zusagte. Dazu kamen wiederholte Streitigkeiten in Oberschlesien, so daß der **deutsche Parteivorstand** sich mit Anfang 1913 **entschloß** die enormen Zuschüsse für die P. P. S. nicht mehr weiter zu leisten. Er schlug wohl vor, aus der dreimal wöchentlich erscheinenden Gazeta Robotnicza ein Wochenblatt zu machen und den damit überflüssig werdenden Redakteur als Parteisekretär für die P. P. S. zu verwenden. Dieser Vorschlag fand aber keinen Anklang bei der P. P. S. Auf ihrem **Parteitag in Zabrze** wurde der Vorschlag des Parteivorstandes glatt abgelehnt und beschlossen, an Stelle der Gazeta Robotnicza ein Tageblatt herauszugeben. Und in der Debatte erklärten fast alle Redner, daß, wenn man vorwärts kommen wolle, man das **deutsche Geld** ablehnen müsse, denn dieses habe die P. P. S. **direkt demoralisiert.** Der sozialdemokratische **Parteitag in Jena 1913** hat dann den Beschluß und damit die Vereinbarung von 1906 aufgehoben, nicht zuletzt deshalb weil in der polnischen Bewegung immermehr die nationalistische Tendenz die sozialdemokratische überwucherte. Der Gegensatz zwischen den nationalistischen Tendenzen und der sozialdemokratischen Auffassung ist die tiefe Wurzel dieser Trennung."

Vermischtes.

Merseburg, 31. Dez. (Der bekannte Komiker Römer, der in allen Varietees Deutschlands aufgetreten ist und längere Zeit den Leipziger Seidl-Sängern angehörte, erhängte sich während der Vorstellung hinter den Kulissen, während das Publikum seine Couplets beklatschte. Der Grund zu der Tat sei zunehmende Schwerhörigkeit des Künstlers gewesen sein.

Newyork, 31. Dez. (Im Mordprozeß gegen den früheren Kaplan Schmidt) wurde sich die Jury nach 36stündiger Beratung über den Wahlspruch nicht einig und daher entlassen.

— (Haben die Pflanzen Gefühle und Empfindungen.) Ueber das Gefühlsleben der Pflanzen, über ihre Seele und ihre Empfindungen plaudert ein englischer Botaniker: Daß Blumen und Bäume nicht gedeihen, liegt in vielen Fällen daran, daß die Menschen, die mit der Pflege betraut sind, weder das Gefühls- noch das Empfindungsleben der Pflanzen kennen. Ein aufmerksamer Gärtner, der mehr ist, denn ein Handwerker, wird die Erfahrung gemacht haben, daß ein Baum, der lange auf einer Stelle gestanden hat, der nachher verpflanzt worden ist, nie wieder zu seiner Frische gelangt. Aber auch die Bäume und Sträucher, die sich in seiner Nähe befunden haben, die mit ihm zusammen dem Wind und Wetter getrotzt, werden kränklich und gehen ein. Es muß in dem Baume ein Vorgang sein, der Aehnlichkeit hat mit dem Gefühle der Sehnsucht und der Bangigkeit, denn nur so ist diese Tatsache zu erklären. Blühende Sträucher vertragen es am wenigsten, wenn man ihnen den Gefährten nimmt, und bei Farren und Begonien hat man in der Hinsicht das feinste Empfinden konstatiert, ein Empfinden, das fast so fein ist, wie das einer zartbesaiteten Frau. Daß es sich hierbei wirklich um Gefühle handelt, geht schon daraus hervor, daß die Pflanzen wieder aufleben, wenn man sie mit den getrennt gewesenen Gefährten vereinigt. Doch nicht nur Gefühle, auch etwas Aehnliches, wie selbständige Ueberlegung kann man bei den Pflanzen beobachten. Die Ranken einiger Pflanzen streben stets nach der gleichen Richtung, also ein Beweis dafür, daß sie den Wunsch haben, sich mit den anderen Ranken von der größten Entfernung aus zu vereinigen. Und wie man auch immer versuchen mag, die Ranken nach einer anderen Richtung hinzulegen, so zeigen sie doch die gleiche Beharrlichkeit, sich immer wieder nach einer und derselben Richtung zu ranken, als ein Beweis dafür, daß sie genau wissen, was sie zu tun beabsichtigen.

Katarrhe und Tod.

Betr. Lungenspitzenkatarrh, Asthma, Bronchialkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Erkältungen usw.

Ohne Luft kein Leben! Also, wenn die Atmungsorgane ihre Tätigkeit einstellen und der Lunge keinen Sauerstoff zur Weitervermittlung mehr zuführen, ist es aus mit dem Leben. Sind die Atmungsorgane nun erkrankt, so können sie natürlich nicht intensiv genug arbeiten, und der ganze Körper leidet darunter. Nun leiden viele Menschen schon jahrelang an solchen Krankheiten, ohne es zu wissen. Sie kennen wohl die Namen, wie z. B. Bronchialkatarrh, Lungenspitzenkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Kehlkopf-, Nasen-, Rachenkatarrh, Schnupfen, Erkältungen, Asthma usw., sie wissen aber nicht, woran man diese sich so furchtbar rächenden Krankheiten erkennt. Wir wollen Sie aufklären und fragen Sie deshalb:

1. Haben Sie oft Husten?
2. Fühlen Sie Trockenheit im Halse?
3. Sind Sie oft heiser?
4. Sind Sie oft erkältet?
5. Sind Ihre Luftröhren oft verschleimt?
6. Haben Sie oft Auswurf?
7. Besonders des Morgens?
8. Ist Ihre Nase oft verstopft?
9. Haben Sie oft Kopfschmerzen?
10. Besonders bei Witterungswechsel?
11. Haben Sie Beschwerden beim Atmen?
12. [illegible] bei Treppensteigen?
13. Ist die Nasenschleimabsonderung oft stark?
14. Müssen Sie zeitweise auffallend niesen?
15. Sind Sie oft müde beim Aufstehen?
16. Leiden Sie an Verdauungsstörungen?
17. Hören Sie zeitweise schwer?
18. Fühlen Sie Schmerzen über den Augen?

Beantworten Sie sich diese Fragen selbst! Es sind dies alles Anzeichen von vorhandenen Entzündungen der Schleimhäute (Katarrhe), und diese sind gefährlicher als man im allgemeinen annimmt; **denn die Entzündung der Schleimhäute ist der Anfang und die Lungenschwindsucht häufig das Ende.**

Im Interesse der Allgemeinheit senden wir kostenlos eine **belehrende Schrift über die Selbstbehandlung der Schleimhäute mit dem Wiesbadener Doppelinhalator** an jedermann. Man schreibe sofort, denn jeder Tag bedeutet eine Gefahr und Qual, oder bestelle gleich einen Doppelinhalator bei: **Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft, Wiesbaden 92, Rheinstraße 34.**

Der „Wiesbadener Doppelinhalator" ist eine neue Erfindung, welche von ersten Spezialärzten als hervorragend gut befunden wurde. Auf vollständig kaltem Wege überführt er jede medikamentöse Flüssigkeit in einen vollkommen gasartigen Zustand. Dieser gasartige Medizinnebel wird dann genau wie Luft eingeatmet und vermag bis in die versteckteisten Teile der Atmungsorgane, sogar bis in die Lungen zu dringen. Die Wirkung ist verblüffend, deshalb verordnen ihn viele bedeutende Spezialärzte, Königl. Kliniken, Lungenheilstätten usw.

Der Preis ist so gestellt, daß ihn jeder kaufen kann. Er kostet sofort gebrauchsfertig mit Inhalationsflüssigkeit (Eucal. Präp.) nur 8 Mark (Porto 50 Pf.), bei Nachnahme 8,85 Mk. Keine weiteren Unkosten, nur einmalige Ausgabe. Zirka 2000 Anerkennungen von Aerzten und Patienten erhielten wir in einem halben Jahre. Nachstehend nur einige:

Haltern, 28. Juli 1913.

Besserung bei 75-Jährigem.

Nachdem mein Mann nun zehn Wochen inhaliert, kann ich wohl sagen, daß sich sein Zustand bedeutend gebessert hat. Man kann ja von einem 75jährigen Mann nicht verlangen, daß er Jugendkraft wieder bekommt, aber das Leben ist doch wieder erträglich, nachdem es im verflossenen Herbst und Winter fast unerträglich war. Die Schmerzen sind fort, das Rasseln in der Brust und im Hals hat aufgehört, auch die Anschwellung im Gesicht ist zurückgegangen. Allen, die schnell zu Erkältungen neigen, möchte ich den Apparat dringend empfehlen. In diesem nasskalten Sommer gab es ja immer von neuem Erkältungen, aber 1 bis 2 Tage inhalieren brachte alles wieder in Ordnung. Nochmals unseren herzlichsten Dank. Wo ich kann, empfehle ich Ihren Apparat und hoffe, daß noch viel Leidende durch ihn Hilfe finden.

Frau Münchebera.

Wissenschaftliche Versuche.

Herr Professor **W. Hartmann** von der Technischen Hochschule Charlottenburg, beeideter Sachverständiger für den Bezirk der Landgerichte Berlin I, II, III Berlin und des Kammergerichts, hat auf Grund von genauen wissenschaftlichen Versuchen **festgestellt, daß der Wiesbadener Doppelinhalator in** dem Vergleichszeitraum rund die dreifache Menge des einfachen Apparates mit einem Zerstäuber vernebelt.

Herr Dr. **Paul Jeserich**, Gerichtschemiker und beeidigter Sachverständiger für den Bezirk der Landgerichte Berlin I, II, III und des Kammergerichts, hat mit aus dem freien Handel entnommenen Inhalatoren Versuche gemacht und dabei ebenfalls festgestellt, daß unser Wiesbadener Doppelinhalator zirka dreimal soviel leistet wie der einfache.

Herr **Professor Dr. O. Knoblauch** von der Königl. Techn. Hochschule, München, stellte gleichfalls fest, daß unser Wiesbadener Doppelinhalator rund zweimal mehr leistet als der einfache.

Mit 60 Jahren geheilt.

Berlin NW, 5. Oktober 1913.
Genthinerstr. 42.

Die Wirkung Ihres Doppel-Inhalators ist geradezu staunenswert. Kein Doktor brachte meinen Katarrh weg. Ihr Inhalator in drei Wochen. Dabei trank ich meinen Wein und Bier und rauchte wie immer. Der quälende Husten hörte nach vierzehn Tagen auf, ich hatte nachts Ruhe und die Schmerzen in der Brust hörten auf. Trotz meiner sechzig Jahre bin ich wieder vollauf. E. v. Bodemeyer, Privatier.

Katarrh beseitigt.

Potsdam, den 22. September 1913.

Der bezogene Doppelinhalator hat mir große Dienste geleistet. Seit Jahren bin ich mit einem großen Emphysem behaftet, das häufige Katarrhe bedingt. Die Anwendung des Inhalators hat nicht nur aufgetretene Katarrhe beschwichtigt und halb beseitigt, sondern auch nach meinem Dafürhalten eine Verminderung der Anfälle zur Folge gehabt.

Geheimer Rechnungsrat Biever, Charlottenstr. 93.

Achten Sie aber genau auf unsere Firma, um auch den wirklich echten „Wiesbadener **Doppelinhalator mit dem Doppelzerstäuber**" zu erhalten.

Alle anderen Apparate haben nur einen einfachen Zerstäuber, auch wenn nach ihrer Benennung eine Doppelanordnung mit gesteigerter Wirkung zu erwarten ist. Man lasse sich deshalb durch eine der unfrigen ähnlich **lautende Bezeichnung** anderer Fabrikate **nicht** irreführen.

Alleinige Fabrikanten: **Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft, Wiesbaden 92, Rheinstraße 34,** Telegramm-Adr.: „Doppelinhalator Wiesbaden"

— (Orville Wrights „absolut sichere" Flugmaschine.) Aus Newyork wird berichtet: Auf dem Bankett, das der amerikanische Aeroklub am letzten Mittwoch in Erinnerung an den zehnten Jahrestag des ersten Flugmaschinenaufstieges Orville Wrights gab, erklärte der bekannte Flieger und Erfinder den anwesenden Fachleuten eine neue Entdeckung, die er gemacht habe und die bereits im kommenden Frühjahr der Oeffentlichkeit zugänglich werden soll. Es handelt sich dabei um einen automatischen „Stabilisator", durch den nach den Ausführungen Wrights das Problem des automatischen Gleichgewichtes der Flugmaschine als gelöst gelten kann. „Ich pflege in der Regel", so führte Orville Wright aus, „nicht gern über Zukunftspläne zu sprechen, aber heute kann ich Ihnen mitteilen, daß es uns gelungen ist, dieses Problem des automatischen Gleichgewichts praktisch zu lösen. Ich fliege mit unserem neuen Stabilisator fast täglich und bin schon ungezählte Meilen mit ihm geflogen, ohne die Hand an die Steuerung zu legen. Nur durch das Versagen elektrischer Verbindungen ist die Einrichtung hin und wieder nicht wirksam gewesen. Da es sich aber hier nur um die Verbesserung von Nebenteilen handelt, hoffen wir, bis zum Frühjahr den Stabilisator so weit vervollkommnet zu haben, daß wir mit ihm hervortreten können. 95 Prozent aller Flugunfälle sind auf ein „Steckenbleiben" zurückzuführen. Der Flieger läßt die Geschwindigkeit unter jenen Punkt sinken, bei dem der Druck auf die Tragfläche groß genug ist, um die Maschine zu tragen, und infolgedessen stürzt das Flugzeug ab. Das tritt am häufigsten bei Maschinen mit sehr starken Motoren ein. Wenn der Flieger in horizontaler Richtung fliegt und seine Schnelligkeit verringert, gleiten die Tragflächen nach vorne; ist er im Emporsteigen und die Schnelligkeit nimmt ab, so gleitet die Maschine zurück und fällt, den Schweif voraus, zu Boden. Unsere Vorrichtung verhindert die Tragflächen daran, sich zu schnell aufzurichten; wenn die Geschwindigkeit zur Gefahrgrenze herabsinkt, nimmt die Maschine automatisch Richtung zur Erde und gewinnt damit genügend Schnelligkeit, um sich in der Luft zu halten." Als Wright gefragt wurde, ob er damit sagen wolle, daß durch diesen Stabilisator jedermann, auch der Laie, imstande sein würde, ein Flugzeug zu steuern, erwiderte er: „Ja, das ist es, die Maschine wird absolut sicher sein."

— (Wie der Chinese schimpft.) Der Berichterstatter der „Köln. Ztg." in Schanghai schreibt: „Nimmt man die Schimpfausdrücke als Maßstab für die Kulturhöhe eines Volkes, so muß man den Chinesen das schlechteste Zeugnis ausstellen. So blumenreich die chinesische Sprache ist, so versagt sie doch, wenn der Chinese den Mund zum Schimpfen öffnet. Dem Ausländer, der die chinesische Sprache nicht beherrscht, dünkt ein chinesisches Wortgefecht ganz interessant. Während der Wortstreit immer heftiger wird, wickeln sich die Streitenden die Zöpfe um den Kopf und machen sich kampfbereit. Welche Ausdrücke aber vom Beginn des Streites bis zum „bewaffneten" Austrag gefallen sind, sind kaum wiederzugeben, weil sie zu gemein sind. Die Schimpfworte beziehen sich meist auf das geschlechtliche Leben. „Ich habe mit Deiner Mutter Unzucht getrieben," ruft der eine, und der andere sucht ihn zu übertrumpfen: „Und ich mit Deiner Großmutter." Damit noch nicht genug. Sogar die Ahnen müssen herhalten. Jeder sucht dem andern etwas Schlechtes über seine Herkunft nachzusagen. „Deine Mutter ist ein Blumenmädchen." „Du stammst nicht vom Menschen, Du faules Schildkrötenei." Damit ist die Skala der chinesischen Schimpfworte noch lange nicht erschöpft. Die paar Proben zeigen aber, welcher Art die Ausdrücke sind. Die ersten Worte, die der kleine Chinese lallen lernt, sind Schimpfworte. Es ist häufig, daß man auf der Dorfstraße eine Kindergruppe beisammen sieht, die Schimpfworte einübt. Von dem Gelernten machen sie früh Gebrauch; das einzig Entschuldigende ist der Umstand, daß die Kleinen nicht wissen, was die Ausdrücke bedeuten, die sie anwenden, und auch im vorgerückten Jünglings- oder Mädchenalter sind sie unwissend wie die Kinder. Interessant ist, wie sich die Bewohner von verschiedenen Teilen des Reiches beschimpfen. Fast jede Provinz und jede größere Stadt hat im Volksmund ihren besonderen „Spitznamen". Die Bewohner werden dann in heiterm oder ernstem Wortgefecht damit gehänselt. Die Bewohner im Norden schimpfen die Bewohner der Südprovinzen mit „Südbarbaren"; letztere erwidern dann: „Du kulturloser Nordmann". Die Pekinger heißen im Volksmund „Aal", die Tientsiner „Schnauze", die Ningpoer „Wasserschüssel", die Hangtschauer „Eisenköpfe", die Sutschauer „Hohlköpfe" und die Südchantunger „Wassermelonen"; die Beispiele lassen sich beliebig vermehren. Wenn nun aus diesen Städten stammende Chinesen in Streit geraten, so machen sie von diesen partikularistischen Schimpfnamen ausgiebig Gebrauch. Die gemeinen Schimpfworden, von denen eingangs einige angedeutet wurden, haben keine örtliche Bedeutung, sondern sie werden überall im Reiche, auch da, wo sonst dialektische Verschiedenheiten eine Verständigung unmöglich machen, verstanden."

Die gefoppten Amateurdichter.

Im Saale des Newyorker Distriktsgerichtshofes ging es dieser Tage wie in einem Kabarett zu, nur daß sich wohl keines dieser Nachtlokale eines solchen Heiterkeitserfolges rühmen kann wie die Szene, die sich vor Gericht abspielte. Ein gewisser Kellogg hatte sich, wie die „Neue Freie Presse" berichtet, unter der Anklage des Betruges in 500 nachgewiesenen Fällen zu verantworten. Und sein Prozeß bewies, daß auch in Amerika die Zahl jener, die nicht alle werden, recht bedeutend ist. Kellogg inserierte fleißig, daß er die Vertonung und den Vertrieb ihm eingeschickter Lieder übernehme und für jedes von ihm angenommene Lied einen Ertrag von mindestens 1000 Dollars garantierte. Sandte ihm dann die in ihrer freien Zeit dichtende Menschheit ihre Manuskripte ein, so erhielt jeder einen schmeichelhaften Brief, in dem das betreffende Lied als der „Clou" der nächsten Saison gepriesen wurde. Für die Vertonung, die Drucklegung und den Vertrieb verlangte der wackere Mäzen nichts weiter als die Kleinigkeit von 80 Mark. Schickte man ihm den Betrag, so erhielt der Betreffende nach einiger Zeit ein hektographiertes Exemplar seines vertonten Liedes und hörte von Kellogg und dem Clou der Saison nie im Leben wieder.

Schließlich erstatteten einige der dichtenden Amateure die Anzeige, die Behörde nahm die Sache in die Hand, und nun hatte sich Kellogg vor den Geschworenen zu verantworten. Unter stürmischer Heiterkeit stellte der Richter zunächst fest, daß Kellogg für alle 500 Lieder dieselbe Melodie verwendet habe, die nebenbei uralt und nicht von ihm ist. Dann kamen die Geschädigten als Zeugen an die Reihe, und von Minute zu Minute wurde es im Gerichtssaale lustiger, bis sich auch die Geschworenen auf ihren Sitzen vor Lachen wälzten, so daß der Richter die Verhandlung auf einige Minuten unterbrechen mußte, bis einige Beruhigung eingetreten war.

Da wurde zum Beispiel ein Rechtsanwalt aus Louisiana als Zeuge vernommen, der dem Kellogg ein ganzes Bündel von Dichtungen und 250 Mk. geschickt hatte. In allen Gedichten beteuerte der Anwalt seine rasenden Liebesschmerzen, und das Publikum amüsierte sich darüber königlich, da der arme Advokat aus Louisiana klein, kugelrund und überdies siebzig Jahre alt ist. Der nächste Zeuge war ein enorm langer Mann aus Texas, dessen Hände von kolossalen Dimensionen Aufsehen erregten. Dieser Mann, der im Hauptberufe Kutscher ist, hatte ein Gedicht „Mein Texasmädel" eingeschickt, dessen sinniger Refrain lautete: „Eines Tages werde ich den Priester bitten, den Knoten zu schürzen, und dann werde ich sie Weiberl nennen, und sie wird herrlich kochen." Als man vernahm, daß der texanische Riesenkutscher auf die Vornamen Lucius Quintius Brutus hört, begann das Auditorium vor Vergnügen zu schreien. Eine Matrone von achtzig Jahren bekannte sich schuldig, ein Gedicht: „Meine alte Meerschaumpfeife" verfaßt zu haben, versicherte aber weinend, daß sie in Wirklichkeit keine Raucherin sei. Ein bucliger Schuster aus New-Jersey hatte im Gerichtssaale mit einem Gedicht den größten Erfolg, dessen Refrain lautet: „Ich weiß nicht warum, ich weiß nicht weshalb, aber alle Mädchen lieben mich wie toll." Und als eine sehr umfangreiche und reichlich betagte Dame aus der Quäkerstadt Philadelphia aus Autorin eines Liedes mit dem Kehrreim: „Nur einen Kuß, dann will ich gern sterben" festgestellt wurde, begann die Stimmung derart fröhlich zu werden, daß der Richter von der Vernehmung weiterer Zeugen und der Verlesung ihrer Gedichte Abstand nahm.

Die Geschworenen waren Kellogg für die ihnen bereitete fröhlichen Stunden dankbar; sie konnten sich über einen Wahrspruch nicht einigen, so daß gegen ihn abermals wird prozessiert werden müssen, wenn man nicht vorziehen wird, ihn laufen zu lassen.

Kunst und Wissenschaft.

Kronenburg. Das 14. Symphoniekonzert des Philharmonischen Orchesters am Freitag, dem 2. Januar 1914, bringt wieder einen Gastdirigenten. Herr Hofkapellmeister Professor Richard Sahla-Bückeburg wird diesmal die Leitung des Orchesters übernehmen, wodurch dieses Konzert besonderes Interesse erwecken dürfte. Professor Sahla steht sowohl als Violinist wie als Dirigent im Rufe eines überaus feinsinnigen Künstlers, der den Gehalt der durch ihn interpretierten Werke voll und ganz wiedergibt. Für ausgereifte Leistungen des Orchesters mit diesem Dirigenten bietet der Umstand Gewähr, daß Dirigent und Orchester sich gegenseitig kennen, da Professor Sahla bereits im vergangenen Winter wie auch in diesem die Konzerte in Bückeburg leitet, zu denen bekanntlich das hiesige Philharmonische Orchester verpflichtet ist. Das Eintrittsgeld ist zu diesem Konzert nicht erhöht, so daß die Abonnementskarten ohne Aufzahlung gültig sind.

Harnröhren leidende verwendet gegen frischen und veralteten Ausfluss das neue Mittel **„Euergon"** (Noephta, Benz je 11, Kreosöl, Phen je 0.4, Tann 2, Anthr. 0.8, Sant, Kop je 0.20, Nulf 15.) Keine Aenderung der Lebensweise Die hervorragende Wirksamkeit des **„Euergon"** gestattet uns folgende Garantie zu geben Wir zahlen, falls keine Heilung erfolgt, selbst bei ältesten Leiden, gegen ärztl. Attest anstandslos den Kaufpreis von M. 6.— zurück. Daher kein Risiko Verlangen Sie ärztl. Gutachten. **Euergon-Gesellschaft, Hamburg 39.** Verkauf durch die Apotheken Versand: Hirsch-Apotheke, Kaiserstrasse 4, Einhorn-Apotheke, Hansastr

Konzerte, Vereine etc.

Hüsten. Am 28. Dezember d. Js. hatte der Werkmeister-Bezirksverein Hüsten in Danne's Kaiserhaal seine Weihnachtsfeier veranstaltet. Nach einigen einleitenden Konzertstücken der Gewerkschaftskapelle hielt Obermeister Gerhard Krämer eine Begrüßungsrede, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät schloß. Hierauf wurden noch einige Weihnachtslieder gesungen und Musikstücke gespielt, worauf das von Gerh. Krämer selbst verfaßte Weihnachtsfestspiel „Einer für alle, alle für einen" zur Aufführung gelangte. Eine Kinderbescherung bildete den Schluß des Festes.

Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

Das schönste Geschenk für jeden Westfalen ist das plattdeutsche Buch von unserem bekannten westfälischen Schriftsteller Karl Prümer.

Kornblaumen un Hiegenrausen

'n Struß föört Hus.

Meister Däil: De Husschulte. De Gausepastauer, Försters Frit. Mester Buck.

Twedder Däil: Plattdeutsche Gedichte.

Solche gediegene Erzeugnisse der Heimatkunst, denen der frische Geruch roter Erdschollen entströmt, in denen die Volkssprache klingt und singt, machen ihren Weg weit über das durch den betreffenden Dialekt begrenzte Gebiet in alle deutschen Gaue

Solche Bücher, die aus dem Volk herausgewachsen, sind wie Volkslieder, sie brauchen nicht erst bewiesen zu werden, sie wirken und werben durch sich selbst. Lerne ein echtes rechtes Volkslied kennen und du wirst es immer gerne hören und dir vorsummen. So geht es auch mit dem Prümerschen Buche.

Die Gedichte Prümers sind mehr als Alltagsgedichte; sie treffen den nie zu erzwingenden Ton des Volksliedes, der nur aus dem Herzen kommen kann, geradezu meisterhaft. Andere wieder atmen den beschaulichen abgeklärten Geist der letzten Gedichte Wilhelm Busch's, den Geist, der über den Menschenkindern und ihrem Sehnen und Sorgen steht.

264 Seiten in Leinwand gebunden. **Preis 3.50 Mk.** Nach auswärts gegen Einsendung von 3.70 Mk. franko. Gegen Nachnahme 20 Pfg. mehr.

C. L. Krüger, G. m. b. H,
Westenhellweg 9, Dortmund, Krüger-Passage.

8873
Bügelerinnen u. Bügelanstalt. arbeiten mit u. **Patent-Bügel- u. Glanzmaschine.** Die Zahl steigt tägl. Preisl. kostenlos d. **Ernst C. Knabe, Köln 84.**

Welche Metzger?
würden gemeinschaftlich jede Woche eine Sendung pr., fette Schweine, auch Kälber billig geg. Kasse kaufen. Schr. Angebote u. **W. N. 6464** an den G.-A. erb.

Unterricht

Dr. Szitnicks Institut
Düsseldorf
Vorb. f. alle Klassen u. alle Prüfungen. Ostern u. Herbst 1913 haben sämtl. bestanden. 76704

Dr. phil. Rühlmann Eisenmarkt 2. 8-2 u. 3-10 Uhr
Schnellste Vorber. und **Nachhilfe** für **Schule, Beruf und Leben,** bes. fürs **Einjährige** und Abitur. Technikum u. Handelshochschule.

Hüttner-Konservatorium.
Wiederbeginn des Unterrichts **Donnerstag, 8. Januar 1914**
Anmeldungen für alle Fächer der Musik nimmt das Bureau Elisabethstr. 2 tägl. entgegen

Unterricht
Schönschreiben . . Mk. 10.—
Rundschrift . . . Mk. 8.—
Stenographie . . Mk. 8.—
Maschinenschreiben . Mk. 8.—
unter Garantie des Erfolges.
Priorstrasse 4.

Kaufm. Ausbildung!
Damen und Herren vom 14. Lebensjahre an erhalten durch den Unterzeichneten in 87
Tages- u. Abendkursen
eine erfolgreiche und bilanzsichere Ausbildung in der gesamten
Buchhaltung.
Die im vergangenen Jahre ausgebildeten Schülerinnen und Schüler haben gute Stellungen erhalten, welches die beste Referenz ist. Der Unterrichtsbesuch zahlreicher älterer Damen und Herren zeugt ebenfalls von gut Vertrauen. Jede Person wird durch Einzelunterricht herangebildet, sodaß ein Erfolg nicht ausbleiben kann.
Anmeld. zu dem 2. Winterkursus können vom 1.—20. Jan. in meinem Bureau Wißstr. 38 erfolgen.
Gerhard Sändker,
Bücherrevisor.

Junge Frau sucht baldigst **Putz,** feinen und mittleren Genres, zu erlernen. Schr. Ang. mit Bedingg. u. **W. H. 6456** an den Gen.-Anz. Dortmd.

An- und Verkäufe

Hochmod. echt eichen Speisezimmer ganz billig zu verkauf. **H. Freche, Westenhellweg 89,** I Eingang Paulsgasse.

Für Brautleute!
echt eich, Schlafzimmer mit 180 cm breit, Spiegelschrank Waschkommode mit hohem Marmor und Patentmatr. für nur 395 Mk. zu verk. Steinstraße 51.

Mod. Schlafz., echt Eiche, Stür. Schrk. 180 u. mod. Küche, echt Carol. pine, zus. f. 550 M. a. vt. **H. Freche, Westenhellweg 89,** I Eingang Paulsgasse.

Regale u. Theken
stets vorrätig. Bornstr. 34.

Dr. Sanden's
elektr. Gürtel, tadell. funktionierend, wegen erzieltem Heilerfolg preiswert zu vk. Schr. Ang. u. D. S. 503 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zu kaufen gesucht:
Guterh. eis. evtl. hölz. Wendeltreppe, 3,40 Mtr. lang, **2 guterh. Zim.- u. 1 Haus-Tür, Bretter, Balken etc.**
Schr. Ang. m. Preisang. u. **P. L. 501** a. Gen.-Anz.

Gut erhaltener
Geldschrank
mit Untersatz billig abzugeb. Innenmaße des Tresors betragen ca. 70/55/85.
Schwanenwall 24, part.

Eine gebrauchte
Registrierkasse
sofort zu kaufen gesucht. Schr. Preisang. u. **R. E. 3** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gebrauchte, gut erhaltene **Schlosserwerkzeuge** ges. wie Drehbank, Amboß, Bohrmaschine, Schraubstöcke Offert. **H. Mowwe,** Anstr.-Meister, Stat. **Evina.**

Winter-Ueberzieher, gut erhalt., für starke Herren à 15 Mk. a. d. Arndtstr. 8, p.

Gut erhaltener
Backofen
auf Abbruch abzugeben. Näh. Kreuzstraße 28.

Mod. Gasleuchter u. Zim.-Ofen b. A. d. Burgholzstr. 33

Mk. 45 **Nähmaschinen** Mk. 55
Mk. 22 **Waschmaschinen** bis 41
Kochherde spottbillig
Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Nähmaschine, erstkl. Fabrikat, billig abzugeb. Prinzenstraße 17, pt. Nähm.-Gesch.

Nähm., 20 u. 35 Mk. an. Garant. Fankus, Breitestr. 9

Fahrrad mit Freilauf spottbillig. Heroldstr. 10. (

Zwei Java-Affchen, fingerzahm, zu verk. Wißstr. 22. (

Englisch! Französisch!
Neue Kurse beginnen in der
Berlitz School
Hansastr. 50 (Ecke Westenhellweg) Tel. 1837
Probestunde gratis (ohne Verbindlichkeit)
am Freitag, d. 2. Jan. um 8 Uhr abends
Dipl. Nationallehrer.

— Pädagogium —
(Höhere Privatschule Sexta—Untersekunda)
Dortmund, Sedanstraße 29. 69780
Anmeld. neuer Schüler werden tägl. entgegengenommen.

Zuschneide-Akademie Worrings
Ostenhellweg 16 **Dortmund** Ostenhellweg 16
Zuschneide-Lehranstalt I. Ranges.
Theoretische und prakt. Ausbildung zur Direktrice Schneiderin und Wäsche-Zuschneiderin. Kurse für den Familienbedarf. Vorbereitungs-Kurse für die Meisterprüfung. Zur Erlangung gut bezahlter Direktricenstellen sind wir gern behilflich. — Verlag von Zuschneide-Lehrbüchern zum Selbstunterricht — Man verlange Prospekt. — Schnittmuster.

Gewissenhafte Ausbildung zum **Chauffeur** erhält Jedermann im **Dortmunder Auto-Haus** jetzt nur noch **Bornstraße 25.**
Tages-, Abend- und Sonntagskurse. Spezialkurse für **Berglaute** unter Leitung von Fachingenieuren.
Eintritt täglich. Vorkenntnisse nicht nötig. Prospekt frei.

Kgl. Preuß. Staatsmedaille und viele andere Auszeichnungen
Pianos u. Flügel mit Klangleg. D. R. G. M. 488403
Katalog gratis. Lieferung direkt an Private auch gegen Raten v. monatl. 20 Mk. an. Jahresverkauf ü. 1000 Instr.
Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W. 142**
Älteste u. größte Pianofabrik des westf. Industriebezirks. (2. Fabrik: Berlin S. 42.)

Möbel auf Kredit
Schlafzim. u. Küche schöne Ausführ. Mk. 215 Anz. 15, Monatsr. 5 Mk.
Schlafzim. u. Küche modern . Mk. 310 Anz. 20, Monatsr. 8 Mk.
Schlafzim. u. Küche eichen imit., extra schwer . Mk. 420 Anz. 30, Monatsr. 10 M.
Schlafz. mit mod. Spiegelsch. u. schw. putzdp. Küche jetzt 510 Anz. 40, Monatsr. 12 M.
Einzelmöbel jed. Art, Federbetten, Herde sehr billig
S. Osswald, Möbel-Haus 1. Kampstraße 72.
Ueberallhin franko. Billige Preise. Rücksicht bei Krankheit.
Verlobte besond. Vorteile, Zwangl. Besichtg. Verlg. Sie Katalog.
Möbel auf Kredit

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Westrich belegene, im Grundbuche von Westrich, Band 1, Blatt 5, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Anstreichermeisters **Albert Baak gt. Bleckmann** in Westrich eingetragene Grundstück Flur 1 No. 506-121, a) Wohnhaus mit Hofraum, groß 5,12 Ar, 300 M. Nutzungswert, b) Stallanbauten, Hangenestr. No. 39, Gebäudesteuerrolle Nr. 34, Grundsteuermutterrolle Nr. 44, Westrich, (32

am 16. Januar 1914, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. November 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Castrop, den 29. Dezember 1913.

Königliches Amtsgericht.

Oefen Oefen
Die noch vorrätigen Oefen werden spottsbillig verkauft.
Otto Berthold
Dortmund, Münsterstraße 6-8.

Für Wirte und Händler eine feine Cigarre
für den **10 Pf.-Verkauf**
Marke: **Rolutos,** Sumatra mit Havanna, Mille **68 Mark.**
Alleinverkauf bei
S. David, Dortmund
Cigarren und Cigaretten-Engros Kontor u. Lager: Münsterstr. 44. Zweigstelle: Königswall 8 (am Hauptbahnhof.) Fernruf 3447

1 Paar Wagenpferde
dunkelbraun, stark und breit, 7jährig, 175 groß, in jedem Geschirr zuverlässig, gehen 1- und 2spännig, sind wegen Anschaffung eines Automobils billig verkäuflich. Preis 2250 Mark. Offerten u. H. 5 an die Annoncen-Expedition **Gustav Thomas, Bielefeld.** 46

Münsterländer Stute
gutes Wagenpferd, ein fehlerfr. **Pony, Flachwagen u. Geschirr** zu verkaufen.
Schillerstraße 17, 1. Et. (

Habe eine am 8. April zum 3. Male melk werdende gute **Ziege** zu verk. Ravensbergerstr. 4, 1. Et. r., N. Kaiserstuhl I. (

Wachsam, Dobermann zu verkaufen. Baumstr. 1, pt.

3 echte Zimmer
= 872 Mk. =
Schlafzimmer
eiche, m. Spiegelschrank 275.-
Speisezimmer eiche mit Moquette-Sofa und 4 echten Rindleder-Stühlen . . . 475.-
Küche echt Carolina-pine m. Lin.-Platten 122.-
Möbel-Lager
Wilh. Schneider
Dortmund
Münchenwordt 2, part.
(Kein Laden) Zwanglose Besichtigung steht frei.
Auf Wunsch Entgegenkommen i. d. Zahl.-Weise.
Verlang. Sie per Postkarte gratis Katalog.

Ratten, Mäuse,
Schwaben, Wanzen, Ameisen vertreibt radikal u. Garant. **Kammerjäger Selbs,** Weberstr 19. Fernruf 7330

Herren
die vorzeitige Schwäche an sich wahrnehmen, lassen sich meine **Broschüre** gratis senden. Portofrei in verschlossenem Kuvert. Es wird sie nicht reuen. **Apotheker Dr. A. Becker** in **Niemegk** (Bezirk Frankf. a. Oder).

Spottbilliges Schlafzimmer
Eichen gestr. mit 3tür. Spiegelschrank 180 cm breit, mit Schnitzerei, hochmodernes Modell, mit bob. Marmor 2c. 2c.
nur M. 252.-
Möbelh. Kraus
Westenhellweg 138
Nähe Körnerpl.

Es gibt keine konstitutionelle, innere, erbliche und unheilbare
Syphilis.
Ein Trostwort für d. Menschheit. Schrift von **Dr. med. u. chir. Josef Hermann,** 30 Jahre k. k. Chefarzt d. Syphilis-Abtlg. a. k. k. Krankenh. Wieden in Wien. Nach dem in dies. Buch beschrieb. neuen einf. Heilverf. wurd. **mehr als 60000** Kranke vollst. ohne Rückfälle in kürzest. Zeit geheilt. Das Buch ist infolge seiner Verhalt.-Anweisg. unentbehrl. f. jeden Geschlechtskranken, der sich vor jahrelang. Siechtum schütz. will. Geg. Eins. v. 2 M., auch in Mark. (auf Wunsch versch. 20 Pf. mehr) od. Nachn. 2 M. 40 Pf. zu bez. von der Verlagsbuchhandlung **Otto & Co., Leipzig** 50.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall** Aufkl. Brosch. 24 diskr. versehl. M. 1.20. Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45, **Köln** U. Sachsenhausen 9, **Berlin W. 8,** Leipzigerstr. 108.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich in und außer d. Hause. Burgholzstr. 19, 3. Etage.

Das Dortmunder
Möbel-Haus Sachs
liefert von heute ab:
Küche gestr. mit Linol. Mk. **120**
Schlafzimmer engl. hell Mk. **178**
Küche Pitch-pine m. Linol. Mk. **128**
Schlafzimmer mit Spiegel Mk. **198**
Schlafzimmer Stellig. Spiegelschrank . Mk. **238**
Einzelmöbel
wie:
Vertikows von Mk. 39 an
Schreibtische von Mk. 45 an
Sofas in Ledertuch Stoff, Plüsch Mk. 38 an
Trumeaux mit Stufen v. Mk. 29 an
Umbauten von Mk. 49 an
Flur-Garderobe 16 an
Alle Arten Luxusmöbel.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Katalog gratis und franko.
Ludw. Sachs
35 Burgwall 35
am Burgtor.

Heiraten

Heirat.
Herr aus best. Kreisen, Ende 30, sucht Bekanntschaft mit Dame von großer, voller, schlank. Figur, bis 35 J. alt, vornehm. Charakters. Meldungen unt. D. S. 7161 an den Gen.-Anz. Dortmund. Strengste Diskretion selbstverständl. Anonym zwecklos.

Juwelier, 29 J. alt, ev., große repräsent. Erscheinung, 30 000 Mk. Barvermögen u. Anhaber eines größ. Juwelengesch., wünscht Dame aus bürg. Hause zw. spät.
Heirat.
kennen zu lernen. Ang. zw. mögl. m. Bild u. Ang. der Verhältnisse unt. F. B. 505 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verloren - Gefunden

Fuchsstute, zerlaufen, gefund. Gegen Erstattg. d. Unkosten abzuhol. Kleiststraße 43, pt.

Gold. Damenuhr
mit Silberkette, am 30. Dezbr. Nähe Münster- und Nordstraße verloren. Ehrliche Finder erh. Belohn. Abzugeb. Trimstr. 7, 1. r.

Golden-Uhr mit Kette verloren Mißundestraße 40, pt. (

Gold. Damenuhr m. kurzer silb. Kette verloren. Weg: Wollgasse, Westen- u. Ostenhellweg, Hohensyburg-, Sonnen- u. Dresdenerstr. Abzg. g. h. Bel. Dresdenerstr. 14, II.

Stellen-Angebote

50 Mark wöchentlich
u. mehr verd. jeder, der unsere weltb. Artikel f. Alleinbezirk übernimmt, garant. stündlich Mk. 2.— u. mehr. Jed. ist Käuf. Näh. umsonst.
Poetters & Schäfer,
G. m. b. H., **Barmen 6.** (

Erwerbsuchende
erhalten sof. in all. Orten hohen Verdienst. **Dortmund, Postlagerkarte 254.** (

Zuverl. Person z. Führung **ein. Versandstelle** gegen hohes Einkommen gesucht. Besond. Kapital, Laden u. Kenntnisse nicht erforderlich. Haupt- od. Nebenbeschäftig. Es w. s. nur fleiß. strebs. L. meld. u. **No. 1485** an die Annonc.-Exped. **Invalidendank, Köln-Rhein.**

Verwalter
für Filiale der Nahrungsmittelbranche sofort gesucht. Branchekenntnisse nicht erforderlich. 1800 Mk. Fixum u. Gewinnanteil. Ein Geschäftsanteil von 1500 Mk. muß mit übernommen werden. Offerten **A. B. 101 Agence de Publicité Burton, Antwerfen, Belgien.** (

Bedeutende Papierw.-Fabrik, mod., patentierte Packungen, Plakate und sehr leistungsfähig in einfachen Druckarbeiten bei Massenauflagen, sucht für den hiesigen Platz und Umgegend einen rührigen, bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten
Vertreter.
Schr. Ang. u. **P. C. 7** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Düngemittel!
Tüchtige Reisende gegen hohe Provision sucht H. L. Löwenstein, Frankfurt a. Main, Mittelweg 47. (

Stadtreisender
oder Vertreter
zum Verkauf v. Anzügen n. Maß. Off. u. **O. D. 504** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Dortmunder Grossbrauerei
sucht zum sofortigen Eintritt einen gewandt. jünger.
Bürobeamten
der mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut sein muß, Maschinenschreiber und Stenograph ist und gute Zeugnisse besitzt. Schriftl. Angebote unter **L. 90** an die Annoncen-Expedition v. Emil Neuhaus, Dortmund.

Per sofort wird ein gewissenhafter
Buchhalter
gesucht. Schriftl. Angeb. mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter **F. W. 1994** an den Gen.-Anz. Dortm.

Erfahrener
Buchhalter
für Abschluß und zur dauernden Kontrolle
nach auswärts gesucht. (67
Schriftl. Angebote unter **F. M. 492** an die Filial-Exped. Münsterstr 44.

Für großes Versicherungsbureau wird zum sofortigen Antritt ein gewandter
jung. Mann
gesucht, der einfache Korrespondenz selbständig erledigen kann u. mögl. mit d. Invaliden-, Krankenkassen- u. Angestelltenversicherungswesen etwas Bescheid weiß. Offerten, denen Lebenslauf beizufügen ist, wolle man mit Angabe der Gehaltsansprüche u. **G. A. 4** an den Gen.-Anz. Dortm. richten.

Tüchtige
Montageschlosser
sucht **Monteur Hennrichs, Zeche Maximilian in Mark bei Hamm i. W.**

Tüchtige
Montageschlosser
sucht **Monteur Wehlitz, Zeche Radbod, Hamm i. W.**

Tcht. Schmiedegeselle
gesucht. **G. Schmale, Anna.**

Nüchterner, zuverlässiger
Scherenarbeiter
sofort geg. hohen Lohn ges. **Signalbauanstalt Willmann u. Co., G. m. b. H.,** 31) Körnebachstraße 100.

Gesucht ein tüchtiger und zuverlässiger
Neusilberschmelzer
für ein Metallwalzwerk.
Schr. Ang. u. **U. 8520 O.** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Alte angesehene deutsche Lebensvers.-Gesellsch.
mit vorzüglichen und modernen Nebenbranchen (ohne Volksversicherung) beabsichtigt eine neue
Geschäftsstelle
zu errichten und sucht zu diesem Zwecke mit repräsentablem, geschäftsgewandtem Herrn in Verbindung zu treten. Die Position ist sehr entwickelungsfähig, sodaß Bewerber sich durch Uebernahme einer solchen Geschäftsstelle eine mit
festen Bezügen ausgestattete Lebensstellung
verschaffen können. (36
Berücksichtigt werden evtl. auch organisatorisch befähigte Nichtfachleute, die ihr bisheriges Berufsgeschäft im Anfang beibehalten können. Ausführliche Offerten unter Zusicherung strengster Diskretion unter **L. G. 1936** an **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.** erbeten.

Haupt- und Nebenverdienst
trotz geringer Kapitalanlage für ein neu einzurichtendes oder bereits bestehendes **Postversandgeschäft.** Für jedermann geeignet. Sofortige Kassa-Einnahme. Jedes Risiko ausgeschlossen.
Aus bereits vergebenen Bezirken bereits **bedeutende Nachbestellungen nachweisbar.** Näheres nur auf ausführl. Angaben auch über verfügbare Barmittel unter **B. K. 7571** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.** (60

Massenartikel der Baubranche.
Leichten Verdienst von mindestens
8—10000 Mark p. anno
erzielt man durch Fabrikation und Vertrieb eines leichtverkäuflichen Massenartikels aus Beton. Jedes Baugeschäft, jeder Hausbesitzer ist Käufer. Herren, welche über 3000 Mk. bar verfügen, wollen sich melden.
Witra Ges. m. b. H. Leipzig
Weinligstraße 13. (61

Für einen großen Teil des rheinisch-westfälischen Industriegebietes hat vornehme deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft ihre
Voll-General-Agentur
unter sehr günstigen Bedingungen alsbald zu vergeben. Großer Versicherungsbestand u. brauchbare Organisation vorhanden.
Ausführliche Offerten von kautionsfäh. Fachleuten erbeten unter **F. W. P. 787** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.** Strengste Diskretion zugesichert. 76902

Selbständigkeit auf 14 Jahre
durch **Alleinvertrieb** eventl. auch Fabrikation e. konkurrenzl. billigen **pat. Büromaschine**
Metall-Massenart. mit großem Verdienst. Bezirksweise abzugeben. Je nach Bezirk ca. 500–5000 Mk. erforderl.
Alle Details erteilt am **2. und 3. Januar 10—1 Uhr Löwenthal, Hotel „Römischer Kaiser", Dortmund.** (22

Eine in der Nähe Dortmunds gelegene Zeche sucht zum sofort Eintritt einige tücht. **Kesselschürer.** (34
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtige
Packlagesetzer
per sofort gegen hohen Akkord gesucht. 77645
E. Heltkamp,
Tiefbaugeschäft, **Wanne i. W.**

Suche zu sofort tüchtigen
Bäcker- und Konditorgehülfen
Joh. Beckmann, Gelsenkirchen, Kampstraße 22. (

Suche sofort einen tüchtig.
Friseurgehülfen
nicht unter 20 Jahren.
Rudolf Hein, Hagen i. W., Haldenstraße 89. (

Junger Friseurgehilfe
sofort oder nach einigen Tagen gesucht.
B. Pagels, Annen.

Zuverlässige, ordentliche
Zeitungsboten
für Rauxel, Ickern, Habinghorst gesucht. Meldungen in der Hauptagentur des General-Anzeiger **H. Reinhardt Wwe., Castrop, Wittenerstr.**

Suche Kutscher, Fuhrmann für Sprengstoff, landwirtsch. Verwalter, Ackerbaumeister, Knechte.
August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Dortm., Burgmundastr. 15.**

Verheirateter
Brotkutscher,
der gute Erfolge nachweisen und auf dauernde Stellung reflektiert, gegen hohes Gehalt und Prozente gesucht. Offerten unt. **D. K. 87** an **J. Bonhage in Herne.**

Kontoristin,
eval., für Manufaktw.-Geschäft sofort gesucht, die bei freier Zeit auch im Geschäft mit tätig sein muß. Pension i. Hause. Schriftl. Ang. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehalts-Ansprüchen unt. **S. P. 1** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche per sofort tüchtige
Friseuse.
H. Gräffker, Münster i. W.

Per 1. Jan. oder später
jg. Kontoristin
evtl. nur f. halbe Tage ges. Schreibmasch., etwas Stenographie. Schr. Ang. u. **T. O. 6341** a. d. **G.-A. Dortmund.**

Für mein **Büro in Hörde** suche ich per sofort ein junges
Fräulein
welches die Schreibmaschine bedienen und flott stenographieren kann. Nur schriftl. Angote an
Tief- u. Eisenbahnbaugeschäft Fritz Leube, Hörde i. W.

Flotte Verkäuferinnen
für Spezial-Margarine- u. Kaffee-Geschäft als 7640
Filial-Leiterinnen
gesucht. Es wollen sich nur wirklich zuverl. Personen, nicht unter 21 Jahr. melden.
Schr. Ang. m. Zeugnisabschriften u. **P. A. 727** a. d. **Gener.-Anz. Dortmd.**

Zur Führung meiner Filiale, **Bäckerei u. Konditorei,** wird eine tüchtige, evangel.
Verkäuferin
ges. Eintritt am 15. Jan. bezw. 1. Febr. Offert. mit Zeugnisabschrift. u. Salaransprüchen unt. **D. O. 1995** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wäschemamsell für Gasmangel u. Stärkewäsche ges.
Hotel Middendorff.

Jung. Mädchen
zur Erlern. der Küche u. des Haushalts gesucht. **Hotel-Rest. Glückauf, Werne** bei Langendreer, Bismarckstr. (

Durchaus umsicht. zuverläss. Stütze gesucht.
kinderl., gründl. erf. i. Koch. u. all. Hausarb., etw. Nähen erw., Dienstm. vorh., Zeugnisabschriften, Photogr. u. Gehaltsanspr. erb. an **Müll. Buchhdlg.** Lütgendortmund.

Zur Leitung
eines Fettwaren-Spezial-Geschäftes
ein junges, branchekundiges, geschäftsgewandtes, kautionsfähiges **Ehepaar** zu sofortigem Eintritt gesucht. Schr. Ang. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **N. M 6** befördert der General-Anzeiger Dortmund. 54

Konfektion, Manufakturw., Wäsche
für diese Abteilungen
3 selbst. Verkäuferinnen
welche die Branche vollständig beherrschen
1 Verkäufer u. Buchhalter
mit guten Branche-Kenntnissen, doppelte Buchführung und Stenographie vertraut, zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. (77547
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehalts-Ansprüchen bei nichtfreier Station erbeten
Eduard Keil & Co.
Langendreer.

Tücht. Verkäuferinnen
für Manufaktur, Kurzwaren, Haushaltwaren bei hohem Salair bald gesucht. Gleichzeitig **Lehrmädchen u. Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
Max Eisenstädt.
Persönliche Vorstellung Freitag, den 2. Januar, nachmittags 1½–3 Uhr **Hotel Lindenhof,** Dortmund.

Branchekundige
Verkäuferinnen
für sämtliche
Haushaltwaren
per bald und später gesucht.
Theodor Althoff, Recklinghausen

Suche zu Anfang Januar für meine Filiale **Rind- und Schweinemetzgerei** eine tüchtige (63
Verkäuferin
mit guten Zeugnissen.
Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften unter **M. K. 506** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Erste Verkäuferin
für Kleiderstoffe
Erste Verkäuferin
für **Wäsche** gesucht. Nur allererste Kräfte mit gründlichen Branchekenntnissen wollen Offerten mit Bild, Referenzen und Gehaltsansprüchen einreichen
Modenhaus J. Blank, Hörde-Dortmund.

Erfahrenes
Küchenmädchen
eval., zum 15. Januar ges.
Frau Dr. Ruge, Ostwall 58.

Ein durchaus erfahrenes
Küchenmädchen
oder **Köchin,** welche Hausarbeit übernimmt, mit guten Zeugn. aus herrsch. Häusern zum 1. Februar ges. Meldungen vorm. bis 11 Uhr und nachmittags. **Frau Landrichter Hüttenschmidt,** Göbenstraße 30. 42

Zum 15. 1. 14 ein besseres
Mädchen,
nicht unt. 20 J. aus guter Fam. zu einem Kinde ges. Nebenbei etw. Hausarbeit. Nähen erforderl. Mädchen, die ähnl. Stelle bekleidet haben, bevorzugt. **Frau Louis Oberbarnscheidt,** Raiffeller. Essen. Zu erfragen b. Frau **Ruoff, Dortmd., Löwenhof.**

Prop. Mädchen
auf halbe Tage gesucht.
Unser Fritz-Wanne,
Unser Fritzstraße 147.

Per sofort fleiß., tüchtiges
Dienstmädchen
für ein. Privathaushalt zu drei Personen gesucht.
Schriftl. Ang. u. **D. B. 5** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche auf sofort ein tücht.
Mädchen
als **Stütze der Hausfrau.**
Restaurant A. Gambrinus, Paul Große u. Lohmann, Buer (Westf.), Hochstr. 22.

Suche per Mitte Januar oder später ein **durchaus sauberes, gewandtes**
Alleinmädchen
in Haushalt von 8 Personen und 1 Kind. Selbiges muß kinderlieb sein. Große Wäsche außer dem Hause. **Frau Ingenieur Lehnemann** Düsseldorf, Brehmstraße 37 am Zoolog. Garten.

Jung. Mädchen,
welches d. Hotel-Küche erl. hat, als Stütze d. Hausfrau ges. **Frau Witwe B. Rolof,** Hotel Kaiserhof.
Gelsenkirchen. (

Bess. junges Mädchen
zu Kind. u. f. leichte Hausarbeit. Zu erfr. i. d. G. (17

Ein in sämtl. Hausarb. erf. **kathol. Mädchen,** welches Liebe zu Kind. hat, in bess. Haus gesucht. Zu erfrag. Liebigstraße 10, I. (

Einfach. Fräulein, welches vers. bürgerl. kocht, im nähen und bügeln erfahren ist, als **Stütze** sofort gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Frau M. Eisenstädt, Kamen,** Weststraße 70. (28

Z. 15. Jan. in gut. bürgl. Haus ein ordentl., fleißiges, sehr sauberes, jüngeres
Mädchen
braver Eltern, das gut angelernt u. v. Lande ist, ges. Näheres **Frau Rosenberg,** Münsterstraße 53, 1. Eta.

Für ein bess., bürgerl. Restaurant wird zum 15. Jan. od. 1. Febr. ein **Fräulein zur Stütze der Hausfrau** u. zum Bedienen d. Gäste ges. Schriftl. Ang. u. **B. O. 1003** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche ein nicht zu junges **Mädchen** v. ausw. f. leichte Hausarb., w. Lust hat, die Kolonialw.-Branche zu erl., bei Vergütg. 2. Kampstr. 5, Konsum-Verein.

Sofort ein **Mädchen** ges. **Friedhof 12.** (

Prop. Tagesmädchen sof. gesucht. Holsteinerstr. 16, pt.

Morgenmädchen
a. f. ges. Westenhellweg 127(
Nachmittagsmädch. sof. ges. Hohensyburgstr. 83, 3. Et.

Stellen-Gesuche

Aelterer erfahrener
Buchhalter
übernimmt diskret u. billig nachmittags und abends **Einrichtg., Beitrag., Abschluß von Geschäftsbüchern,** Vermögensaufstell., Steuer-Erklärung. Unterricht in Buchführung. Schr. Nachfragen u. **H. R. 74028** an den General-Anz. Dortm. erbet.

Junger Bäckergeselle
24 J. alt, sucht sof. oder z. 4. Jan. Stell. als **Bäckergeselle** am l. ohne Nachtarbeit. Gehalt 50—60 Mk. Näheres bahnlagernd D. T. 100 Dortmund. (

Verh. **Bäcker** sucht sofort Stellung, einerlei welch. Art. Offert. unt. **J. K. 6450** an den Gen.-Anz. Dortm.

Junge ansehnliche Frau wünscht Stellung als **Kassiererin** in Kino. (80
Näh. in der Geschäft. d. Ztg.

Junger Mann mit guten Zeugn. wünscht sich zu verändern, was bisher **Kellner.**
Schr. Ang. u. **K. B. 7154** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Chauffeur,
26 J. alt, gelernt, Schlosser, sucht Stellung, eventl. auch Ausland. Fahrschein Klasse 3b. Schr. Ang. u. **D. C. 6467** an den Gen.-Anz. D. (

Frl., 28 J., ev., i. Küche u. Hsh. erf., Ia. Zeugn., w. z. selbst. Führ. d. Hsh. (evtl. Geschäftsh.) Stelle. Gefl. Zuschr. u. **L. K.** b. z. 5. 1. 1914 **postl. Gronau i. W.** (

Ein ält. Mädchen sucht Stellung als **Stütze.** Im Nähen u. all. Hausarb. bewandert. Eintritt 18. Jan. Offerten unt. **E. D. Nr. 100** postlagernd **Herne.** (

Ja. Mädchen, 22 J. alt, sucht z. sof. Stellung als
Haushälterin
in Privat- oder Geschäftshaush. Im bürg. Haush. erf. Näh. **Maria Beckmann,** Rotthausen, Schemannstr. 1.

Suche für meine Tochter, kath., 18 J. alt, aus b. Familie, w. 2½ J. in b. Pension gew. ist, Stelle **a. Lehrfräulein** i. c. f. Küche, i. e. kath. nicht zu gr. Hotel, od. besserem Privathaus.
Off. mit Preisangabe u. **Nr. 212 postlagernd Freren,** Kreis Lingen.

Aelt. prop. Mädchen
sucht Kontor zu reinigen. Näh. u. **D. B. 493** in der Fil.-Exp. Münsterstr. 44. (

Hausmädchen, Morgen- u. Tagesmädchen, Wasch- u. Putzfrauen such. Stellung
Näh. Städtischer Stellennachweis, Wißstraße 19.

Vermietungen

Garagen
(Einzeltoren) mit elektr. Licht zu vermieten.
Dortmunder Auto-Haus
jetzt nur Bornstrasse 25.

Ladenlokal f. Filiale bill. zu vermiet. Burghofstraße 33.

Groß. Schladen
mit Zimmer, Kaiserstr. 24, auf sofort oder später zu vermieten. Auskunft erteilt: **C. Löwer,** Architekt, Kronenstraße 31.

Im Hotel „Wittener Hof" in Witten ist ein
Friseurladen
mit groß. Schaukasten zu verm. Näher. im Zigarrenladen nebenan oder bei d. Eigentümer **F. Kisch** in Werden an der Ruhr.

Vier große, helle
Büroräume
sofort oder später zu vermieten. 68784
Näheres Feldstr. 27, l. r.

Herrsch. II. Etage
a. Kaiserbrunnen, 5 Räume per 1. April zu vermieten.
Näh. Kaiserstraße 98, pt.

Herrsch. 1. Etage
Saarbrückerstr. 4, bestehend aus 5 Zimm., Küche, Diele, Badezim., 2 Bodenzim., per 1. April zu verm. Auskunft erteilt: **C. Löwer,** Architekt, Kronenstraße 31.

Versetzungsh. **abg. 2. Etage,** 5 Zimmer, nebst Zubehör, schöne ruhige Lage, zum 1. Februar zu vermieten.
Hüttemannstr. 51, part.

Herrschaftl. Etage, 5 R., p. 1. 4, 14 zu verm. Prediger-straße 8 part., a. K.-Hain.(

3 Zim.-Wohnung, 1. Eta., auf sofort zu vermieten. (
Näh. Große Heimstraße 70.

3 Zimmer-Wohnung frei.
Westerbleichstraße 89.

2, 3 und 4 Zimmer-Wohnungen
abgeschlossen, **Wielandstr. 34 und 36** per 1. Februar zu vermieten. 77551
Näheres **Heiligegartenstraße 52, Büro.**

Im herrsch. Hause 3 sch. gr. Mansarden mit Speisekam., zu verm. Leucht- u. Kochgas vorh. Kaiserstr. 110, part. (

Westenhellweg 77, II. Etg. r.
Gut möbl. 8. z. verm. z. 1. Telephon, Zentralheizung.

Versetzungshalber per 1. April 22
herrschaftliche Etagen-Wohnung
7 Zimmer, Diele, Küche, Bad, 2 Mansarden mit allem Komfort ausgestattet, elektr. Licht, Etagenheizung, Parkett Vacuumreiniger 2c. 2c.
preiswert zu vermieten.
Näheres **Kaiserstrasse 24, II,** Ecke Saarbrückerstraße

Schön möbl. Zimmer
für 1 od. 2 Pers. mit od. ohne Pens. z. verm. Kaiserstr. 8, II. l., Eg. Weiherstr.

Gut möbl. Zimmer
zu vm. Johannesstr. 15, II.

Lippestr. 3 1. Et., freundl. möbl. Zimmer

Einf. möbl. Zimmer
z. verm. Hamburgerstr. 30, III(

Gut möbl. Zimmer
zu verm. Ackerstr. 26, III.

2 frdl. möbl. Zimmer,
Wohn- u. Schlafz., Straßenfront, Schreibt., Telef., elektr. Licht, mit Morgenk. an 1 oder 2 sehr ankt. H. z. 15. Januar preisw. z. vm. Bess. Haus. Besicht. jederz. Weißenburgerstr. 24, 2. Et., (Ringbahn).

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 2 Herren zu vermieten mit od. ohne Pension. Elektr. Licht.
Weberstraße 28-30.

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1. od. 2 Herr. sof. zu vm. Gutenbergstr. 81, 2. Et., a. d. Hohestr.

Schön möbl. Zimmer, elektr. Licht, 2. Etage, mit Pens., ab 1. Jan. zu vermieten.
Ardeystraße 64.

Vornehm einger. Wohn- u. Schlafzimmer an bess. Herrn zu vermieten. 77370 Heiligerweg 17.

Hübsch möbl. Part.-Zimmer an bess. Herrn sofort oder zum 1. Januar zu vermiet. Mühlenstraße 25.

Hübsch möbl. Zimmer mit od. ohne Pension mit Chaiselongue u. Schreibtisch zu vermiet. Hamburgerstr. 56.

Möbl. Zimmer mit Pension an Herrn zu vermieten. (
Junggesellenstraße 11.

Freundl. möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten. Neuer Graben 30, 1. Etage.

Möbl. Part.-Zimmer, mit od. ohne Piano zu vermiet. Saarbrückerstraße 41.

Frdl. möbl. Zimm. zum 1. Jan. an bess. Herrn z. vm. Weißenburgerstr. 30, II.

Elegant möbl. Zimmer m. Pens. zu vm. Schreibtisch. Kaiserstraße 12, 2. Etg.

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Hagenstraße 20, 2. Etg.

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Schwanenstraße 64, 1. Eta.

Möbl. Zimmer mit voller Pens. z. 1. 1. 14 zu verm. Märkischestr. 30, 2. Etage.

Zwei fein möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. 110896 Bornstr. 78, 1. Etg.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlfz. zu vermieten. Elektr. Licht. Markt 11, 2. Etage.

G. möbl. Wohn- u. Schlafzim., a. geteilt, a. bess. H. z. verm. Hüttemannstr. 57, III(

In herrsch. Hause gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Kaiserstr. 75, part. (

Möbl. Zimm. mit 2 Bett. u. voll. Pens. sofort zu vm. Franziskanerstr. 23, pt.

Frdl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. sof. zu vm. Neuer Graben 11, 1. Et l.

Fein m. Wohn- u. Schlafz., el. L., Dauerbr., Bad z. 1. 1. 14. Johannesstr. 34 pt. (

Gut möbl. Zimmer m. voll. Pension sofort zu vermieten. Leuthardstr. 16, a. Olymp.(

Eleg. möbl. Zimmer ev. m. Salon sof. bill. zu vermiet. Münsterstr. 38, II. Meyer.

Sch. möbl. Zimmer mit od. ohne Kaffee, sep., zu verm. 33) Heroldstraße 78, 2. Et.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten. Hohestraße 12.

Frdl. möbl. Z. m. gut. B. zu verm. Kaiserstr. 102, I.

Möbl. Part.-Zim. mit Pens. zu verm. Rosenthal 21.

Frdl. möbl. Zimm. sof. zu verm. Münsterstr. 75, III.

Möbl. Frontzimmer z. verm. Heroldstr. 67, II. (

M. Fronts. m. K. f. 22 M. sof. a. H. Heeß, Bremerst. 1. I.

Frdl. möbl. Zimm. b. z. vm. 111458 Rosental 21, I.

Möbl. Z. mit gut. Pens. zu verm. Gutenbergstr. 4, pt.

Möbl. Zimmer mit Pension. Kapellenstr. 4, n. Hauptbhf.

Möbl. Zimmer zu verm. 1. Kampstr. 73.

Bess. möbl. Zim. z. 1. Jan. zu vm. Johannesstr. 14, II.

Sch. mbl. Wohn- u. Schlafzim. z. verm. Kaiserstr. 98.(

Möbl. Zimmer mit Penf. z. verm. Rolandstr. 1, II. (

Schön möbl. Zimmer zu verm. Mönchengang 1, I. r.(

Frdl. möbl. Z. sof. zu vm. Burgmundastraße 15, II. r.

Möbl. Zimmer
zu v. Bruderweg 28, 2. E.(

Ein oder zwei Büroräume
im Mittelpuntte der Stadt für sofort gesucht. (20
Schriftl. Angeb. unt. **R. D. 6465** an den General-Anzeiger.

Familie von 3 Personen sucht zum 1. April 1914
herrschaftliche Etage
von **6—7 Räumen** nebst Zubehör. (14
Schriftl. Angeb. unter **M. T. 6463** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Möbl. Z. m. 1 o. 2 Betten, Kochgel., z. vm. Kielstr. 22.(

Frdl. m. Z. m. od. o. P. p. f. zu v. Sonnenstr. 152, hochp.

Einf. möbl. Zimmer m. gut. Pens. Kölnischestr. 18, II. r.(

Sch. mbl. Zim., 1. Eta. zu vermiet. Wißstraße 22. (

Möbl. Zim. sofort zu verm. Westenhellweg 124, 8. Et.

Schön möbl. Frontzimmer frei. Heroldstraße 10. (

F. mbl. Zim. m. Schreibt., elektr. Licht z. v. Weißenburgerstr. 24, II

Möbl. Zim. in bess. Hause zu verm. Königshof 13, I

Heizb. möbl. Frontz. frei. W. 4.50. Düppelstr. 1, II. (

Möbl. Zimmer m. Herd zu verm. 1. Kampstr. 103, I. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. 111296 Weiherstr. 6, II., l.

Sch. mbl. Frontz. Wilhelmstr. 8, II(

Ef. m. P.-B. Brelbeagasse 9.

Einf. m. Z. fr. Hohestr. 167.

Schlafst. f. 1. Kampst. 41, I.

Schlafst. fr. Kielstr. 34, I., l.

M. Schlafst. Schützenstr. 11, I r.(

Kost u. Logis. Mühlenstr. 7.

Privat-Mittagtisch 70 Pfg. Abendtisch 50 Pfennig.
Ostwall 31½.

Gt. bürg. Mittag- u. Abendtisch. Kaiserstr. 102, 1. Etg.

Miets-Gesuche

Klein. Ladenlokal m. Wohn. Brückstr. od. Westenhellweg b. 1. 4. 14. ges. Off. u. **S. S 100, Krefeld,** hauptpostl.(

Wohnung,
6—7 Zim., 1. od. 2. Etage, ges. Angeb. bis 2. Januar erbet. unt. **T. 6394** an den Gen.-Anz. in Dortmund.

Suche zum 1. 4. 1914,
Wohnung v. 5 Räumen
inkl. Zubehör, nebst geräumiger Werkstatt u. Hofraum i. Mittelb., Ost. oder Süd d. Stadt. Schr. Ang. mit Preis unt. **A. B. 7160** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kindl. Familie sucht **Etage von 4—5 Zimmern** mit 1 b. 2 Mansarden in ruh. gut. Hause p. April o. spät. in d. Nähe d. ob. Westenhellwegs. Schr. Ang. u. **C. O. 6463** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ruh. Familie (3 Pers.) sucht z. 1. April in ruhig. Hause
abg. Wohnung
v. 4 Zimm. in der Nähe Bornstr., Johanneskirche. Schr. Ang. mit Preisang. u. **E. G. 6306** a. d. G.-A. D.

Zum 1. April 1914 sucht Brautpaar **Wohnung von 4 Zimmern u. 1 Mansarde** (evtl. 5 Zimm. auf d. Etg.) Schr. Ang. u. **S. T. 2** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Beamtenfam. (1 Kind) sucht z. 1. 4. 14. **abg. Wohnung** v. 3—4 Zim. i. b. Hause. Schr. Ang. u. **G. L. 1001** an den Gen.-Anz. Dortm.

Größeres unmöbl. Zimmer
zum 1. Februar gesucht. Schr. Ang. u. **B. E. 6466** an den Gen.-Anz., Dortm.(

Ja. Mann f. v. sof. od. sp. bess. **möbl. heizb. Zimm.** in d. Nähe v. Körnerplatz. Ang. mit Preis erb. u. **N. 692 B.** Fil.-Exp. Rheinischestr. 52. (

Zimmer
mit voller Pens. ab 3 Jan. gesucht. Wallagegend bevorz. Ang. m. Preisang. u. **S. M. 502** a. d. Gen.-Anz., D.

Immobilienmarkt

Kl. Engrosgeschäft (Margarine) sof. zu verkaufen. Schr. Ang. u. **A. C. 6351** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Im Sol- u. Thermalbad Salzuflen i. L. ist ein ca. 900 Quadratmeter großes **Geschäftsgrundstück,** mit **Konditorei und Café,** w. sich a. f. jed. and. Gesch., auch f. Brotfabrik weg. vorzügl. Lage eign., preisw. zu verkauf. Off. u. **M. D. 500** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bauplätze
an der Borsigstr., i. Nähe d. Borsigplatzes, zu verk., evtl. mit Haus. Näh. **F. Bubens,** Münsterstraße 121.

Einfamilienhaus
Friedensstr., ca. 12 Räume enthalt., preiswert zu verk. Schriftl. Ang. u. **G. B. 8** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Geschäftshaus
in der Seitenstraße der Brückstraße äußerst günstig zu verkaufen.
Schriftl. Ang. u. **E. T. 10** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Haus
in bester Lage des Hiltropwalls äußerst preiswert zu verk. Schr. Ang. u. **D. B. 9** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Vorzügl. Kapitalanlage, Zinshaus Ardeystrasse
da Hausbesitzer nicht am Platze wohnt, äußerst günstig zu verkaufen durch das **Immobiliengeschäft**
Jean Helmus
Hansastr. 57. Fernr. 3228. Gegründet 1902.

Wohnhaus
Kamenerstr. 1, mit Einfahrt u. f. jed. Gesch. pass. Werkstatt, umständeh. sof. preiswert zu verk. Vermittl. verb. **Joh. Nolte,** Malergeschäft, Evinq, Chausseestraße 21.

Wirtschaft
gutes Geschäft in Frankf. a. M., Tageseinnahmen 40 bis 50 Mk., **zu vermieten.** Miete 1800 Mk. Off. unt. **L. 16 735** an **Haasenstein u. Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** Agenten verbeten. (

Kino
zu verkauf. in bester Lage Dortmunds. Nur Selbstrefl. welche über 45 000 Mk. zu verfügen haben, woll. schr. Angebote unt. **A. S. 6461** a. d. Gen.-Anz. Dtm. einr.

Gemüse-, Kartoffeln- und Fischhandlung
einzig. Geschäft d. Branche am Platze, ist sof. m. Pferd u. Wagen z. verk. F. erfrag. **Henrichenburg** Hebewerkst. 17

Wer
beteil. sich mit 3-10 000 Mk an ein. sehr rent. Pfandleihgesch. 10% Zinsen u. hypoth. Sicherstellung. Schr. Ang. unt. **L. H. 6066** an den Gen.-Anz. Dtmd.

2. Hypothek
ca. 2000 Mk., v. sich. Zinsgabl. geg. hohe Zinsen und Amortis. auf Dortm. Haus gesucht. Gefl. Ang. u. **G. B. 6414** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Auf größere Erbschaft **10—12 000 Mark** gesucht gegen hohe Zinsen. Nur Selbstgeber k. e. Betr. Schr. Ang. u. **N. B. 507** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verschiedenes

Anstr.-Arb. bill. Priorstr. 7(

Anstreicherarbeiten billigst. **Kleinschmidt,** Amalienstraße 1½.

Anstreicher- u. Tapezierarbeiten billigst. Burghofstr. 12, I. Postkarte erbeten.

Tücht. Schneiderin empf. sich a. d. H. Münsterstr. 38, II, (

Haus mit Garten oder Bauplatz
ca. 40 Quadratruten groß, im Osten od. Süden der Stadt gelegen, **zu kaufen gesucht.** Das Grundstück muß so beschaffen sein, daß sich ein dreistöckiges Hinterzgebäude in der Größe von ca. 8×20 Meter bequem darauf errichten läßt. Ausführl. Angebote über Lage u. Preis unter **H. J. 1000** an den Gen.-Anz. erbeten.

Hotel!
am Rhein gelegen, nachweislich 38000 Mk. Umsatz, 5—7000 Mk. Reinverdienst, umständehalber billigst zu verkaufen. (77622
Schriftliche Angebote unter **Nr. 11647** an die Annoncen-Expedition **G. Bendel, Münster in W.** erbeten.

Kapitalist — seriöser Kaufmann
wünscht aktive Beteiligung an nur erstklassigem Unternehmen. Platz Dortmund bevorzugt. Angebote unter **K. 1209** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.** (